8732/57

HEIL

BESKIDEN-VEREIN
SECTION BIELITZ-BIALA

BESKID!

JAHRBUCH

DER

SEKTION BIELITZ-BIALA

DES

BESKIDEN-VEREINES.

JAHRGANG 1906.

14. VEREINSJAHR.

BIELITZ-BIALA 1907.

VERLAG DER SEKTION BILITZ-BIALA DES BESKIDEN-VEREINES.

Druck von Johann & Carl Handel, Bielitz.

Bitte.

Alle p. t. Besucher unserer Berge werden in ihrem eigenen, wie auch im Interesse unseres Vereines höflichst ersucht, sich auf ihren Gebirgsausflügen des ***Lärmens und Schreiens,*** hauptsächlich aber des ***Schiessens und Feuermachens,*** sowie auch der ***Beschädigungen der Anpflanzungen und Bäume und des Herumwerfens von zerbrochenem Glas*** enthalten zu wollen, da bei Außerachtlassung dieser Bitte nicht nur ihnen selbst viele Unannehmlichkeiten erwachsen könnten, sondern sogar die Möglichkeit nahegerückt erscheint, daß einzelne Besitzer, mit Rücksicht auf den Wildstand, ihr Terrain dem Touristenverkehr ganz absperren könnten.

Gleichzeitig richten wir an alle Touristen die Bitte, sich bei ihren Partien an die ***markierten Wege*** zu halten, wobei wir ausdrücklich hervorheben, daß das ***weisse Zeichen allein nie eine Wegmarkierung bedeutet,*** sondern lediglich ein Forstzeichen ist. Sämtliche ***Wegmarkierungen im ganzen Beskidengebiete*** sind derart durchgeführt, daß das ***Wegzeichen nach oben und unten stets mit einem weissen Felde begrenzt erscheint.***

Die Sektionsleitung.

JAHRBUCH

DER

SEKTION BIELITZ-BIALA

DES

BESKIDEN-VEREINES.

REDIGIERT

VON

JOSEF LANGER,

II. Schriftführer der Sektion.

JAHRGANG 1906. — 14. VEREINSJAHR.

BIELITZ-BIALA 1907.

VERLAG DER SEKTION BIELITZ-BIALA DES BESKIDEN-VEREINES.

8732/59

ISL-04

149915.1906

II

Biblioteka Śląska

Unberechtigter Nachdruck aus diesem Jahrbuche ist untersagt; alle Rechte bezüglich Beilagen und Uebersetzung bleiben vorbehalten.

Die Verfasser tragen die Verantwortung für Form und Inhalt ihrer Arbeiten.

Dar.
Dyd. „Śląski"
23.11.59 [1:JV.

X 113296
149915 II

DRUCK VON JOHANN & CARL HANDEL, BIELITZ.

Zbiornica
Księgozbiorów Zabezpieczonych
w Stalinogrodzie

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Protokoll über die Generalversammlung vom 30. Jänner 1907	5
Jahresbericht der Sektion für das Jahr 1906	10
Sektionsleitung für das Jahr 1907	21
Kassagebahrung pro Jahr 1906	24
Vermögensausweis pro 1906	26
Voranschlag für das Jahr 1906	28
Weihnachtskasse pro 1906/7	30
Wintertouristik und Wintersport in den Beskiden von Bielitz-Biala und Umgebung von H. Baer	31
Der Josefsberg und sein Schutzhaus von W. K.	34
Die Babiagóra als Skiberg. Von Forstingenieur G. v. Poten	42
Beskiden-Garten auf der Kamitzer Platte (1051 m) und seine Entstehung von E. Schnack.	48
Giftfische und Fischgifte. Von Dr. phil. Oskar Haempel, Malec-München	52
Drei Tage in der Sellagruppe. Von Realschul-Supplent Hans Baer.	59
Mitglieder-Verzeichnis.	70
Begünstigungen	86

Protokoll

über die am 30. Jänner 1907, 8 Uhr abends in Josef Zauners Hotel „zur Post“ in Bielitz abgehaltene Generalversammlung der Sektion Bielitz-Biala des Beskidenvereines. Vorsitzender Herr Obmann Robert Mänhardt. Anwesend die Herren Ausschußmitglieder Dr. Martin Decker, Dr. Hans Deutsch, Otto Geyer, Emil Keil, Wilhelm Kroczek, Josef Langer, Heinrich Mikesch, Paul Nießen, Heinrich Richter, Wilhelm Schlesinger, Eduard Schnack, Erich Schwarz (Biala) und Viktor Starke.

Der Obmann, Herr Robert Mänhardt, eröffnet die Sitzung, konstatiert die ordnungsmäßige Einberufung, und begrüßt die zahlreichen Vereinsmitglieder, insbesondere die Gemeinderäte der Städte Bielitz und Biala. Hierauf wird in die Tagesordnung eingegangen.

I. Verlesung des Protokolles der vorjährigen Generalversammlung.

Das Protokoll der letzten Generalversammlung vom 29. Jänner 1906 wird vom zweiten Schriftführer, Herrn Dr. Martin Decker, verlesen und von der Versammlung genehmigt.

II. Jahresbericht.

Der erste Schriftführer, Herr Dr. Hans Deutsch, verliest hierauf den von ihm verfaßten Bericht über die Tätigkeit der Sektion im Vereinsjahre 1906. Die Mitgliederzahl ist in demselben auf 1055 gestiegen. Es werden hierauf die Namen der verstorbenen Vereinsmitglieder genannt, deren Andenken die Versammlung auf Antrag des Vorsitzenden durch Erheben von den Sitzen ehrt. Das Hauptaugenmerk lenkte der Verein auf die Verwaltung der

Schutzhäuser, auf Erhaltung und Nachmarkierung der bestehenden Wege. Neben dem Touristenhaus auf der Kamitzer Platte wurde statt des im Frühjahr 1906 eingestürzten Schuppens ein solides Wirtschaftsgebäude aus Stein unter Leitung des Ingenieurs Karasek der Firma Pittel & Brausewetter errichtet, das auch architektonisch gut zu dem bestehenden Hause paßt. Die Bielitzer Sparkasse spendete hiefür K 400. Dort, wo der alte Schuppen seinen Platz hatte, legte das Ausschußmitglied, Herr Eduard Schnack, auf einer Fläche von 400 m² einen Alpengarten an, der sich, da die Pflanzen wissenschaftlich bestimmt wurden, auch zu Studienzwecken eignen wird. Der Besitzstand, auf dem Klimczok hat sich um 5 Grundbesitz-Anteile vermehrt. Im Fremdenbuche auf dem Touristenhause haben sich 8000 Besucher, in dem auf der Babiagura 486 eingetragen; die wirkliche Besucherzahl ist aber jedenfalls bedeutend höher. Um die Verwaltung des ersteren hat sich Herr Geyer, um die des letzteren haben sich die Herren Schlesinger, Kroczek und Starke sehr verdient gemacht. Zu den Vereinsveranstaltungen gehörten das am 24. Februar 1906 abgehaltene Beskidenfest, vier Vereinsausflüge, ein Vortragsabend, bei welchem Herr Professor Baer über die Sellagruppe sprach, worauf dann musikalische Darbietungen folgten, endlich die am 6. Jänner 1907 am Josefsbergschutzhaus vorgenommene Weihnachtsbescheerung. Der Wintersport wurde durch den Vereinsobmann, Herrn Robert Mänhardt im Vereine mit den Herren Professor Baer und Dr. Satzinger ins Leben gerufen. Das wichtigste Ereignis im abgelaufenen Vereinsjahre bestand aber darin, daß in der am 16. Dezember 1906 in Friedek stattgefundenen Vororte-Ausschußsitzung das Schutzhaus auf dem Josefsberge unserer Sektion zugesprochen wurde. — Nachdem noch Herr Dr. Hans Deutsch der Presse für ihre Unterstützung gedankt hat, wird ihm selbst durch den Vorsitzenden der Dank für seinen schönen Bericht ausgesprochen.

III. Kassabericht.

Der Kassier, Herr Heinrich Mikesch, verliest hierauf den Kassabericht.

Die Gesamtsumme der Einnahmen beträgt Ende 1906	K	15.988·52
die der Auslagen	„	14.742·11
so daß sich ein Saldo von	K	1.246·41

ergibt.

Das ausgewiesene Vermögen der Sektion beträgt
Ende 1906 . . . . . K 33.970·17
und sind sonach im Jahre 1906 durch Einstellung des Babiagura-Schutzhauses K 10.346·39 zugewachsen.

IV. Bericht der Rechnungsrevisoren.

Herr Erich Schwarz (Bielitz) berichtet im Namen der Rechnungsrevisoren, daß die Kassa und deren Belege geprüft und in schönster Ordnung befunden wurden; er beantragt, dem Kassier die Entlastung zu erteilen und für seine selbstlose, mühevolle Arbeit den Dank zu votieren. (Lebhafter Beifall).

Eine Anfrage des Herrn Redakteur Schwalbe wegen der für die Babiagura bisher verwendeten Kosten, beantwortete der Vorsitzende mit der Erklärung, daß diesbezügliche Daten in dem gedruckten Jahresbericht erscheinen werden und dankt hierauf den Rechnungsprüfern für ihre Arbeit.

V. Bestimmung des Jahresbeitrages.

Der Jahresbeitrag wird nach alter Gepflogenheit auf 4 Kronen für Mitglieder aus Oesterreich-Ungarn, auf 3 Mark für solche aus Deutschland festgesetzt.

VI. Genehmigung des Voranschlages pro 1907.

Der Kassier, Herr Heinrich Mikesch, beantragt für das Vereinsjahr 1907 einen Voranschlag mit einer Einnahme von K 12·096·41
und einer Ausgabe von . . . . . „ 12.060·—
wonach sich ein voraussichtlicher Saldo pro 1907 von K 36·41 ergibt.

Der Voranschlag wird von der Versammlung genehmigt.

VII. Wahl der Sektionsleitung, der Rechnungsprüfer und Protokoll-Verifikatoren.

Herr Rudolf Hoffmann beantragt die Wahl folgender Herren in den Ausschuß per Akklamation. Professor Hans Baer, Dr. Martin Decker, Dr. Hans Deutsch, Otto Geyer, Dr. Erwin Hanslik, Emil Keil, Wilhelm Kroczek, Josef Langer, Robert Mänhardt, Heinrich Mikesch, Paul Niessen, Heinrich Richter, Wilhelm Schlesinger, Eduard Schnack, Erich Schwarz (Biala) und Viktor Starke. Wird angenommen.

Zu Rechnungsprüfern werden die Herren Erich Schwarz (Bielitz) und Karl Sabinski, zu Protokollverifikatoren Herr Assessor Adolf Bartling und Herr Rudolf Mänhardt bestimmt.

VIII. Wünsche und Anträge.

Herr Wilhelm Schlesinger verliest einen privaten Brief der Sektion Kattowitz, in welchem sie mitteilt, daß sie das Inventar im Josefsbergschutzhaus voraussichtlich um 2500 Kronen der Sektion Bielitz-Biala überlassen werde. Auf den Wunsch des Herrn Schlesinger, das Schutzhaus nunmehr formell zu übernehmen, entgegnet der Vorsitzende, es scheine ihm besser, der Sektion Kattowitz entgegenzukommen und noch zu warten.

Herr Hugo Budil wünscht, daß die Generalversammlung und das Beskidenfest abwechselnd in Bielitz und Biala stattfinden mögen. Herr Obmann Mänhardt verspricht, die Generalversammlung im nächsten Jahre im „schwarzen Adler“ abzuhalten. Hinsichtlich des Beskidenfestes sind aber sowohl der Obmann als auch Herr Richter der Ueberzeugung, daß schon aus räumlichen Gründen das Schießhaus der einzig geeignete Ort zur Abhaltung sei. Herr Otto Geyer erklärt, daß er bei dem Besitzer des Hotels zum „schwarzen Adler“ wegen des Beskidenfestes angefragt habe; dieser habe erklärt, er lasse in seinem neuen Saale keine Dekorationen anbringen.

Auf eine Beschwerde des Herrn Eichler wegen zu hoher Milch- und Kaffepreise im Schutzhause auf der Kamitzer Platte, verspricht Herr Geyer, im kommenden Frühjahre die Preise zu regeln.

Herr Moritz Fuchs beklagt sich darüber, daß die Bänke bei der Biala- und Bisterkaquelle noch immer nicht aufgestellt seien. Herr Schnack erwidert darauf, es seien wegen dringender, forstwirtschaftlicher Arbeiten keine Arbeiter erhältlich gewesen. Heuer werden die Bänke bestimmt aufgestellt werden, ebenso Körbe zur Aufnahme von Papieren und Speiseüberresten.

Eine Interpellation des Herrn Assesors Bartling wegen Reservierens der Tische im Touristenhause durch die dortigen Sommergäste wird dadurch gegenstandslos, als sich ein spezieller Fall bereits vor zwei Jahren ereignete, im Vorjahre aber bereits das Belegen von Plätzen untersagt wurde.

Herr Redakteur Schwalbe teilt mit, es sei ihm zu Ohren gekommen, daß man anständig gekleideten Bauersleuten aus Kamitz den Eintritt in das Schutzhaus verweigert hätte. Herr Männhardt erwidert darauf, daß die Arbeiter gerne im Vorhaus blieben, weil sie das Bier dort billiger bekämen. Herr Geyer bestätigt dies und setzt hinzu, er sei im heurigen Jahre 30 Mal auf dem Schutzhause gewesen und habe wiederholt Bauern in der Veranda und im Speisesaal getroffen, die geradeso wie andere Gäste behandelt wurden. Herr Niessen bemerkt hiezu, daß einzelne, um den Eintritt zu ersparen, die eigentliche Restauration nicht betreten.

Herr Emil Keil dankt hierauf den Vertretern der Lokalpresse für ihre mühevolle, kostenlose Arbeit und bittet sie um fernere Förderung des Vereines.

Herr Amtsvorstand Knesek dankt dem Vereinsvorstand für die ersprießliche Arbeit im abgelaufenen Vereinsjahre.

Herr Obmann Männhardt wünscht in seinem Schlußworte es mögen sich die Mitglieder beim Wintersport, bei Vorträgen und Ausflügen im kommenden Jahre fleißig beteiligen. Vor allem aber mögen alle mit Familie, Freunden, Humor und viel Geld beim Beskidenfest erscheinen. Er dankt hierauf den in der Generalversammlung Erschienenen und schließt die Sitzung mit einem kräftigen:

Heil Beskid!

Geschlossen und gefertigt:

Der Schriftführer:	Der Obmannn:	**Adolf Bartling**
Dr. Martin Decker m. p.	**Robert Männhardt** m. p.	**Rudolf Männhardt.**

Jahresbericht

erstattet in der Jahresversammlung der
Sektion Bielitz-Biala des Beskiden-Vereines
vom 30. Jänner 1907 durch den Schriftführer Dr. Hans Deutsch.

Hochgeehrte Versammlung!

Bevor ich zu der seit der letzten Generalversammlung entfalteten Tätigkeit der Sektion, bezw. zu dem hierauf bezüglichen Detailberichte übergehe, sei es mir gestattet, einige Worte allgemeinen Inhaltes vorauszuschicken.

Auch das verflossene Vereinsjahr war ein Jahr fortwährender, erfolgreicher Arbeit, ein Jahr des allgemeinen Wachstums der Sektion. Die Leitung derselben in Gemeinschaft mit dem Ausschusse hat 20 Ausschußsitzungen abgehalten und war unermüdlich und ununterbrochen bestrebt, die Hilfsquellen der Sektion und somit auch deren Leistungsfähigkeit zu vermehren, das Ansehen und den guten Ruf derselben sowohl im Vereine als auch außerhalb desselben zu heben, die Aufgaben und Ziele nach besten Kräften der Verwirklichung entgegenzuführen.

Die Tätigkeit des Ausschusses war auch im abgelaufenen Vereinsjahre in erster Reihe auf die Erstarkung der Sektion gerichtet; demzufolge war der Ausschuß bemüht, die Zahl der Vereinsmitglieder in die Höhe zu bringen, die materielle Kraft der Sektion zu heben, ihre kulturellen Aufgaben zu erweitern und den Wirkungskreis in größerem Maße auszudehnen.

Die Zahl der Vereinsmitglieder weist im Vergleiche zum Vorjahre eine Zunahme aus und hat die stattliche Anzahl von 1055 erreicht, obwohl auch im verflossenen Vereinsjahre uns der unerbittliche Tod so manch warmen Naturfreund und manch hingebungsvolles Mitglied weggerafft hat. Mit tiefer Trauer gedenken wir des Hinscheidens nachstehender Mitglieder im abgelaufenen Vereinsjahre, der Herren Albert Alscher, Schlossers, Julius Hoinkes, Fabrikanten, J. Mortschinke, Fabriksbeamten, Dr. Ludwig Reich, Arztes, Josef Riss, k. k. Professors in Bielitz, der Herren Eduard Pfister, Vizebürgermeisters und Emil Schirn, Fabrikanten in Biala, der Herren Dr. Max Hirschel, Landgerichtsrates, August Hüser, Apothekers und Ludwig Struwe, Sanitätsrates in Gleiwitz und des Herrn Julius Opitz, Photographen in Kattowitz.

Uebergehend nunmehr auf die eigentliche Tätigkeit des Ausschusses im verflossenen Vereinsjahre, so richtete sich dieselbe hauptsächlich auf die Verwaltung der Schutzhäuser auf der Kamitzer Platte und auf der Babiagura, weiters auf die Erhaltung und Nachmarkierung der im Bereiche der Sektion gelegenen Gebiete. Anlangend das Touristenhaus auf der Kamitzer Platte, können wir mit Genugtuung konstatieren, daß dasselbe noch niemals so viel Touristen beherbergte als im heurigen Jahre. Auf Grund der Eintragungen konstatierten wir eine Besucherzahl von über 8000 Personen, doch ist es notorisch, daß eine ziemlich beträchtliche Zahl der Besucher die Eintragung in das Fremdenbuch unterläßt, obwohl wir nicht genug nachdrücklich von dieser Stelle aus die Wichtigkeit der Eintragungen betonen können und die Bitte an die Besucher des Schutzhauses stellen, die Eintragungen vorzunehmen. Auch der Besuch dieses Schutzhauses durch die Schulen steigt von Jahr zu Jahr in erfreulicher Weise.

Zum großen Danke sind wir dem Ausschußmitgliede Herrn Geyer verpflichtet, für die warme Fürsorge, mit der er als Wirtschafter des Schutzhauses die Verwaltung desselben führte und für die Erhaltung und Ausgestaltung derselben Sorge trug.

Im Frühjahre 1906 ist der schon seit langem baufällig gewesene Schopfen eingefallen und sah sich die Sektionsleitung verpflichtet hiefür Ersatz zu schaffen. Nach vielfachen Erwägungen und reiflichen Beratungen wurde beschlossen, hinter dem Schutzhause, an die Felsen angelehnt, ein solides Wirtschaftsgebäude aus Stein zum Schutzhause passend aufzuführen.

Dank dem überaus freundlichen Entgegenkommen der Firma Pittel & Brausewetter, welche die Bauführung übernahm und Dank der besonderen Mühewaltung des Ingenieurs dieser Firma unseres Vereinsmitgliedes Herrn Karasek konnte der Bau sehr bald durchgeführt und das Wirtschaftsgebäude zur Benützung übergeben werden.

Nach den vorliegenden Gutachten ist der Bau solid, gut und überaus zweckentsprechend ausgeführt, bildet nicht nur eine neue Zierde der Kamitzer Platte und wurde, was noch wichtiger ist, durch die Bauführung zahlreichen Uebelständen Abhilfe geschaffen und die Bewirtschaftung des Schutzhauses, welche sich mit Rücksicht auf die stetig wachsende Zahl der Besucher immer schwerer gestaltet wesentlich vereinfacht und erleichtert.

In der Einsicht der Notwendigkeit dieser Bauführung hat auch die Direktion der Bielitzer Sparkasse in gewöhnlich munifizenter Weise außer der jährlichen Subvention dieses Unternehmen durch eine Spende von K 400 unterstützt, wofür ihr der herzlichste Dank gesagt wird.

Eine neue Zierde hat unser schmuckes Touristenhaus durch die Anlage eines Alpengartens erhalten. Dort wo früher der alterschwache Schopfen stand wurde durch die kundige Hand des Ausschußmitgliedes Herrn Eduard Schnack in einer räumlichen Ausdehnung von über 400 m² eine Alpengartenanlage hervorgezaubert, wie keine zweite zu finden ist. Seit zirka 12 Jahren beschäftigt sich Herr Schnack mit der Pflege und Kultur von Gebirgs- insbesondere Alpengärten und so war es kein Wunder, wenn sich der Ausschuß an diese bewährte Kraft wegen der Anlage wandte. Groß war die Arbeit und die Schwierigkeit der Anlage. Die zur Herstellung der künstlichen Felsformationen nötigen Blöcke mußten in einer beträchtlichen Entfernung von der Baustelle ausgesucht, dann mittels Holzschlitten zum Schutzhause geschafft werden. Das Zusammenfügen des Steinmaterials erforderte große Vorsicht, um bei den bedeutenden Witterungseinflüssen ein Zusammenstürzen zu vermeiden. Ein zirka 200 m langer Zaun umfaßt als Schutzwehr die Anlage. Herr Schnack hat mehr als 500 Exemplare von Stauden und Blumenzwiebeln ausgesetzt und über 50 Arten alpiner Sämereien auf ein Versuchsbeet und außerdem noch Sämereien auf große Felder, die Alpen- und Beskidenwiesen vorstellen, ausgesät. Auch sind alle bei uns wild vorkom-

Postkarte.

Anmeldeschein.

Gefertigter erklärt hiemit, der
Sektion Bielitz-Biala des **Beskiden-Vereins**
mit einem Jahresbeitrage von K 4 als Mitglied beizutreten.

Name u. Charakter .....

Wohnung .....

An den
Kassier der
Sektion Bielitz-Biala des
Beskiden-Vereins
Herrn Heinrich Mikesch
Bielitz,
Kaiser Franz Josef-Straße.

Postkarte.

Anmeldeschein.

Gefertigter erklärt hiemit, der
Sektion Bielitz-Biala des **Beskiden-Vereins**
mit einem Jahresbeitrage von K 4 als Mitglied beizutreten.

Name u. Charakter .....

Wohnung .....

An den
Kassier der
Sektion Bielitz-Biala des
Beskiden-Vereins
Herrn Heinrich Mikesch
Bielitz,
Kaiser Franz Josef-Straße.

Postkarte.

Anmeldeschein.

Gefertigter erklärt hiemit, der
Sektion Bielitz-Biala des **Beskiden-Vereins**
mit einem Jahresbeitrage von K 4 als Mitglied beizutreten.

Name u. Charakter .....

Wohnung .....

An den
Kassier der
Sektion Bielitz-Biala des
Beskiden-Vereins
Herrn Heinrich Mikesch
Bielitz,
Kaiser Franz Josef-Straße.

Postkarte.

Anmeldeschein.

Gefertigter erklärt hiemit, der
Sektion Bielitz-Biala des **Beskiden-Vereins**
mit einem Jahresbeitrage von K 4 als Mitglied beizutreten.

Name u. Charakter .....

Wohnung .....

An den
Kassier der
Sektion Bielitz-Biala des
Beskiden-Vereins
Herrn Heinrich Mikesch
Bielitz,
Kaiser Franz Josef-Straße.

Werbet Mitglieder!

Die Sektion Bielitz-Biala des Beskiden-Vereins war in der Zeit ihres nunmehr bald 15-jährigen Bestandes unausgesetzt bestrebt, die Naturschönheiten unserer heimischen Berge durch Anlage von Wegbauten, Wegmarkierungen, Errichtung von Aussichtswarten, Erbauung dreier Schutzhäuser, Herausgabe von Führern und Wegkarten, Errichtung meteorologischer Stationen u. dgl. zugänglicher zu machen, dem Fremdenstrom zu erschließen und auf diese Weise der Allgemeinheit zu nützen. Die dauernde Erhaltung und weitere Ausgestaltung dieser nur der Oeffentlichkeit gewidmeten Einrichtungen erfordern jedoch fortgesetzt erhöhte Auslagen, so daß der Verein im Hinblick auf die ihm dagegen zu Gebote stehenden beschränkten und unzureichenden Mittel bedacht sein muß, durch Erhöhung der Mitgliederzahl seine Einnahmen zu vergrößern.

Deshalb gestattet sich die Sektionsleitung, an ihre geehrten Mitglieder gelegentlich der Ueberreichung der diesjährigen Mitgliedskarte und des Jahrbuches, die Bitte zu richten, sie durch **Werbung neuer Mitglieder in ihren gemeinnützigen Bestrebungen zu unterstützen** und der Sektion noch Fernstehende zuführen zu wollen.

Wenn jedes alte Mitglied der Sektion **nur ein neues** Mitglied zuführt, hat sich in kurzer Zeit die Mitgliederzahl verdoppelt und der Verein wird dadurch in die Lage versetzt, nicht nur das Bestehende zu erhalten, sondern auch Neues und Dauerndes, unserer Heimat und dem Fremdenverkehr Dienliches, zu schaffen.

Wir bitten daher, die beigefalteten Karten als Anmeldescheine benützen und an die bekanntgegebene Adresse gefl. einsenden zu wollen.

Bielitz-Biala, April 1908.

Sektion Bielitz-Biala
des Beskiden-Vereins.

menden Laub- und Nadelhölzer in der Anlage vertreten und werden mit der Zeit auch alle hier vorkommenden Stauden und Gewächse nachgepflanzt werden. Alle Pflanzen werden wissenschaftlich bestimmt und wird sich die Anlage somit auch für Studienzwecke sehr geeignet darstellen.

Der Alpengarten wird schon heuer eine große Zahl seltener Blüten aufweisen und wird von Jahr zu Jahr schöner und prächtiger gedeihen, so daß er ebenbürtig den schon bestehenden vom Verein zum Schutze und zur Pflege von Alpenpflanzen in Bamberg mit hohen Beträgen subventionierten Alpengärten angereiht werden kann.

Wir sagen nicht nur dem Herrn Schnack für seine aufopferungsvolle Mühewaltung, sondern auch allen jenen, welche durch Zuweisung von Pflanzen und Sämereien es ermöglichten, daß diese herrliche Anlage mit verhältnismäßig geringen Mitteln so reich bepflanzt werden konnte, unseren besten Dank.

In Ausführung des von unserer Sektion gefaßten Beschlußes, zu dem Touristenhause eine Wasserleitung zu bauen, hat sich der Ausschuß mit dem in Wasserversorgungssachen bestens bekannten Ingenieur Rudolf Pfister in Biala in Verbindung gesetzt und ihm die Vorarbeiten übertragen. Diese wurden im verflossenen Sommer vorgenommen, ergaben aber leider ein ungünstiges Resultat. Die für die Wasserversorgung in Betracht kommende Schnepfenquelle wurde als nicht empfehlenswert befunden, da die Leitungskosten in keinem Verhältnis zu der Quellenergiebigkeit stehen würden. Allein auch die andere für die Leitung in Betracht kommende Quelle, u. zw. die Lobnitzquelle bot eine unbefriedigende Leistung. Trotz dieser fehlgeschlagenen Versuche wird der Ausschuß weiter sein Augenmerk auf die Wasserleitung richten, um auch dieses für das Schutzhaus so wichtige Projekt der Verwirklichung zuzuführen. Schließlich erwähnen wir, daß der Besitzstand der Sektion auf dem Klimczok sich um 5 weitere neu angekaufte Grundanteile vermehrt habe.

Bezüglich des Schutzhauses auf der Babiagura haben wir zu berichten, daß dasselbe sich glänzend bewährt hat. Trotz der heurigen der Touristik so ungünstigen Sommer- und Herbstzeit, insbesondere der vielen Regentage während der Schulferien, war die Besucherzahl eine ganz nennenswerte. Im aufliegenden Fremdenbuche haben sich bis Mitte Oktober 1906 486 Personen einge-

tragen und ist solcher Art der zweifellose Beweis erbracht, daß dieses Schutzhaus ein Bedürfnis für die Touristik war. Da es sehr schwer ist, einen richtigen Wirt für dieses Schutzhaus zu finden, so hat die Sektion die Bewirtschaftung von Bielitz-Biala aus in eigener Regie besorgt. Diese Art der Bewirtschaftung verursacht viel Mühe und haben sich derselben die Herren Schlesinger, Kroczek und Starke mit großer Aufopferung unterzogen. Unterkunft und Verpflegung sind zufriedenstellend und haben von erfahrener und maßgebender Seite wiederholt lobende Anerkennung geerntet.

Ein Erträgnis konnte naturgemäß dieses Schutzhaus bis jetzt nicht ausweisen, da die Erhaltung desselben mit der Erhaltung der notwendigen Wege und Markierungen bedeutende Kosten verursacht.

Insbesondere werden die Auslagen durch die volle Bewirtschaftung des Schutzhauses während des ganzen Jahres wesentlich erhöht. Dies liegt jedoch im wohlverstandenen Interesse der Touristik und des Wintersportes und ist überdies mit Rücksicht auf die meteorologischen Beobachtungen notwendig, da das Schutzhaus auf der Babiagura die höchste und nördlichste Beobachtungsstation Ungarns ist. In Erkenntnis dieser Wichtigkeit hat auch die ung. Regierung der Sektion einen Beitrag von 100 K für diese Beobachtungen gestiftet.

Von den Verbesserungen und Ergänzungen an diesem Schutzhause sind erwähnenswert: Die Verglasung des Veranda-Anbaues an der Südseite des Schutzhauses, die Fertigstellung des Wirtschaftsgebäudes und nebst sonstigen Wegherstellungen die Anlage zweier neuer Wege über den Branasattel, an der Südlehne der Babiagura direkt zum Schutzhause.

Nicht nur den Wegherstellungen im Babiagura-Gebiete, sondern auch den Wegherstellungen und Nachmarkierungen im ganzen Sektionsgebiete hat das rührige Markierungskomitee unter Leitung des Herrn Viktor Starke im verflossenen Vereinsjahre sein Augenmerk zugewendet und in dieser Richtung vieles geschaffen.

Außer den bereits erwähnten zwei neuen Wegherstellungen im Babiaguragebiete, welche mit Stangenmarkierung versehen wurden, wurden dortselbst alle Wege nachmarkiert.

Ferner wurden nachmarkiert: Alle Aufstiege im Klimczokgebiete, alle Wege im Josefsberggebiete, sämtliche Wege auf der

Blatnia und auf der Magura und zur Klementinenhütte, ferner über die Rownica nach Ustroń. Die im ganzen Sektionsgebiete angebrachten Wegtafeln wurden um 24 Stück vermehrt und erreichten einen Stand von 186 Stück.

Vieles wurde auf diesem Gebiete geschaffen, trotzdem bleibt jedoch dem Ausschusse ein großes Arbeitsgebiet und wird derselbe nicht unterlassen, soweit seine materiellen Kräfte reichen, seine ganze und volle Tätigkeit auf diesem Gebiete zu entfalten. Anregungen werden jederzeit dankbarst nach Möglichkeit befolgt, freundliche Wünsche nach Tunlichkeit erfüllt werden.

Trotz ernster und anstrengender Arbeit hat auch diesmal der Ausschuß nicht außer Acht gelassen, seinen Mitgliedern Vergnügungen zu schaffen, die Touristik zu pflegen, den damit verbundenen Fremdenverkehr zu heben und hat sich überdies bemüht auf kulturellem Gebiete durch das Ins-Leben-Rufen von Vortragsabenden zu wirken.

An der Spitze der Vergnügungen stand wie alljährlich auch diesmal das am 24. Februar 1906 in den Schießhausräumen zu Bielitz abgehaltene Beskidenfest. „Im Wintergarten“ nannte sich dasselbe und tatsächlich hatte Herrn Heinrich Richters erfinderischer Geist in den Schießhausräumen einen Wintergarten hervorgezaubert und diese Räume in ein Schmuckstück dekorativer Ausstattung verwandelt.

Wenn auch der Besuch gegen frühere Jahre etwas zurückstand, so war dies nicht hinsichtlich der Gemütlichkeit der Fall und würdig reihte sich auch dieses Fest an die der früheren Jahre.

Wiederholt ist in Beskidenkreisen die Idee aufgetaucht, den Wintersport, Skilauf, Rodeln etc. in unseren heimischen Bergen einzuführen. Diese Idee hat nun greifbare Gestalt angenommen. Mehrere Mitglieder unserer Sektion sind an der Arbeit zunächst im Rahmen und unter Mithilfe unseres Vereines den Wintersport in unseren Bergen anzubahnen. Der Ausschuß leiht gerne diesem dankenswerten Unternehmen Mittel und Kräfte, bemüht sich, die Einbürgerung dieses Sportes in unseren Bergen zu fördern und ist insbesondere unser Herr Obmann Robert Mänhardt unermüdlich tätig, diesen in unseren Bergen noch jungen Sport zu heben und zu unterstützen.

Über die Wichtigkeit dieses Sportes und über die Eignung unserer Berge zur Pflege desselben erhielten wir von schätzens-

werter sachverständiger Seite einen Bericht, den wir nachstehend veröffentlichen:

„Den Lesern der touristischen Zeitschriften sowie der Tagesblätter konnte es nicht entgehen, welchen breiten Raum die Nachrichten über den Wintersport in diesen Publikationen einnehmen, wie sich dessen Anhänger von Tag zu Tag vermehren. Durch den Wintersport hat aber die Wintertouristik, die früher nur einige wenige enragierte Freunde der Bergwelt zu ihren Anhängern zählte, einen ganz ungeahnten Aufschwung genommen, welcher den winterlichen Bergen eine fast sommerliche Frequenz verschafft, so daß sich die Notwendigkeit herausstellte, zahlreiche Schutzhäuser und Hütten auch während des Winters bewirtschaften zu lassen. Es braucht nicht erst darauf hingewiesen zu werden, daß hiedurch brachliegende Objekte auch in der Wintersaison ihrer bestimmungsgemäßen Verwendung zugeführt, ja vielleicht sogar der die Hütte besitzenden touristischen Korporation eine produktive Verwaltung der Hütte ermöglicht wurde.

Die so rasch um sich greifende Popularisierung des Wintersports ist leicht verständlich. Denn dieser ermöglicht es nicht nur die bisher so wenigen bekannte Winterpracht, die herrlichen winterlichen Stimmungsbilder der Bergwelt ohne jene Beschwerden, die der bisherige Betrieb der Wintertouristik mit sich brachte, kennen zu lernen, sondern er gewahrt sportlichen Genuß, dem eben nur der verstehen kann, der selber auf den flüchtigen Brettern über glitzernde Bergwiesen und durch den schattigen Tann dahingleitet. Infolge dieser modern gewordenen Sportrichtung bildeten sich bei allen touristischen Vereinigungen innerhalb des Rahmens des Vereines besondere Abteilungen Skiriegen etc., welche speziell die Pflege des Wintersportes zum Zwecke haben. Unser Verein hatte bisher, d. h. bis zur heurigen Wintersaison diesem neuen Zweige touristischen Sportes wenig Augenmerk geschenkt.

Und doch eignet sich speziell das von unserer Sektion touristisch verwaltete Gebiet wie kein zweites für die Übung des Wintersportes, insbesondere des Skifahrens. Kamitzer Platte und Klimczok bieten zwar dem Skifahrer mit ihren waldbedeckten Hängen und ihren steilen steinigen Hohlwegen wenig Genuß und erfordern eine bedeutende Sicherheit im Fahren, einen gewissen Wagemut auf Seiten des Fahrers.

Dagegen bieten Josefsberg und Hanslik in unserer nächsten Nähe, Babiagóra, Pilsko etc. in der weiteren Umgebung, mit ihren weiten Wiesen, dem sanften Gefälle der Hänge ein geradezu ideales Gelände, auch für den Anfänger im Skifahren. Ganz besonders aber wäre das Schutzhaus auf dem Josefsberg geeignet, das Zentrum der wintersportlichen Tätigkeit unserer Sektion zu bilden. Das ohnehin ständig bewirtschaftete Schutzhaus könnte der Ausgangspunkt für die genußreichsten kleinen und großen Skitouren, für die idealsten Abfahrten sein. Für Anfänger, solche, die dem Skisport ohne weitere bergsteigerische Strapazen und in der nächsten Nähe der Stadt huldigen wollen, wäre im Baumgärtel ein ausgezeichneter Uebungsplatz gewonnen. Unter diesen günstigen Voraussetzungen und mit Rücksicht auf dieselben hat denn die Sektionsleitung beschlossen, auch im Schoße der Sektion eine Skiriege zu bilden, welche man bereits allsonntäglich am Baumgärtel oder Josefsberg ihre Uebungen vornehmen sehen kann.

Die seitens des Sektionsausschusses im verflossenen Sommer unternommenen Vereinsausflüge nahmen einen überaus günstigen und animierten Verlauf. Am 20. Mai 1906 wurde ein Ausflug über die Kamitzer Platte durch das Brennatal nach Ustron unternommen. Am 8. Juli fand ein Ausflug durch das Solatal auf den Josefsberg statt. Am 21. Juli eine Beskidenpartie auf die Lissa und zum weißen Kreuz und endlich am 8. und 9. September eine Beskidenpartie auf die Babiagóra statt. Insbesondere die letzte, obwohl anstrengende Partie erfreute sich einer überaus zahlreichen Beteiligung und gestaltete sich unter Führung der Herren Schlesinger, Starke und Kroczek zu einer äußerst gelungenen. Allerseits hörte man Lob über das schöne und gastliche Touristenheim und wird diese Partie den Teilnehmern lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Um das Zustandekommen der Vereinsausflüge und deren gelungene Durchführung haben sich insbesondere die Herren Paul Nießen und Emil Keil verdient gemacht.

Auch für die Hebung des Fremdenverkehrs ist unsere Sektion unausgesetzt direkt und indirekt tätig. Die günstige Anlage der Schutzhäuser, die musterhafte Bewirtschaftung derselben zieht alljährlich eine große Anzahl von Fremden heran, die glückliche Verteilung der Schutzhäuser ermöglicht es, daß man bequem eine Beskidenwanderung von Westen nach Osten oder umgekehrt unter-

nehmen kann. Eines fehlt noch, um leicht auf die Babiagóra zu gelangen. Eine gute Bahnverbindung auf österreichischer Seite. Der Ausschuß hat bereits durch den Hauptverein Schritte bei der k. k. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wegen Abhilfe unternommen und ist zu hoffen, daß die Direktion endlich die begründeten Ansprüche in dieser Richtung erfüllen wird.

Daß die Tätigkeit des Ausschußes wiederholt gewürdigt wird und Anerkennung findet, beweisen die Subventionen, welche seitens der Stadtrepräsentanz von Bielitz und von Biala und von den Sparkassendirektionen beider Städte alljährlich der Sektion gewidmet werden und für die den Spendern der herzlichste Dank gesagt wird.

Den Reigen der von der Sektion projektierten Vortragsabende eröffnete Herr Professor Baer mit einem Vortrage über die Sellagruppe mit Vorführung einer großen Zahl vortrefflicher Lichtbilder. Herr Professor Baer hat die edelweißreichen Kalkfelsen der Sella nach allen Richtungen hin selbst durchklettert und so war es den Besuchern dieses schönen Vortragsabendes vergönnt, aus berufenstem Munde die überaus interessanten Anregungen zu vernehmen.

An den Vortrag schlossen sich musikalische Darbietungen an und so konnte die Sektion einen genußreichen Abend den anwesenden Mitgliedern verschaffen. Aller Anfang ist schwer, doch wird es hoffentlich gelingen, auch im kommenden Vereinsjahre derartige Vortragsabende abzuhalten.

Dank sei ausgesprochen Herrn Professor Baer für seine Mühewaltung sowie den anderen mitwirkenden Kräften.

Die Weihnachtsbescherung fand im heurigen Jahre im Josefsberg-Schutzhause statt. Um dieselbe hatte sich in erster Linie Herr Kroczek verdient gemacht und reihte sich diese, wenn auch im kleineren Rahmen als in den früheren Jahren durchgeführt, den vorangegangenen Weihnachtsbescherungen würdig an. Auch hier sei der Dank allen edlen Spendern, die zur Ermöglichung der Bescherung, in welcher Form immer, beigetragen haben, ausgesprochen.

Bevor wir zum Schluße unseres Berichtes schreiten, dürfen wir nicht unterlassen, eines wichtigen Ereignisses zu gedenken, das im verflossenen Vereinsjahre vor sich ging. Es ist die in der Vororte-Ausschußsitzung in Friedek am 16. Dezember 1906 erfolgte

Übertragung des Josefsberg-Schutzhauses in das Eigentum unserer Sektion. Bereits im Jahre 1899 tauchte in Beskidenkreisen der Wunsch auf, eine Unterkunft auf dem Josefsberge zu errichten. Der damalige Sektionsausschuß unternahm sofort alle geeigneten Schritte um diesen Wunsch in Erfüllung zu bringen. Zur großen Freude des Ausschusses übernahm die Generalversammlung des Beskiden-Vereines in Friedek am 5. November 1899 die Aufgabe, diesen Bau aus eigenen Mitteln aufzuführen. Da sich herausstellte, daß die Kosten der Bauführung mehr als das Doppelte des von der Hauptversammlung hiefür präliminierten Betrages ausmachen würden und die Sektion Kattowitz sich erbötig zeigte, den Fehlbetrag aufzubringen, um ein größeres, geräumigeres und praktischeres Unterkunftshaus zu errichten, so überließ unsere Sektion mit Freuden die Bauführung dieser Sektion.

Von Seiten Bielitz-Biala erhielt der Bau die größte Förderung. Wenn nun letzterer nicht derart ausfiel, als man allgemein gewünscht hätte und wenn auch in der Bewirtschaftung dieses Schutzhauses sich allerlei Übelstände einschlichen, so lag der Grund hiefür in der Verkettung verschiedener unglückseliger Umstände und in verschiedenen Verhältnissen, deren ausführliche Darlegung über den Rahmen dieses Berichtes ginge. Wir taten bei den Vororte-Ausschuß-Sitzungen und durch private Intervention alles Erdenkliche, um in dieser Richtung einen Wandel zum Besseren zu schaffen und hatten wenigstens im heurigen Jahre die Genugtuung, daß der Hauptverein die Verwaltung dieses Schutzhauses in die bewährten Hände unseres tüchtigen Ausschußmitgliedes Kroczek legte. Damit war bereits ein Schritt zum Bessern geschehen. Allein der Ausschuß ließ dabei nicht sein Bewenden. Er ruhte und rastete nicht bis nach langen schweren und zeitraubenden Verhandlungen er es endlich durchsetzte, daß unserer Sektion das Schutzhaus ins Eigentum übertragen wurde.

Hiemit bietet sich für unsere Sektion ein neues Arbeitsfeld. Groß wird die Tätigkeit sein, nicht minder groß die materiellen Opfer, da das Schutzhaus durchgreifende Verbesserungen und Renovierungen wird erfahren müssen.

Allein durch weise Sparsamkeit, Opferwilligkeit und durch die infolge der Verwaltung der anderen Schutzhäuser gewonnene reiche Erfahrung wird auch dieses Werk gelingen und unsere Sektion ein neues Blatt in ihren Ruhmeskranz einflechten.

Indem ich zum Schlusse meines Berichtes komme, drängt es mich der überaus freundlichen Unterstützung der Bielitzer Presse zu gedenken und ihr für die schätzenswerte Mitarbeit im abgelaufenen Jahre den Dank auszusprechen.

Wir wollen weiter mit emsiger Tätigkeit, selbstlosem Eifer und gesteigerter Opferwilligkeit sich in den Dienst der Touristik stellen, mit dem lebhaften Wunsche, daß unsere Bemühungen auch weiterhin vom Erfolge gekrönt seien.

Heil Beskid!

Sektionsleitung

für das Jahr 1907.

Funktionäre:

I. Obmann: Mänhardt Robert, Kamitz.
II. „ Niessen, Paul, Bielitz.
I. Schriftführer: Dr. Deutsch Hans, Bielitz.
II. „ Langer Josef, Bielitz.
I. Kassier: Mikesch Heinrich, Bielitz.
II. „ Geyer Otto, Bielitz.

Ausschußmitglieder:

Prof. Baer Hans, Bielitz.
Dr. Decker Martin, Bielitz.
Prof. Hanslik Erwin, Biala.
Keil Emil, Bielitz.
Kroczek Wilhelm, Archivar, Biala.
Richter Heinrich, Bielitz.
Schlesinger Wilhelm, Biala.
Schnack Eduard, Bielitz.
Schwarz Erich, Biala.
Starke Viktor, Bielitz.

Rechnungsprüfer:

Sabinski Karl, Bielitz.
Schwarz Erich, Bielitz.

Protokoll-Verifikatoren:

Mänhardt Rudolf, Kamitz.
Bartling Adolf, Biala.

Vereinsdiener:

Micherdzinski Johann, Bielitz.

RECHNUNGS-ABSCHLUSS

FÜR DAS JAHR 1906.

Kassa-Gebahrung pro 1906.

Einnahmen. **Ausgaben.**

	K	h	K	h
Kassa-Saldo vom Jahre 1905. (Hauptkasse.)			1810	57
„ „ „ „ „ (Babiagóra.)			165	48
Mitgliederbeiträge und Einschreibgebühren			4206	90
31 verkaufte Vereinsabzeichen			62	—
11418 „ illustr. Postkarten			1201	08
Zinsen von Spareinlagen			57	04
Spenden			261	83
Erlös von Annonzen im Jahresbericht			140	—
Baumgärtel-Miete			200	—
Reinertrag des Beskidenfestes			367	54
Graspacht am Klimczok			1	65
Touristenhaus: Eintrittskarten			891	50
Schlafgebühren			847	10
Telephonbenützung			32	80
Einnahme für Wochenzimmer			669	60
Pacht des Wirtes Weinhold			1000	—
Weinhold für Inventarnachschaffung			51	88
Saldo pro 1905 vom Hausm. Steffek			221	32
für einkassierte Depeschen			5	18
Babiagóra-Schutzhaus: Eintrittskarten			109	20
Schlafgebühren			472	50
Ansichtskarten			125	20
Wegekarten			38	30
Spenden aus Sammelbüchsen			53	09
Andere Spenden			20	02
Einnahmen a. d. Bewirtschftg.			1292	36
Subvention d. meteorol. Zentral-Anstalt in Budapest pro 1905			100	—
Subventionen: Magistrat der Stadt Biala	100	—		
Sparkasse „ „ „ pro 1905	50	—		
„ „ „ „ „ 1906	50	—		
„ „ „ Bielitz „ „	400	—	600	—
Vergütung v. Z.-V. f. d. Schutzhausbau a. d. Babiagóra			500	—
Erlös aus Prof. Karl Kolbenheyers Führer als Prof. Karl Kolbenheyer Stiftung			436	93
Verlosung von 1 Lissa-Anteil-Schein			20	—
Hausmstr. Steffek à Konto auf Block-Konto für 1907			27	40
			15988	52

	K	h	K	h
Zahlung an den Zentralverein für Mitglieder	1000	—		
„ „ „ „ „ Zeitungsporti	200	—	1200	—
Kapitalsabzahlung an die Sparkasse in Bielitz	1120	—		
Zinsen „ „ „ „ „	747	—	1867	—
Kapitalsabzahlung „ „ „ „ Biala	1250	—		
Zinsen „ „ „ „ „	462	78	1712	78
„ an Privatgläubiger pro 1905 und 1906			286	—
Spenden			10	—
Assekuranzen v. Touristenhaus, Baumgärtel, Bialaer Forsthaus und Rudolfswarte			141	13
Telephon-Abonnement			152	—
Anschaffung von illustr. Postkarten			486	61
„ „ Vereinsabzeichen			102	66
Allgemeine Spesen und Porti			645	29
Druck des Jahresberichtes			700	—
Markierung und Wegeherstellung			501	56
Baumgärtel-Miete pro 1906			200	—
Vereinsdiener für 7 Monate			86	—
Touristenhaus: Reparaturen und Erfordernisse			1550	45
Lohn an Hausmeister			517	—
Beheizung und Beleuchtung			105	58
Steuer pro 1905 und 1906			239	40
Inventarnachschaffung			324	96
Anlage des Alpengartens			670	47
Babiagóra-Schutzhaus: Inventarnachschaffungen			331	74
Baunachzahlungen			440	54
Wegekarten			100	—
Gebäude- u. Inventar-Versich.			139	97
Ausgaben der Bewirtschaftung			1181	—
„ d. Wirtschaftsführung			438	97
„ für die ganzjähr. meteorol. Beobachtungs-Station			611	—
Kassabestand: Baar	563	22		
Sparkassenbuch No. 33.893	252	62		
„ „ 28.403	306	86		
Postsparkassen-Konto	118	50	1241	20
Baar i. d. Babiagóra Wirtschaftskasse			5	21
			15988	52

Geprüft und richtig befunden:

BIELITZ, am 21. Jänner 1907.

C. Sabinski. **Erich Schwarz.**

H. Mikesch.
z. zt. Kassier.

Vermögens-Ausweis.

Aktiva. **Passiva.**

	K	h	K	h
Kassarest vom 31. Dezember 1906. Hauptkasse. . .	1241	20		
„ „ „ „ „ Babiagóra . .	5	21	1246	41
Depôt am Telegraphenamt für Telephon			50	—
1 Lissa-Anteil-Schein			20	—
Vorrat an illustr. Postkarten			551	05
„ „ Vereinsabzeichen			105	—
Eine eiserne Kasse			100	—
Touristenhaus s. Inventar lt. vorjährigem Ausweis .	40700	90		
5% Abschreibung	2035	04	38665	86
Fond zur Erbauung eines Aussichtsturmes am Klimczok lt. vorjährigem Ausweis	592	77		
Zinsen-Zuwachs	23	90	616	67
Fond zur Erbauung einer Wasserleitung zum Touristenhaus lt. vorjährigem Ausweis	490	09		
abzgl. Kosten v. Vorarbeiten an Ing. Rud. Pfister lt. Rchg.	129	56		
	360	53		
Spende der Bielitzer Sparkasse	100	—		
Zinsen-Zuwachs	19	69	480	22
Babiagóra-Schutzhaus s. Inventar lt. vorjähr. Ausweis	21915	44		
abzgl. bezahlter Rchg. von Karl Strzygowski	228	—		
	21687	44		
Nachzahlungen pro 1906	772	28		
	22459	72		
5% Abschreibung	1122	98	21336	74
Grundanteile am Klimczok			190	02
Rest-Saldo der Baumgärtel-Miete pro 1906			100	—
„ „ bei Elsner für Postkarten			28	62
Bestand d. Weihnachtskasse lt. Sparkasseb. Nr. 30.128			76	97
			63567	57

	K	h	K	h
Intabularschuld bei der Bielitzer Sparkasse	16320	—		
Darlehen „ „ Bialaer „	9250	—		
Rest der neun Privatdarlehen à K 450.— K 4050.—				
Abschreibung a. Spende d. Fa. Ad. Fränkel & S. „ 50.—	4000	—		
Vorausbezahlung durch Steffek auf Block-Konto . .	27	40	29597	40
Vermögen am 31. Dezember 1905 . . .	23623	78		
Zuwachs p. 1906 d. Einstllg. d. Babiagóra-Schutzhauses	10346	39	33970	17
			63567	57

Geprüft und richtig befunden:

BIELITZ, am 21. Jänner 1907.

C. Sabinski. **Erich Schwarz.**

H. Mikesch,
z. zt. Kassier.

Voranschlag für das Jahr 1907.

Einnahmen.

	Voranschl. 1906 K	h	Eingenommen K	h	Voranschl. 1907 K	h
Mitgliederbeiträge und Einschreibgebühren	3800	—	4206	90	4000	—
Vereinsabzeichen und Postkarten	900	—	1263	08	1000	—
Spenden	25	—	261	83	50	—
Annonzen im Jahresbericht	100	—	140	—	100	—
Baumgärtel-Miete	200	—	200	—	200	—
Diverse Einnahmen: Fest, Graspacht, Zinsen etc.	600	—	426	23	400	—
Einnahme vom Touristenhaus a. d. Kamitzer-Platte	2500	—	3719	38	2800	—
„ „ Schutzhause „ „ Babiagóra	800	—	2210	67	1800	—
Subventionen	—	—	600	—	—	—
Vergütung vom Zentralverein	—	—	500	—	500	—
Erlös von Professor Karl Kolbenheyer's Führer	—	—	436	98	—	—
Verlosung eines Lissa-Anteilscheines	—	—	20	—	—	—
Saldo auf Block-Konto pro 1907	—	—	27	40	—	—
„ vom 31./12. 1905. Hauptkasse K 1810.57 Babiagóra „ 165.48	—	—	1976	05	—	—
			K 1241.20			
„ „ 31./12 1906 do. „ 5.21					1246	41
	8925	—	15988	52	12096	41

BIELITZ, am 21. Jänner 1907.

Ausgaben.

	Voranschl. 1906 K	h	Verbraucht K	h	Voranschl. 1907 K	h
Zahlung an den Zentralverein	450	—	1200	—	750	—
Anschaffung von Postkarten und Abzeichen	350	—	589	27	100	—
Wegeherstellung und Markierung	500	—	501	56	500	—
Porti, Drucksorten, Jahresbericht und Spesen	1250	—	1355	29	1200	—
Baumgärtel-Miete	200	—	200	—	200	—
Vereinsdiener	168	—	86	—	120	—
Kapitalsabzahlung an die Sparkasse in Bielitz	1120	—	1120	—	1120	—
Zinsen „ „ „ „ „	800	—	747	—	700	—
Kapitalsabzahlnng „ „ „ „ Biala	1150	—	1250	—	1000	—
Zinsen „ „ „ „ „	500	—	462	78	420	—
„ „ Private	325	—	286	—	200	—
Telephon	150	—	152	—	150	—
Bewachung u. Erhaltung des Touristenhauses	2000	—	2173	03	1200	—
„ „ „ „ Babiagóra-Schutzh.	480	—	1049	97	1000	—
Assekuranzen f. Touristenhaus, Baumgärtel, Forsthaus Biala und Rudolfs-Warte	160	—	141	13	160	—
Assekuranzen für das Babiagóra-Schutzhaus	140	—	139	97	140	—
Steuer	100	—	239	40	200	—
Inventar-Nachschaffung Touristenhaus K 324.96 Babiagóra „ 331.74	200	—	656	70	200	—
Bewirtschaftung des Babiagóra-Schutzhauses	—	—	1181	—	1100	—
Unvorhergesehene Auslagen	200	—	—	—	—	—
„ „ f. Alpengarten-Anlage	—	—	670	47	100	—
„ „ „ Baunchz. Babiagóra	—	—	440	54	300	—
„ „ „ Wegekart. „	—	—	100	—	—	—
„ „ „ Teilzahlungen auf d. Bau ei. Wirtschaftsg. a. d. Kamitzer-Platte	—	—	—	—	1000	—
„ „ „ Rep. d. Rudolfswarte	—	—	—	—	200	—
Voraussichtlicher Saldo pro 1907	—	—	—	—	36	41
	10243	—	14742	11	12096	41

H. Mikesch,
dzt. Kassier.

Einnahmen. # Weihnachts-Kasse pro 1906|07. **Ausgaben.**

	K	h	K	h
Saldo vom Jahre 1906				
Saldo-Vortrag vom 20. Jänner 1906 . .	74	10		
Zuwachs im Jahre 1906	31	68	105	78
Zinsen für Spareinlagen			4	47
Spenden			44	02
			154	27
20. Jänner 1907. Saldo-Vortrag laut Sparkassebuch Nr. 30128			76	97

	K	h	K	h
Rechnung Robert Mänhardt			5	30
„ Robert Jaworek			4	—
„ Ignatz Kubitzki			4	60
„ B. Petrasch			5	—
„ Ed. Hahn			6	—
„ Josef Gojny			50	—
Diverse kleine Auslagen			2	40
Kassa-Saldo			76	97
			154	27

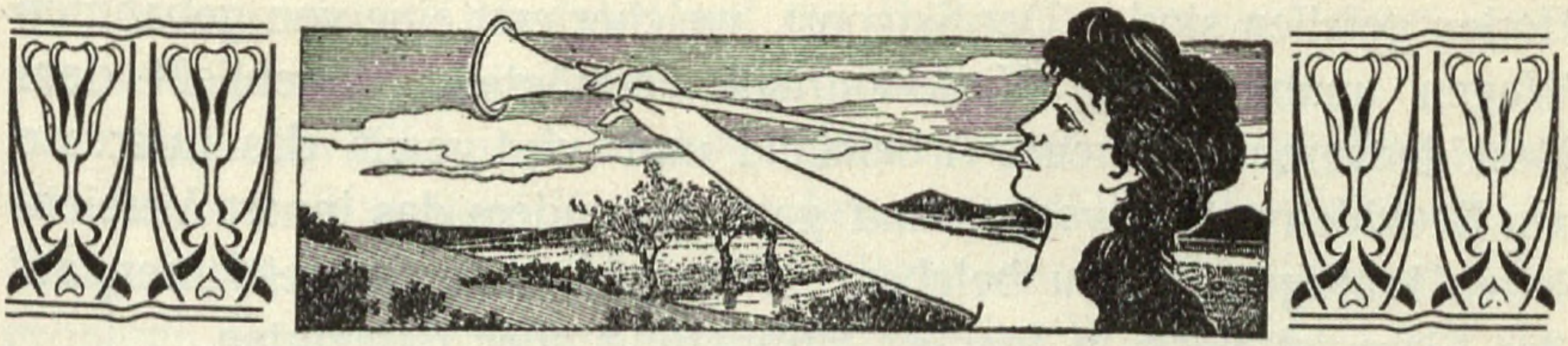
H. Mikesch,
dzt. Kassier

Geprüft und richtig befunden:

BIELITZ, am 21. Jänner 1907.

C. Sabinski m. p. **Erich Schwarz** m. p.

— 30 —



Wintertouristik und Wintersport in den Beskiden von Bielitz-Biala und Umgbg.

Kaum einem Zweige der Touristik stellten sich so viele Vorurteile hinderlich in den Weg, wie den winterlichen Wanderungen. Übertriebene Vorstellungen von großer Kälte, Unwegsamkeit und gewaltigen Anstrengungen zu deren Bewältigung hielten so manchen begeisterten Sommertouristen daheim in der trauten warmen Stube oder im Banne der nächsten Umgebung. Nur wenige drangen etwas weiter vor und hinauf in des Winters formenschönes kristallenes Reich. Viel Mühe mußten diese Wenigen auf sich laden und nie erlahmende Ausdauer war oft nötig, um zum Ziele durchzudringen. Langwierige, ermüdende Schneewatereien haben schon viele begeisterte Naturfreunde abgeschreckt. Zur rechten Zeit entstand nun der aufblühenden Wintertouristik ein mächtiger Bundesgenosse im Wintersport, speziell im Skisport. Der Ski seit Urväterzeiten ein Volks-Verkehrsmittel der nordischen Völker des östlichen Europa und Asiens kam auf dem Umwege über Lappland zu den Bauern Telemarkens, die ihn von einem rohen Werkzeug zum Fortkommen im tiefen Schnee zum Sportgerät erhoben.

Von hier ist der Skilauf nach Deutschland, besonders in dem Schwarzwald verpflanzt worden und hat sich heute in ungeahnt rascher Entwicklung ganz Mitteleuropa erobert.

Auch der Beskidenverein ist nicht blos als untätiger Zuschauer dabei gestanden. Es ist aufs wärmste zu begrüßen, daß die seinerzeit in den Mitteilungen des Beskidenvereines, III. Jg., Nr. 1 u. 3 gegebenen Anregungen und Fahrtenschilderungen auf fruchtbaren

Boden gefallen sind. Der Skisport, welcher erst eine von gebahnten Wegen unabhängige Wintertouristik ermöglicht, erschließt dem Beskidenverein ein neues Arbeitsfeld und wird gewiß das Interesse am Beskidenverein wecken und ganz besonders das innere Vereinsleben kräftigen, ja neu beleben. Das gelungene Skiwettfahren auf der Lissa ist noch in frischer Erinnerung aller Beteiligten.

Auch unsere Sektion hat während dessen nicht geschlafen. Vor einem Jahrzehnt schon haben einige Bielitzer Herren den Skilauf aufgenommen. Mannigfache Hindernisse ließen aber diese Anfänge nicht weiter gedeihen. Im Winter 1905, als Verfasser des Artikels Bielitz und seine Bergwelt zum erstenmale kennen lernte, wäre es leichte Arbeit gewesen, die Skispuren auf der Kamitzer Platte, dem Baumgärtel, Trotschenberg, der Altbielitzer Höhe u. a. O. zu zählen; der Skifahrer war auf der elektrischen Tram ein gar seltener Gast und wurde auch dementsprechend angestaunt — kommt übrigens auch heute noch vor, wenn in der Stadt und nächsten Umgebung kein Schnee mehr liegt. Heuer jedoch! Vor- und Nachmittagstram zum Zigeunerwald dicht besetzt mit Skifahrern, Damen und Herren, Mittel- und Volksschülern. Die charakteristischen parallelen Furchen durchziehen jedes mit Ski nur halbwegs befahrbare Gelände. Aus der früher den Winter über geschlossenen Baumgärtel-Restauration schallen lustige alpine Weisen. Rings am Gehänge tummelt sich Alt und Jung, Weiblein und Männlein auf den flinken Bretteln. Nachdem die Anfangsgründe der Skitechnik auf den schönen, vorzüglich hiezu geeigneten Wiesen am Baumgärtel erlernt sind, geht es höher hinauf: auf die Kamitzer Platte und besonders den idealen Skiberg der nächsten Umgebung, den Josefsberg. Diesen Sommer wird das Josefsberg-Schutzhaus gründlich ausgebessert. Es wird dann im kommenden Winter ein vorzüglicher Stützpunkt für Skifahrer. Anfänger und Geübte finden am Josefsberg leichtes und schwierigeres Gelände in reicher Auswahl. Wintersportler mit den langen Brett'ln oder „Skirodel“ bewehrt, sind nun auch im „Nordbahnhof“ allsonntäglich ein gewohnter Anblick.

Das überaus gelungene große Übungslaufen am Baumgärtel, gewürzt durch einfaches aber vorzügliches, von Frau R. Mänhardt beigestelltes Mittagsmahl, der Gründungsabend der Skiriege der Sektion Bielitz-Biala des Beskidenvereines, die animiert verlaufenen Fahrten auf den Josefsberg und besonders die interessante, ab-

wechslungsreiche Osterfahrt auf die Babiagura werden allen Teilnehmern stets in angenehmer Erinnerung bleiben.

Falls der Skisport nächstes Jahr ebenso eifrig gepflegt wird wie heuer und weitere Kreise ihr Interesse am Sporte durch eigene Tätigkeit zeigen, wird die Sektion daran denken können mit einer größeren wintersportlichen Veranstaltung — Winterfest — vor die breite Öffentlichkeit zu treten.

Nächst dem Skifahren bildet das Rodeln einen der beliebtesten Zweige des Wintersportes in den Bergen. Das Rodeln ist weniger anstrengend und ungleich schneller und leichter erlernbar als das Skifahren und so weiteren Kreisen zugänglich. Der Sektionsausschuß plant daher auch die Anlage einer Rodelbahn; durch diese sollen alle jene, welche das Skifahren, den König aller Sporte nicht betreiben können oder wollen, für den Wintersport gewonnen werden. Der knappe Raum verbietet es dem Verfasser näher auf den Wintersportbetrieb selbst und dessen Bedeutung für die Erhaltung und Stärkung geistiger und körperlicher Gesundheit einzugehen. Gerade für Bielitz und Biala, Industriestädte, welche an die Spannkraft aller Fähigkeiten des Menschen erhöhte Anforderungen stellen, darf diese Wirkung des Sportes am wenigsten unterschätzt werden.

H. Baer.

Der Josefsberg und sein Schutzhaus.

Von W. K.

Eine Nachschau in unseren Jahrbüchern überzeugte mich, daß des Josefsberges und seiner nächsten Umgebung bisher noch keine Erwähnung getan wurde.

Dieser Umstand veranlaßt mich, diesmal mein schriftstellerisches Dilettantentum in den Dienst der guten Beskidensache zu stellen und etwas über den „Josefsberg“ zu schreiben.

Das Strazonkatal, in welches man von Biala aus, eine halbe Wegstunde von der Reichsstraße Biala-Saybusch nach Osten zu abbiegend, in 1—1¼ Stunde erreicht, ist unbestritten eines unserer schönsten Täler. Auch in klimatischer Beziehung ist es beachtenswert, wenn auch in den letzten Jahren von Sommerfrischlern ziemlich vernachlässigt.

Bei der schönen Dorfkirche finden wir Orientierungstafeln, welche uns zwei Hauptwege auf den Josefsberg weisen. Der Erstere gelb markiert, eine kurze Strecke hinter dem Gemeindegasthause von der Dorfstraße nach rechts abzweigend, führt uns über den Strazonkabach, dann dessen Laufe aufwärts in den schönen Talkessel von Klein-Strazonka. Hier wenden wir uns dem gelben Markierungszeichen folgend wieder nach rechts in den Sattel zwischen der Łysa Góra (Kahler Berg) und dem Rogacz (Eckiger) und von hier den Kammweg bis zum sogenannten „Josefsbrunnen“, wo sich ein lohnender Ausblick auf Bielitz-Biala, Dzieditz, Pleß u. s. w. einerseits, in das Saybuscher Talbecken und die dahinter liegenden Gebirge und die Tatra, wie auch andererseits auf den Klimtschok, Skrzyczny und andere mehr eröffnet.

Von hier dem Bergkamme weiter folgend, erreicht man die Magurka und über die Kammwiesen das Schutzhaus auf dem eigentlichen

Josefsberge, — oder man biegt bald hinter dem Josefsbrunnen nach rechts und kommt über Feld- und Wiesenflächen beim „Dutka“ vorbei zum Schutzhause. Der letztere Weg kommt für den Winter allein in Betracht, da er von den Magurka-Bewohnern begangen wird. Er bietet uns einen lohnenden Fernblick auf die schlesisch-galizischen Grenzberge vom Klimtschok bis zur Barania, den Saybuscher Talkessel, das Bistrai- und Szczyrker-Tal, die Saybuscher Berge mit der Lipowska, der Romanka, den Pilsko und links davon die Tatra. Verfolgt man den Weg über die Kammwiesen, so genießt man den denkbar schönsten Rundblick insbesonders in das Solatal und die jenseits der Sola liegenden, der Touristik noch zu wenig erschlossenen Berge.

Der zweite Weg von Strazonka nach dem Josefsberge führt an der Kirche vorbei, eine Viertelstunde lang der Dorfstraße folgend, grün markiert, über eine Steinbrücke des Strazonkabaches bei einigen Gebäuden vorüber und rechts hinter einer Hütte, die knapp an der Straße liegt, abbiegend, über den „Wacholderberg“, (auf der Karte ohne Benennung), oder Mittelberg, weil er Strazonka in die beiden Täler Groß- und Kleinstrazonka teilt.

Dieser Weg ist besonders im heißen Sommer einer der idealsten. Er führt, als Reitsteig gebaut, an der nördlichen Berglehne in schönem Nadelholzbestande langsam ansteigend zum erzherzoglichen Hegerhause und von hier auf die Höhe des den Rogacz und die Sokolówka verbindenden Bergrückens und über die Kammwiesen des Josefsberges, blaue Markierung, zum Schutzhause.

Die vorbezeichneten Partien über Strazonka erfordern von Biala bis zum Schutzhause $2^1/_2$ bis längstens 3 Stunden. (Gute Geher machen wohl den Weg in 2 bis $2^1/_4$ Stunden).

Auf bequemere Art ist jedenfalls das Schutzhaus auf dem Josefsberge mit Benützung der Eisenbahn von Bielitz nach Wilkowice-Bistrai zu erreichen.

Der Weg führt grün markiert von der Haltestelle Wilkowice—Bistrai, der Reichsstraße Biala—Saybusch überquerend, an der Kirche in Wilkowice vorüber, vorerst am Bache entlang, dann denselben überschreitend, über einige niedrige Lehnen, abwechselnd durch schattigen Wald und blumenreiche Bergwiesen, zum Schutzhause.

Ein zweiter etwas längerer besonders im Sommer empfehlenswerter, unmarkierter Weg führt auf der Dorfstraße, ohne zur

Kirche abzubiegen, bis zur höchsten Stelle derselben, dann links zwischen einigen Gehöften hindurch, einen Hügelrücken entlang, zumeist durch schattigen Wald mit mäßiger Steigung bis zu größeren Waldblößen mit mehreren Hütten. Hier hält man sich an die äußerste linke Hütte und auf getretenem Bergpfad bis zum sogenannten Kaiserbrunnen (ku Studni) und von hier unfehlbar zuuu Schutzhause.

Nunmehr Einiges über dieses selbst. Es dauerte eine geraume Zeit, bis man sich in den führenden Beskidenkreisen entschloß, auf dem Josefsberge ein Schutzhaus zu bauen. Erst im Jahre 1900 wurde ein kleines Grundstück von der Sektion Bielitz-Biala angekauft, doch folgte hierauf nicht, wie es naturgemäß anzunehmen war und dem Bedürfnis, auf den Biala'er Bergen ein Schutzhaus zu erbauen, entsprochen hätte, der Bau desselben durch die Sektion Bielitz-Biala, sondern durch die Sektion Kattowitz.

Diese jüngste, damals sehr rührige Sektion übernahm im Jahre 1903 den Bau mit Zuhilfenahme einer ausgiebigen Subvention von K 12,000.— von Seiten der Beskidenvereins-Hauptkasse. Bau und Inventar erforderten ein Investitionskapital von rund K 22,000.—.

Der häufige Wechsel im Kattowitzer Ausschusse und die Schwierigkeiten der Bewirtschaftung der Hütte für die Kattowitzer Sektion führte 1906 zur Übergabe des Schutzhauses und deren Bewirtschaftung an den Hauptverein. Dieser übertrug die Bewirtschaftung erst intermistisch und schließlich definitiv an die Sektion Bielitz-Biala. Nachdem auch noch die Verhandlungen in Bezug auf die Übergabe des Schutzhauses in den Besitz unserer Sektion und die Übernahme des Inventars von den Kattowitzern zum gedeihlichen Ende geführt wurden, sind wir in den Besitz eines dritten Schutzhauses gelangt.

Gewiß sind dadurch unserer Sektion neue Lasten und Arbeit aufgebürdet worden, doch wird bei der bekannten Arbeitsfreudigkeit unseres Ausschusses auch hier das Beste für die Touristik geleistet werden. Nicht unerwähnt kann ich den Umstand lassen, daß die Erwerbung und Bewirtschaftung seitens der Sektion Bielitz-Biala ein langersehnter Wunsch der ansehnlichen Zahl der Mitglieder aus Biala, wie nicht minder der Bevölkerung Biala's war.

Näheres über den geplanten Umbau und eine erhebliche Vergrößerung des Grundbesitzes muß ich für das nächste Jahrbuch

zurückstellen und beschränke mich nur auf die Bemerkung, daß beides in allernächster Zeit zur allgemeinen Zufriedenheit durchgeführt sein wird.

Über die nächste Umgebung des Schutzhauses beziehungsweise den Josefsberg selbst, wäre vor allem erwähnenswert, daß dieser mit seinem langgedehnten Bergrücken eine in unseren Bergen selten zu findende freie und schöne Aussicht gewährt. Vom Schutzhause genießt man eine lohnende Fernsicht über Berg und Tal der nächsten Umgebung und darüber hinaus, zwischen Babiagóra und Pilsko auch die Tatra. Will man aber eine bessere Aussicht zur letzteren haben, dann geht man vom Schutzhause in südlicher Richtung zur sogenannten Tatraaussicht. Die halbe Wegstunde lohnt ein wunderbarer Fernblick in die Saybuscher Ebene und die galizisch-ungarischen Berge, deren markantesten Punkte, von links nach rechts geschaut, aufzählenswert sind: Die Babiagora 1725 m. Der Pilsko 1557 m. Die Romanka 1336 m. Die Lipowska 1324 m. Ferner die Racza, Barania, Stożek, Czantori, Skrzyczny, Magura und Klimczok.

Wintersport auf dem Josefsberge.

Zwichen Babiagóra und Pilsko, in weiterer Ferne grüßt uns die zackenreiche Kette der hohen Tatra und der Rohacz-Gruppe,

weiter rechts vom Pilsko, der Choć 1613 m, der Rossudetz 1606 m und andere mehr. Man könnte nahezu sagen, viel zu viel von einem Punkte und noch dazu von einem so kleinen Berg, wie der Josefsberg mit seiner höchsten Erhöhung von 933 m.

Über die Tatraaussicht weiter führen zwei Wege in die Ebene von Saybusch: der eine mit längerer Bergwanderung nach Tresna zur Sola, der andere kürzere nach Czernichów, beides recht hübsche Partien nach Saybusch, insbesondere jene über Czernichów.

Wem es einmal oben auf dem „Josef“ nach Saybuscher Urquell dürsten sollte und sonst gut zu Fusse ist, der esse ruhig sein Mittagsmahl im Schutzhause, schnüre seinen Ranzen und mache es so wie Freund Schlesinger und ich eines schönen Tages des letzten Sommers. Vorerst nur eine Markierungs-Nachschau beabsichtigend, gingen wir gemütlichen Schrittes, auch des Käfers, des Schmetterlings, der Blume und Pflanze achtend, nach Czernichów hinab und am linken Ufer der Sola entlang, einmal die Sola, nach zuvor genommenem herrlichen Bade, mittelst ortsüblicher Fähre übersetzend, bis nach Saybusch, wo wir, jedenfalls unseres Kostüms wegen, oftmals mit verschiedenen Bemerkungen, wie: verrückte Bergsteiger und dergl., angestaunt wurden. Nur Schönheiten gegenüber Aug' und Gruss habend, steuerten wir über Zablocie nach Pawlusie. Im Brauhause stärkten wir uns an der Quelle mit einem guten Tropfen, dann ging es zurück nach Saybusch, von wo wir mit dem um 7 Uhr Abends abgehenden Vergnügungszuge nach Bielitz zufuhren. Und wenn Jemandem noch ein zweiter Tag zur Verfügung steht, der steigt in Bistrai aus, geht auf die Kamitzer Platte, übernachtet im Schutzhause und macht von dort aus beliebige Touren in den schlesischen Bergen.

Noch eines Abstieges vom Josefsberg nach dem schön gelegenen Międzybrodzie muss ich Erwähnung tun. Diese Partei, oder sagen wir „Abstecher“ ist ebenfalls hübsch und lohnend. Nach einem erfrischenden Bade und auf das rechte Ufer übersetzend, geht man entlang desselben bis Porąbka. Von hier kann man entweder über Czaniec nach der Station Podlasie gehen. oder mit Wagen fahren und mit dem Zuge nach Bielitz gelangen Freilich muss man sich die Zeit derart einteilen, dass man um 5·23 Uhr nachmittag in genannter Station eintrifft. Reichsdeutsche

haben dann noch Zeit, in Bielitz notwendige Stärkung zu nehmen und mit dem Sonderzug der Heimat zuzusteuern.

Ausser den vorangeführten Wegen gibt es noch viele verschiedene Wege, die Jedermann mit Karte und Kompass versehen, ohne Bangen einschlagen kann. Uebrigens dürften im Josefsberggebiete in nicht gar langer Zeit die Verhältnisse durch einen neuen Schienenstrang, welcher das Solatal von Kenty bis Saybusch durchlaufen soll, in ganz andere Bahnen gelenkt, bezw. dem Fremdenverkehr viel mehr erschlossen werden.

Verschneite Berghütten auf dem Josefsberge.

Zum Schlusse übergehend, muss ich noch einer Gattung von Josefsberg-Gehern gebührend Erwähnung tun. Es sind dies solche, die man unter die gutartigsten Gebirgler einreihen kann, die Wintersportler, welche auf oder auch ohne Skier der Höhe zustreben und die Zeit mit dem gesunden und nervenstärkenden Skilaufen verbringen und auch dem Schutzhauswirt in der besuchsarmen Winterzeit höchst willkommene Gäste sind. Auf dem Josefsberge gibt es auch wie bald auf keinem unserer Berge so prächtige Laufflächen, wie auf den vielen Kammwiesen und an beiden Abhängen des langgestreckten Berges. Besonders die Südwest-

lehne, welche viele Ansiedlungen hat, bietet Gelegenheit für ausgiebige Uebungsfahrten und zu den verschiedensten Abfahrten in ganz freier oder nur wenig behinderter Bahn vom Schutzhause bis hinab nach Wilkowic—Bytsra oder nach Straconka.

Was das Bergsteigen im Winter überhaupt anbelangt, so haben gewiss Jene nicht Unrecht, welche dem Winter den Vorzug geben. Die Reize der Winterlandschaft im Gebirge sind tatsächlich grösser, die Mühe des Steigens geringer als allgemein geglaubt wird. Ohne Skier oder Schneereifen ist der Auf- und Abstieg wohl nur auf einige von den Bergbewohnern auch im Winter begangene

Am 5. Mai 1907 beim Touristenhause auf der Kamitzer Platte.

Wege beschränkt, sie sind aber jedenfalls besser und gefahrloser zu benützen, als die verschneiten und vereisten Trottoire in der Stadt.

Die Schnee- und Eisgebilde im hoch- und niederstämmigen Walde, dann die Fernsicht über die oft tief unter Nebelwolken gebetteten Täler hinweg, ist so schön und seltsam, die Luft so klar und rein, kurzum das Vergnügen so edel, dass es nicht Wunder nehmen kann, wenn die Gilde der winterlichen Bergsteiger immer grösser wird.

Wie geübte Skifahrer behaupten, ist es zweifellos sicher, dass der Josefsberg der Mittelpunkt für den Skisport werden wird. Auch die Schaffung einer Rodelbahn wäre eine dankbare Aufgabe und eine neue Zugkraft für unsere reichsdeutschen Nachbarn und alle Bergfreunde zum Besuche unserer Berge und Schutzhäuser im Winter.

Heil Beskid und Ski-Heil!

Die Babiagóra als Skiberg.

Von Forstingenieur G. von Poten.

Einer freundlichen Aufforderung nachkommend will ich meine Erfahrungen, welche ich über die Babiagóra im Winter auf Skiern gesammelt habe, kurz niederschreiben.

Es gibt wohl für den schönen Skisport nicht leicht ein besseres Terrain, als den Bergstock der Babiagóra, nicht leicht einen günstigeren Winter und günstigere Schneeverhältnisse als die hierortigen. Ende Dezember ist bereits ganz gute Bahn, welche bis ins Frühjahr hinein haltet.

Bis jetzt habe ich erst zweimal den Gipfel der Babiagóra auf Skiern bestiegen und zwar nur von der galizischen Seite, glaube aber, dass sowohl der Aufstieg als auch die Talfahrt auf der Seite gegen Ungarn wegen der viel sanfteren Neigung leichter sein müssen und auch für Ungeübtere ohne Gefahr ausführbar. An der Nordlehne, die ich genauer kenne, gibt es ihrer technischen Schwierigkeit nach die verschiedenartigsten Abfahrten. Ziemlich leicht wäre z. B. vom Schutzhaus bis zum Branasattel, dann in einem Bogen gegen Osten ausholend zur Hala Markowa und von dort auf dem gelbmarkierten Wege zu Tal. Etwas schwieriger ist schon die Abfahrt vom Branasattel direkt zur Hala Markowa und von dort über den Stanówgroń-Schlag hinab, oder vom Sattel gegen Osten durch den Wald und über die Schläge ins Tal und noch schwieriger vom Sattel in westlicher Richtung den sehr steilen Wald und darunter liegenden Schlag hinab. Mittelschwierig ist ferner noch die Abfahrt vom Gipfel gegen Osten die Grenze entlang bis unter die Sokolica und von dort durch den Wald und über die Schläge ins Tal, oder bis

zum Sihlec-Sattel hinab und dann auf dem grünmarkierten Wege weiter. Eine sehr schwierige Abfahrt, welche ich aber bei sehr gutem und sicherem, d. h. nicht lawinengefährlichem Schnee immerhin für ausführbar halte, wäre in der direkt unter dem Gipfel an der Nordwand befindlichen steilen Runse, in die man irgendwie von der Seite, ich glaube von Westen am vorteilhaftesten einfahren müsste. Dieselbe hat eine grosse Aehnlichkeit

Die Babiagóra von der Hala Markowa gesehen.

mit der „breiten Riess“ des Schneeberges, einer des öfteren benutzten Abfahrt. Jedoch bliebe dieselbe immer nur ein Versuchs- oder Wagestück, da sich für sie keine Notwendigkeit ergibt.

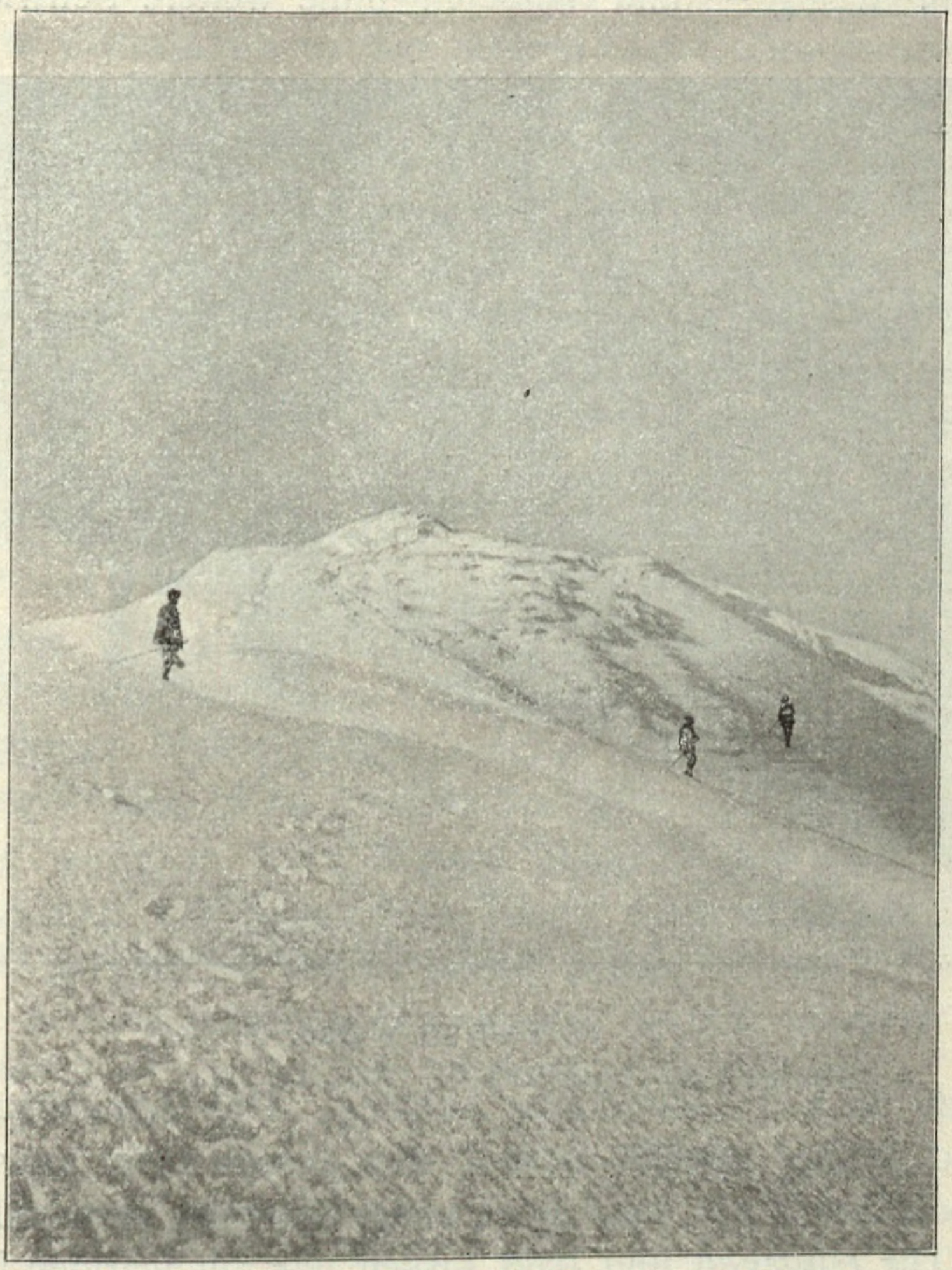
Das erstemal stieg ich Anfangs April v. J. von Zawoja aus über den rotmarkierten Weg, die Hala Markowa und den Branasattel direkt am Kamm der steilen Nordwand entlang zum Gipfel auf, fuhr von dort zum Schutzhause ab, von wo ich nach ausgiebiger Kräftigung die Talfahrt antrat. Der Schnee war hart gefroren und trotz fortwährenden Stemmens und stellenweise eingeschalteter Bogen ging es auf der sanft geneigten Lehne in sausender Fahrt dem Branasattel zu, von dort nach einer noch mit dem starken Schwunge ausgeführten prächtigen Drehe in

raschen Schlangenlinien durch den steilen Bergwald, die Hala Markowa rechts liegen lassend, direkt auf den czarna Hala-Schlag zu, über diesen hinweg in den Hochwald und auf der immer sanfter werdenden Neigung zu Tal bis auf die Strasse. Eine scharfe, genussreiche Fahrt, leider nur so kurz, 17 Minuten dieselbe Strecke, die man vielleicht in 3 Stunden heruntergegangen wäre.

Das Schutzhaus auf der Babiagóra. Ostermontag 1907.

Meine zweite Skipartie auf die Babiagóra unternahm ich heuer am 5. Februar mit einem unserer Heger. Kalt war der Morgen, obwohl die Sonne hell über die Berge blickte, die Schlittenbahn erklang unter den Hufen der Pferde und dem dahineilenden Schlitten, der mich bis an den Fuss des Berges brachte. Diesmal wählte ich als Ausgangspunkt die Polana Stanów und stieg, den rotmarkierten Rückenweg überquerend, frei durch den Wald und über die Schläge zur Hala Markowa und von dort zum Branasattel auf. An den über und über mit Rauhreif behangenen Bäumen war von einer Markierung nicht die geringste Spur mehr zu entdecken, und so stiegen wir, uns nur an die allgemeine Richtung haltend, durch den Bergwald empor. Plötzlich stossen wir auf eine schon etwas verwischte

Spur. Sollte hier ein Mensch gegangen sein? Wir loten mit dem Stock, der Schnee liegt 2 m hoch. Unmöglich, hier könnte kein Mensch zu Fuss fortkommen! Vorsichtig decken wir die Fährte auf, es war ein Bär, derselbe gewiss, den wir schon im Sommer spürten. Nur schade, dass die Fährte nicht frischer war, das wäre ein fröhliches Jagen geworden. Nun aber weiter den Hang in Serpentinen empor, der Wald wird immer lichter, und wir gelangen etwas links vom Branasattel ins Freie und streben



Die Nordabstürze der Babiagóra im Winter.

die steile Lehne entlang dem Uebergange zu; aber eine kolossale überhängende Schneewächte macht die Passierung unmöglich und wir müssen den Kamm etwas östlich vom Sattel überwinden. Hier oben am Rücken bietet sich uns ein ganz anderes Bild. Auf der Nordlehne war der Schnee schön trocken und pulverig,

die Bäume mit Rauhreif behangen, kein Lüftchen rührte sich, und oben bläst ein scharfer Ostwind, der Schnee ist fest gefroren und in schmalen Wellen angeweht, die wenigen Fichten sind fest in Schnee gewickelt und haben die abenteuerlichsten Gestalten. In einer Mondnacht würde man sich unter tanzenden Geistern wähnen. Wir fuhren nun an der Südlehne in einer allmählich steigenden Trasse emporstrebend, dem Schutzhause zu — der Schnee war auch weiter fest gefroren, jedoch nicht mehr so unangenehm wellig — und landeten ohne weitere Schwierigkeiten

Abfahrt im Walde.

glücklich nach $3^1/_4$ stündigem Aufstieg. Das Schutzhaus, fest in Eis und Schnee gehüllt, schaut von aussen recht unwirtlich aus und doch traten uns zwei über unser Kommen verwunderte Leute in der Tür entgegen und bald sassen wir am warmen Herde und liessen uns wohl sein.

Nach einstündiger Rast schnallen wir die Brett'ln wieder an und frisch geht's auf den Gipfel hinauf, die letzte Plage vor der Abfahrt, dem Lohn für alle Mühe. Oben angelangt geben wir uns erst etwas der prachtvollen Landschaft hin, tief unter uns wallt ein weites Nebelmeer, aus dem die bis weithin sichtbaren

Gipfel und Felszacken wie Inseln und schwimmende Eisberge emportauchen, dann werden die „Seehunde“ abgenommen, die Skier sorgfältig von anhaftendem Eis gereinigt und nun geht es dem Tale zu und zwar auf der entgegengesetzten Seite als wir gekommen. Erst ganz langsam und vorsichtig, der Schnee ist furchtbar wellig und dabei hart gefroren, eine schnellere Fahrt würde Sturz auf Sturz bringen, und was würde mein photographischer Apparat im Rucksack dazu sagen! Lange dauert dieser schlechte Schnee und ich bin schon stark in Versuchung, entsetzlich zu fluchen, als in den tieferen Lagen eine geradezu ideale Bahn beginnt, die für alles entschädigt. Fort entlang der Grenze geht es jetzt in sausender Fahrt erst über eine grosse glatte Fläche — im Sommer gewiss ein Latschenbestand — dann in raschen Windungen durch den schmalen Gürtel des Bergwaldes auf die grossen ungarischen Schläge, hier in ganz flachen Bögen in einer Schnelligkeit, dass nur alles so fliegt, hinab bis an den Jungwald, dann über die Grenze und durch den Wald der Nordlehne auf den darunterliegenden suchy groń-Schlag und ins Tal.

Gott sei Dank waren die Pferde schon da, denn die langweilige Fahrt im flachen Terrain ist nach einer schneidigen Talfahrt etwas geradezu tötendes. Ich hüllte mich behaglich in meinen Pelz und genoss im Geiste schon das lauwarme Bad und das grossartige Wohlbefinden, welches man hat, wenn man dann ganz umgekleidet beim heissen Tee sitzt, die überstandene Anstrengung noch in jeder Muskel prickelt, und man alle Bilder und Eindrücke des Tages noch einmal nachempfindet. Wer das noch nicht gefühlt, der soll es einmal probieren und er wird dann erst auf den eigentlichen Genuss des Sportes kommen und auf seinen Zweck — die höchste körperliche Zufriedenheit.

Beskiden-Garten

auf der Kamitzer Platte (1051 m) und seine Entstehung von E. Schnack.

Als von Seite des Ausschusses unserer Sektion des Beskiden-Vereines die Anfrage an mich erging, ob ich bereit wäre, einen Beskiden- und Alpenqflanzen-Garten beim Touristenhause anzulegen, habe ich ohne zu überlegen zugesagt.

An Stelle des alten verfallenen Bauschoppens, der dem schmucken Touristenhause auf der Kamitzer Platte durchaus nicht zur Zierde gereichte, wurde Ende Juli 1906 mit der Errichtung des Gartens begonnen.

Die Anregnung hiezu wurde zwar schon früher wiederholt gegeben, konnte aber erst nach Fertigstellung eines neuen Wirtschaftsgebäudes und nach Beseitigung des vorerwähnten, höchst baufälligen Schoppens berücksichtigt werden, da sich gerade dieser Platz als der geeignetste dazu erwies.

Die ganze Anlage ist über 400 Geviertmeter groß, liegt an einer nach Süd-Ost geneigten Böschung und wurde zum Schutze gegen Wildschäden und anderen mutwilligen Frevel mit einem geflochtenen, rohen Holzzaune, wie solcher zu seiner Umgebung am besten paßt, eingefriedet. Außerhalb der Umzäunung wurden Brombeerstauden gesetzt, die hoffentlich leicht anwachsen und dann das unbefugte Ueberklettern verleiden werden.

Durch die ganze Anlage führen gut geschotterte Wege und ermöglichen eine bequeme Besichtigung der Gruppen und einzelnen Pflanzen. Zum Einsammeln von Regenwasser, welches in der trockenen Zeit zum Begießen der jungen Pflanzung erforderlich ist, wurden zwei große Bottiche, ohne den Gesamteindruck zu stören, angebracht. Auch die Schaffung einer künstlichen Quelle mit

kleinem See wurde in Erwägung gezogen und darauf Rücksicht genommen; mit dieser Ausführung muß aber zugewartet werden, bis einmal die langersehnte Wasserleitung beim Schutzhause errichtet sein wird.

Für die Aufzucht von Sämlingspflanzen und anderen, wissenschaftlichen Versuchen, wurde ein eigenes großes Beet angelegt. Das zum Aufbau der Felsengruppen nötige Steinmaterial und das zum Anschütten und Ausfüllen erforderliche Erdreich wurde aus der Umgebung zusammengetragen. Als endlich alle zur Erdmischung notwendigen Bestandteile, als Kalksteinsand, Torfmull etc. heraufgeschafft waren, konnte mit der Bepflanzung begonnen werden.

Die Anlage wird nach ihrer Vollendung nicht nur eine vollständige Flora der Beskiden aufweisen, sondern außerdem auch noch die schönsten subalpinen und alpinen Stauden beherbergen. Es mußte daher beim Aufbau der einzelnen Gruppen darauf besondere Sorgfalt angewendet werden. Die höchste Felsenpartie, welche mit ihren schroffen Zacken mit der Tatra en miniatur Ähnlichkeit hat, dient zur Aufnahme der kleinen zierlichen Alpenpflanzenarten.

Am 16. Oktober begann ich mit dem Aussäen nachstehender alpinen Sämereien: Erinus alpinus, Saxifraga peltata, Dianthus atrococcineus, superbus, neglectus, Edrajanthus dalmaticus, Silene, Schafta, Linum capitatum, Phyteuma orbiculare, Geum montanum und Geum reptaus, Dryas octopetala, Erigeron alpinus, Eryngium alpinum, Lychnis alpina, Linaria alpina und cimbalaria, Gladiolus europ., Allium victoriale, Aster alpinus, Buphtalmum salicifolium, Primula auricula und japonica, Anemone silvestris und pulsertilla, Achillea atrata, Gentiana barbata, purpurea und lutea, Cerastium lanatum, Leontopodium alpinum (Edelweiß), Armeria alpina, Artemisia mutelina (Edelraute), Draba aicoides, Papaver alpinum und atlanticum, Arnica montana, Romanzoffia sitchensis, Ranunculus aconitifolius, Linum sibiricum, Skabiosa caucasica, Aquilegia leptorea und Prunella pyrenaica. Dann wurden alle in unserem Gebiete vorkommenden Laubholzarten und Stauden, soweit diese in der schon vorgeschrittenen Jahreszeit noch zu finden waren, gesammelt und eingesetzt. Von Zwiebelgewächsen wurden gelegt: Erauthis himalis, Scilla sibirica, Chionodoxa lucilia, Erithronius

dens canis, Muscari Cotryoides, Lilium martagon, Galanthus nivalis, Leucojum vernum, Cyclamen europe und convallaria majalis.

Von Alpenpflanzen sind ca. 350 Exemplare in 120 Arten vertreten. Infolge ungünstiger Witterung mußten die weiteren Arbeiten für dieses Jahr eingestellt werden. Im Frühjahre 1907, sobald es die Witterungsverhältnisse erlauben, werde ich mit den Aussetzen der verschiedenen Nadelholzarten beginnen. Hoffentlich hat die junge Anlage den ersten strengen Winter gut überdauert und wird sich heuer beim Feste des zehnjährigen Bestandes unseres Touristenhauses den Besuchern im schönsten Blütenschmucke zeigen. Bis dahin dürften auch schon alle Pflanzen richtig bestimmt und mit Etiketten versehen sein. Jetzt schon ein Verzeichnis der im Beskidengarten eingesetzten Pflanzen veröffentlichen zu wollen, wäre wohl etwas verfrüht, wird aber im nächsten Jahresbericht gewiß nicht unterlassen werden. Die Alpenpflanzen wurden von den Firmen: F. Sündermann in Lindau und von Schlieben & Frank in Ratibor bezogen, welche uns in entgegenkommendster Weise Preisermäßigungen gewährten. Aber auch unentgeltlich gingen uns Pflanzen und Sämereien zu und zwar:

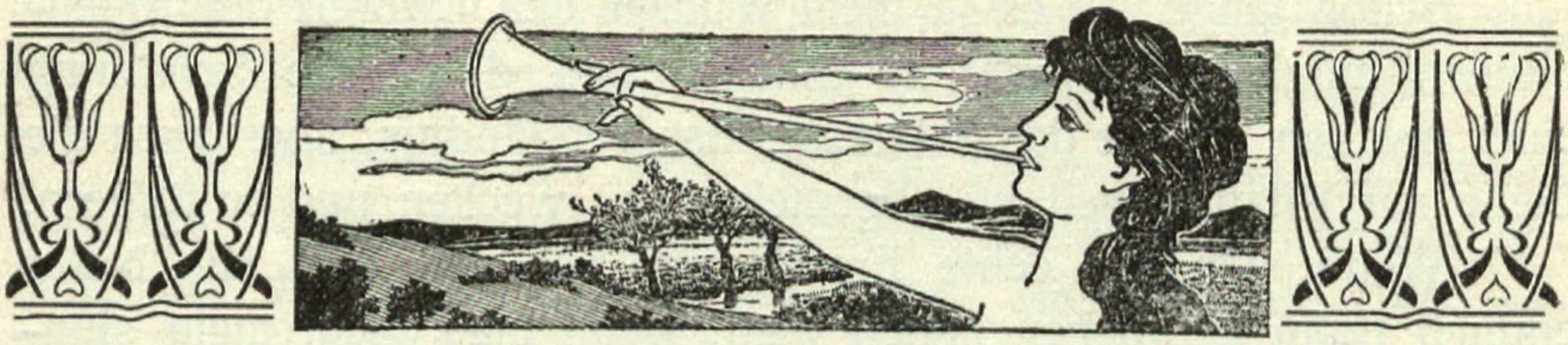
Von der städt. Gärtnerei in Troppau durch Herrn Ing. Hampel,
„ „ königl. Botan. Gärtnerei in Breslau durch Herrn Professor Dr. F. Pax,
„ der städtischen Gärtnerei in Bielitz,
„ Herrn Forstverwalter Gröger in Korbielow,
„ Herrn W. Schlesinger in Biala,
„ Herrn Franz Chlupacz, Schloßgärtner in Bielitz,
„ Herrn Correvon in Genf.

Auch aus meinem Alpengarten, in dem ich schon über 400 Arten cultiviere und der Blumenliebhabern stets zugänglich ist, habe ich Sämereien gesammelt und alles entbehrliche von Pflanzen in unserem Beskidengarten verwertet.

Sehr interessant werden die Vergleiche sein, welche sich aus der Beobachtung der Blütenperiode zwischen den Pflanzen im Beskidengarten und den Pflanzen in meinem Garten ergeben werden: Inwieweit sich der Höheunterschied von 700 Metern nicht nur mit Bezug auf die Blütezeit, sondern auch auf die ganze weitere Entwickelung wird wahrnehmen lassen.

Schon lange war es ja mein Wunsch den Liebreiz der Alpenblumen möglichst populär zu machen und durch die Schaffung einer solchen Anlage das Interesse, das Verständnis, aber auch die Liebe zur Pflanzenwelt im allgemeinen zu wecken und zu fördern.

Wenn sich die echte Freude am Schönen und zur Natur endlich Bahn gebrochen haben wird, wenn man nicht mehr sinnlos die ersten Boten des Frühlings bündelweise pflücken und entwurzeln wird, um sie dann achtlos beiseite zu werfen und verschmachten zu lassen, wenn man fremdes Eigentum wie sein eigenes wird schätzen und schonen gelernt haben, dann erst ist mein Streben erreicht und bin ich auch für meine geopferte Mühe und Zeitversäumnis reichlich entschädigt.



Giftfische und Fischgifte.

Von Dr. phil. Oskar Haempel, Malec-München.

Unter der grossen Zahl von Fischen, die sowohl das Salz- als auch das Süsswasser bevölkern, gibt es eine Anzahl von giftigen Arten, die dem Menschen gefährlich werden können. Exakte Untersuchungen über diese Sippschaft besitzen wir etwa seit den dreissiger Jahren des vorigen Jahrhunderts, neuere Forschungen verdanken wir insbesondere dem bekannten Parasitologen O. v. Linstow, ferner dem Biologen Bruno Hofer in München und dem namhaften Toxikologen R. Kobert, dessen letzte Publizierung uns einen Einblick in die Natur der Fischgifte gewährt.

Schon Aristoteles meldet von Giftfischen, durch deren Biss und Stich Menschen getötet werden können; damit hat der Vater der Naturwissenschaften nichts Falsches behauptet. So lebt unter anderen im Mittelmeere die Muräne (Muraena hellena), die mit einem vollständigen Giftapparate versehen ist und durch ihren Biss vergiften kann. Das Gift, das nur dreimal schwächer als das Schlangengift wirkt, befindet sich im Blutserum dieser Tiere und verbreitet sich mit dem Blute über den ganzen Körper. Wie das Schlangengift wirkt es bei kleinen Dosen nur bei Einführung unter die Haut oder ins Blut, aber nicht bei Einführung in den Magen. Infolge ihres vorzüglichen Geschmackes bilden Muränen einen hochgeschätzten Leckerbissen. Viel gefährlicher, weil zahlreicher vorkommend, sind Giftfische, die durch Stichwunden d. h. durch ihre mit Giftdrüsen in Verbindung stehenden Stacheln Wunden schlagen können. Da das Gift sehr rasch wirkt, verläuft die Vergiftung oft tödlich. Solch heftige Schmerzen mit letalem Ausgange rufen drei Seefische durch den Stich mittels Strahlen

der vorderen Rückenflosse und des Kiemendeckelstachels hervor: das kleine und grosse Petermännchen (Trachinus vipera Cud. und Trachinus draco L.) und der Seeskorpion (Cottus scorpius Bloch). Alle drei haben von der Spitze bis zur Basis ihrer Giftstacheln jederseits eine tiefe Rinne, in welcher ein zartes Röhrchen liegt, welches das Gift der sackartigen Giftdrüse fast bis zur stahlharten Spitze des Stachels hinführt und hier in der Stachelscheide endet. Die gewöhnlichsten Krankheitserscheinungen sind äusserst heftige Schmerzen, Lympfgefäss- und Lympfdrüsenentzündung, Fieber, Verlust der Sprache, tetanische Krampfanfälle; wird der Gestochene vom Tode bewahrt, dann ist ihm sicherlich jahrelanges Siechtum beschieden. Um sich von der Heftigkeit und Unerträglichkeit der Schmerzen, die ein Trachinus-Stich hervorruft, eine Vorstellung zu machen, genüge hier kurz angeführt zu werden ein wahrgetreuer Bericht, nach welchem ein Matrose in der Verzweiflung sich selbst den gestochenen Finger mit dem Taschenmesser abschnitt und ein Arzt kurze Zeit nach dem Biss sich aus dem Fenster stürzen wollte. Bei Cottus scorpio ist interessant, dass die Giftdrüsenzellen nur während der Laichzeit in secernierender Tätigkeit sind; auch bei den Trachinus-Arten ist die Giftproduktion während dieser Zeit qualitativ beträchtlich gesteigert. Ferner sei hier eine weitere Merkwürdigkeit erwähnt. Obige Giftfische besitzen die Gewohnheit, vom Meere aus stromaufwärts in die Flüsse einzuwandern und büssen dabei ihre giftigen Eigenschaften vollkommen ein, da die Ausbildung der Gift producierenden Drüsenzellen unterbleibt.

Soviel über die im Meere lebenden Giftfische, aus deren grosser Zahl ich nur die genannten vier Vertreter herausgegriffen habe. Ich wende mich nunmehr den Süsswasser-Giftfischen zu, die ja für uns von vorhinein ein grösseres Interesse erregen, zumal die Hauptvertreter Bewohner unserer Beskidengewässer sind. Glücklicherweise gibt es unter diesen nur einige Giftfische. Wenigen Lesern dürfte es bekannt sein, dass unser Flussaal (Anquilla vulgaris) in seinem Blute ein heftiges Gift enthält, das sogenannte Ichthyotoxikon, ebenso der Meeraal (Conger vulgaris Cud.). Das Ichthyotoxikon ist ein Toxalbumin, ein giftiger Eiweisstoff und wie alle Albumine leicht zerfallend; die Zerfallprodukte, die sich nach Kochen des Blutes bilden, verlieren ihre

Giftwirkung. In den Magen gebracht wirkt das Ichthyotoxikon nur in grossen Mengen, dagegen genügt bei subcutaner Injektion schon eine geringe Dosis, um heftige Vergiftungserscheinungen hervorzurufen. Die Wirkungen bestehen bei Warmblütern erst in Reizung, dann in Lähmung des Atemzentrums, Schlafsucht und Schwinden der Tastempfindung. Das Blut verliert seine Gerinnbarkeit und seine Blutkörperchen lösen sich auf. Bei Fröschen tritt periphere Nerven- und Muskellähmung ein. Daß grosse Dosen des Aalblutes vom Magen nicht völlig entgiftet werden, dafür dient ein von F. Pennavaria berichteter Fall zum Beweis. Ein Mann, der frisches Aalblut von einem einpfündigen Aale unter $^1/_4$ l Wein innerlich einnahm, bekam den heftigsten Brechdurchfall, sowie Schaumbildung im Munde, glasiges Aussehen, alsbald stellte sich Röcheln und Verfall ein, doch erholte er sich wieder nach einiger Zeit.

Im Weiteren sind unter den Weissfischen (Cyprinoiden) solche bekannt, bei denen einzelne innere Organe immer oder wenigstens zu gewisser Jahreszeit für den Menschen giftig sind, ohne dass an eine Erkrankung oder abnorme Ernährung dieser Fische irgendwie gedacht werden könnte. Als Waffe zur Verteidigung können diese Fische die giftigen Organe nicht gebrauchen; dazu müsste das Gift äusserlich sitzen oder nach aussen entleert werden können. Die Fische unser in Rede stehenden Gruppe haben von ihrem Gifte gerade so wenig Vorteil als die spanische Fliege von dem ihrigen. Als ersten Fisch unseres Süsswassers nenne ich die Barbe (Barbus fluviatilis). Das Fleisch derselben schadete bisher noch nie, während der Rogen (Eierstöcke) namentlich zur Laichzeit sehr giftig ist und dessen Genuss sehr unangenehme Vergiftungserscheinungen wie Erbrechen, Durchfall, Wadenkrämpfe und Kollaps zur Folge haben kann. Man fasst die Krankheitserscheinungen mit dem Namen Barbencholera zusammen. In Italien ist es von März bis Mai verboten, Barben zum Verkauf zu bringen. In Deutschland und Oesterreich, wo die Barbencholera ebenfalls (1851) aufgetreten ist, scheint eine derartige gesetzliche Bestimmung nicht zu existieren, Die Medizin nennt die Barbencholera Signatera, das Gift ist ein Leukomaïn. Die Kranken genesen glücklicherweise meistens. In selteneren Fällen kann ähnlich dem Barbenrogen der des Karpfens, des Hechtes und des Brachsen (Abramis brama) wirken. Da die

Fischer genau die Weissfische kennen, die in ihren Organen Gift erzeugen, werden die „Giftorgane“ meistens vor dem Versand entfernt. Es liegt hier also kein Grund zur Furcht vor Vergiftung vor.

Im frischen rohen Neunauge (Petromyzon fluviatilis) und deren Larve (Ammocoetes) scheinen nach den Untersuchungen einiger Autoren sogar zwei verschiedene Gifte vorhanden zu sein. Das eine befindet sich im Blute und wird durch Kochen entgiftet. Das andere scheint von der Haut abgesondert zu werden und bleibt selbst noch wirksam, wenn man die Fische zu Suppe zerkocht. Eine Vergiftung durch den Genuss dieser Fisch-Spezies ist von Russland bekannt geworden und äussert sich in schweren ruhrartigen, oft blutigen Durchfällen. Daher wird angeraten, den Neunaugen vor der Zubereitung die Haut abzuziehen oder die noch lebenden Fische durch Salz- oder Sodabestreuung zu einer regen Schleimabsonderung zu veranlassen. So besteht in Norddeutschland ganz allgemein die Sitte, die Neunaugen, bevor man sie röstet, sich „in Salz zu Tode laufen“ zu lassen!

Als letzten der in die Gruppe der Giftfische gehörigen Vertreter nenne ich endlich den Hecht (Esox lucius). Derselbe hat in den russischen Ostseeprovinzen, Nordostdeutschland und am Genfer See schon vielen Menschen Verderben gebracht. Nach dem Genuss desselben, namentlich wenn er nicht vollständig durchkocht ist, werden die Menschen oft bleicher und bleicher und schliesslich ganz arbeitsunfähig. Die Krankheit, die einen Zustand der Apathie herbeiführt, ist die sogenannte perniciöse Anämie d. h. ein bösartiger Schwund der roten Blutzellen. Fragen wir uns nach der Ursache dieser Erkrankung, so ist diese leicht gefunden. Der Hecht enthält nämlich in jenen Gegenden — in Oesterreich gehören solche Exemplare zu den grössten Seltenheiten — in Leber, Milz, Rogen oder Milch, zumeist aber im Muskelfleische selbst oft Hunderte von Finnen eines giftigen Bandwurmes, Bothtriocephalus latus, die der Fisch aus dem Wasser, in dem er lebt, aufnimmt. Wird nun solch halbrohes Hechtfleisch genossen, so gelangen die Finnen in den Magen; hier bewirkt der Magensaft eine Auflösung der Finnenhaut, der in der Innenwand derselben schlummernde Kopf des Bandwurms wird nun frei und beginnt sogleich, nachdem er zuvor in der Magenwand festen Halt gewonnen, zum reifen Geschlechtstiere

auszuwachsen. Dieser rasch anwachsende Bandwurm sondert nun fortwährend ein noch unbekanntes Gift ab, welches vom Darmkanal aufgesogen wird und blutkörperchenzerstörend wirkt. Stirbt der Bandwurm ohne abzugehen ab, so gibt der zerfallende Körper des Wurmes von diesem Gifte auffallend grosse Mengen ab, und darum verlaufen solche Fälle ganz besonders schlimm.

Mit diesem Fische schliesse ich meine Betrachtungen über die Giftfische ab und gehe nunmehr zum zweiten Teile ob genannten Themas über, der sich mit den Fischgiften befassen soll. Was den Unterschied zwischen ersteren und letzteren betrifft, so möchte ich gleich erläuternd hinzufügen, dass ich unter Giftfischen Fische verstehe, die, wie wir oben gesehen haben, imstande sind, lebend giftige Substanzen zu produzieren, während hier meist tote Fische verstanden sind, die durch Einwirkung äusserer Faktoren also sozusagen sekundär zu Trägern scharfer Gifte werden.

Es ist wohl allgemein bekannt, dass tote Fische infolge des in der Muskulatur vorhandenen grossen Wassergehaltes sehr leicht in Fäulnis übergehen und in diesem Zustande genossen zu grossen Gesundheitsstörungen Veranlassung geben.*)

In dem faulenden Fleische findet eine bakterielle Zersetzung statt, es wird dabei aus Eiweiss und aus den das Eiweiss begleitenden und zum Teil mit ihm verbundenen Nervensubstanzen ein Gift produziert, das zu den Ptomaïnen gehört und allgemein als Fischgift bezeichnet wird. Leider fehlen uns abschliessende Untersuchungen über die Natur desselben. Vielfach sind virulente Bakterien in faulem Fischfleisch nachgewiesen worden. Auf diese hat in neuester Zeit Dr. Ulrich in Zürich sein Augenmerk gerichtet, als er daselbst bei einer dort vorgekommenen Fischvergiftung die verdächtigen Fische untersuchte. Es wurden Reinkulturen von Organismen gezüchtet, die sich als sogenannte Paratyphusbazillen erwiesen und eine dem Typhus ähnliche Erkrankung hervorrufen. Weitere Untersuchungen lehrten, dass im rohen

---

*) Von der Frische eines toten Marktfisches kann man sich leicht überzeugen, wenn man mittels Daumen und Zeigefingers einen Druck auf die Muskulatur des Fisches ausübt. Verschwinden nach Loslassen alsbald wieder die konkaven Eindrücke, d. h. werden dieselben wieder durch die elastische Muskulatur ausgefüllt, so ist der Fisch mit Recht für frisch und geniessbar zu halten. Alle anderen Merkmale wie Augen, Kiemen des Fisches etc. täuschen!

Fischfleisch, aber auch kurze Zeit nach dem Kochen die sogen. Colibazillen stark vertreten waren. Gekochtes Fischfleisch stellt einen ausgezeichneten Nährboden für Mikroorganismen dar. Es empfiehlt sich daher, Fischfleisch nicht länger wie 24 Stunden nach dem Kochen zum Genusse aufzubewahren. Den Symptomen nach teilt man die Fischvergiftungen in drei Gruppen und spricht von einem Ichthyismus choleriformis, exanthematicus und neuroticus. Bei dem Ichthyismus choleriformis tritt choleraartiger Brechdurchfall ein und zwar oft gleichzeitig bei vielen Personen. Beim Ichthyismus exanthematicus kommt es zur Entwicklung scharlachartiger Hautausschläge, die sehr jucken und mit Fieber und allgemeinem Unwohlsein, Schwindel und Kopfschmerz verbunden sein können. Dieses Erkrankungsbild ist namentlich nach dem Genuss von verdorbenen Thunfischen beobachtet worden. Beim Ichthyismus neuroticus endlich handelt es sich um schwere Nervenerscheinungen und um Nervenlähmungen. Die Lähmungen können sehr verschiedene Organe betreffen, so z. B. das obere Augenlid, die Pupille, die Schluckmuskeln, die Sehleimdrüsennerven, schliesslich sogar die Hirnrinde (Bewusstlosigkeit). Die Form der Erkrankung ist namentlich aus Russland durch den Genuss von schlechten Stören bekannt; in Deutschland ist jedoch eine sieben Personen betreffende Vergiftung neurotischer Art beschrieben worden, wo zu lang aufgehobene Schleien die Ursache waren.

Alle Arten von Fischen können, wenn sie einmal verdorben sind, zu Erkrankungen Veranlassung geben, sowohl frische Fische als auch konservierte und gesalzene, wie Hering in Gelée, geräucherte Flundern, gesalzener und gedörrter Stockfisch bei überjähriger Aufbewahrung. Auf den Geschmack ist in punkto Giftigkeit vielfach kein Verlass, da verdorbenes und giftiges Fischfleisch unter Umständen durchaus angenehm schmeckt. Ein sehr gutes Merkmal ist Gasbildung, die leicht an den aufgetriebenen Deckeln der Konservenbüchsen zu erkennen ist. In Oel konservierte Sardinen entwickeln ein tödliches Gift, das Sardinin; giftige Sardinen sehen rot aus. Die Büchsen, in welchen die Fischkonserven auf den Weltmarkt kommen, enthalten ausser dem unschädlichen Eisen, Blei und Zinn. Letzteres ist das gefährliche Metall, das giftige Verbindungen mit dem Konserveninhalt eingeht. So nehmen in Oel eingelegte Fische, besonders wenn das Oel

von vornherein ranzig ist, oder falls es nach dem Oeffnen der Büchse Gelegenheit hat, an der Luft ranzig zu werden, reichlich Zinn auf und können schwere Schädigungen der Verdauungsorgane bewirken. Man merke sich daher die Regel, dass Fischkonserven in Büchsen nach dem Eröffnen nicht lange stehen dürfen, sondern entweder aufgegessen oder in Porzellan umgegossen werden müssen. Eines der schädlichsten Gifte ist wohl das in unvollkommen gesalzenem Störfleisch sich entwickelnde Ptomatropin, das einen Menschen schon nach Aufnahme von 3 Milligramm tötet. Das Fleisch eines verdorbenen Dorsches ist zuerst rosa gefärbt, wird aber schliesslich ganz rot. Oft ein Drittel der auf Neufundlandbank gefangenen Dorsche ist in solcher Weise verdorben.

Die angeführten Beispiele mögen genügen, um auf die grosse Gefahr, die der Genuss von verdorbenem Fischfleisch mit sich bringt, aufmerksam zu machen. Leider kennt die Medizin noch keine Gegengifte, so dass der Arzt so gut wie machtlos ist, da die Fischgifte ausserordentlich rasch ins Blut übergehen. Vorsicht sei daher der beste Schutz!

Drei Tage in der Sellagruppe.

Von Realschul-Supplent Hans Baer.

Zwei Bergmassive bilden die Glanzpunkte des Ausblicks von dem ladinischen Dorfe Pieve di Livinallongo, das wie ein Raubritternest 100 m über dem in schattiger Waldschlucht dahinbrausenden jugendlichen Cordevole an die steilen Hänge des grünen Col di Lana hingeklebt ist: die Civetta und die Sella. Oft hatte ich bewundernd gegen Norden geblickt, wenn das emporsteigende Tagesstirn Leben gebracht in das vordem fahle Gemäuer, wie sich rosiger Duft um die steilen Wände und gerölligen Hänge (Bänder) legte, sich nach Westen verziehend vor der nahenden Sonne, wie dann die ganze Felsenburg erstrahlte in den mannigfachsten roten und gelben Lichtern, noch gehoben durch das tiefe Schwarz der wasserüberronnenen Wände und Schluchten. So leuchtet den lieben hellen Tag lang die Sella, bis sie abends in Purpur erglüht, der allmählich weicht dem rötlichen Lila, und dann die Nacht Alles in einförmiges Grau und Schwarz kleidet. Einem zarten Nebenschleier gleich schimmert das charakteristische Band der Sella im fahlen Scheine des Mondes und darüber stehen funkelnd die Sterne im satten Blau des südlichen Himmels.

Welchen Bergfahrer lockte nicht solch herrliche Schau näher, tiefer einzudringen in das Zauberreich der eigenartigen Sella! Die meinem Aufenthalte in Pieve zugemessene Zeit ging schon bald zu Ende. Ein Landregen schlimmster Sorte hatte uns, Freund Hohenleitner, Bruder Pepi und mich nach einer genußvollen Fahrt in die Ampezzaner Berge in alle Windrichtungen verstreut, den einen heim nach Innsbruck, den anderen ins Pustertal. So saß

ich denn allein in Pieve und starrte hinab in die unermüdlich durch die Schlucht des Cordevole hinaufjagenden Nebel. Ein gräuliches Ungewitter brach los, die ganze Nacht wütete heulender Südsturm und prasselnder Regen. Frischer Schnee bedeckt am Morgen weithinab die Höhen; die Hoffnung steigt. Am nächsten Tag, einem Sonntag ist prachtvolles Wetter, doch halten mich höhere Mächte in Pieve zurück. Montag endlich gehts der Sella zu. Fröhlich trabe ich gegen Araba auf der im Bau begriffenen Straße. Das neue Fort in Corte, die Straßensperre in Renaz — traurige Wahrzeichen unserer Kultur, die das herrliche Land verschandeln, gleich den luxuriösen Hotels — stören mich nicht lange in meiner freudigen Stimmung. Am jenseitigen Talgehänge flutet schon das Licht herunter, ich mache Halt und wende mich um. Blitzend steigt die Sonne hinter dem Col di Lana empor; Gebilden einer Feenwelt gleich aus violett schimmernden Dufte gewoben entragen Pelmo und Civetta ihren niedrigen Vorbergen; alles athmet anmutsvolle Zartheit und Frische. Doch wie anders gestaltet sich dies Bild am Nachmittage, wenn sonndurchglühte Luft zittert über den Tälern. Stolz, uneinnehmbar erscheinen die gewaltigen Felsburgen, Zeugen der ehernen Macht der Natur, einen unwiderstehlichen Zug üben sie auf uns aus. Wer einmal in ihren Bannkreis getreten, den lassen sie nicht wieder los. Doch süß, unnennbar süß ist diese Fessel. Wir können nur haben ein Lächeln des Bedauerns für jene, die verstrickt in Zopf und versunken in den Sumpf des Alltags unser helles, reines Tun bemäckeln. Unter derartigen Betrachtungen bin ich in 3 Stunden an dem hübschgelegenen Araba vorbei auf die weiten Matten des Pordoijoches 2242 m gelangt.

Während einer halbstündigen Frühstücksrast genieße ich in volle Zügen die Rundsicht. Trunken hängt der Blick an den schimmernden Firnfeldern und blauenden Eisbrüchen der Marmolata, irret fragend auf und nieder an der plattengepanzerten Pyramide des Vernel. Weiter im Osten dehnt sich der formenreiche Rosengarten. Die Sonne ist noch nicht im Stande das Gewirr von Zacken, Zinnen, Nadeln, Kuppen, langen Graten und weiten Schuttkarren plastisch zu scheiden, nur der Rosengartenspitz und der Kesselkogel, einer massigen Säule gleich mit flachgewölbten Scheitel, heben sich deutlich hervor. Den sanften Matten des Fassa und

Sellajoches entstreben kühn in des Himmels Blau der massige Plattkofel, der finstere Turm der Grohmanspitze, die vielzackige Fünffingerspitze; den Langkofel verdecken die Südabstürze der Sella; gerade ober mir die Pordoiwand mit einem schönen Schleierfall. Im Osten über den weitgedehnten Matten von Campolongo, Incisa, Pralongei schauen aus duftiger Ferne die Sextener, Ampezaner und Ennebergerberge herüber: Schusterspitz, hl. Kreuzkofel, Conturines, die Drillinge der Tofana, Sorapiss, Antelao, Pelmo, Civetta. Gerade vor mir liegt die Padonkette, mit dem vielzackigen Sasso di Mezzodi und dem seltsamen Sasso Capello. Immer und immer wieder kehrt der Blick zurück zur Königen der Dolomiten der schneeeigen Marmolata.

Der trefflichen Markierung folgend erreiche ich zuerst über blumige Matten — einen überaus lieblichen Anblick gewährt ein riesiger Block, ganz überzogen von den silberglänzenden, mit leuchtend rosaroten Blütensternen besetzten, Rasen der Potentilla nitida — dann ein steiles Schuttfeld, wobei erst ein Steig, dann ein Drahtseil an der linken Felswand das Fortkommen in den nachgiebigen Massen bedeutend erleichtern, die mit mächtigem alten Schnee bedeckte Pordoischarte 2850 m.

Hier öffnet sich der erste Blick in das Innere der Sella, einen Kalkstock mit einer Hochfläche aufgesetzten Gipfeln, tiefen, schluchtartig eingerissenen Tälern, wannenförmigen Vertiefungen, iu denen die Schmelzwasser kleine Seelein bilden, im Innern und mächtigen von Eisrinnen durchfurchten Wandabstürzen nach Außen, in ihrer jähen Flucht nur unterbrochen durch ein breites Schuttband, das sich um die ganze Gruppe schlingt.

In fast gleicher Höhe bleibend, führt mich nun die Markierung über alten rötlichen Winterschnee, blendenden Neuschnee, Schutt und riesige, karrenartig zerfressene Kalktafeln an den Fuß der breiten Pyramide der Boe 3152, deren Gipfel über gut gestuften Fels leicht gewonnen wird. ($1^1/_2$ Stunde von der Scharte).

Es ist soeben Mittag. Feierliche Stille liegt über der sonnendurchglühten Landschaft. Unermeßlich weit schweift der Blick. Eine Bergkette taucht hinter der anderen auf in immer zarter blauen Tönen. Nur im Norden verdecken neidische Wolken den Ausblick auf die Gletscher der Zentralalpenkette. Doch reichlich entschädigt uns hiefür die Marmolata zum Greifen nahe und die

Langkofel-Gruppe. Nach einstündiger Rast ging ich über den schmalen aber ganz leichten Felsgrat hinüber zur Cresta strenta, 3120 m zu deutsch „Hahnenkamm." Nach längerem Aufenthalte gings eilig zur Bambergerhütte hinab, erst auf den Sattel zwischen Boe und Cresta strenta, so dann die Serpentinen des Steigs hinab, über ein Schneefeld flott abfahrend erreichte ich das Plateau und nach einigen Schritten die Hütte. Die Hütte war sehr stark besucht. Gegen Abend beherbergte sie 14 Touristen, darunter 6 weibliche. Gemütlichkeit konnte man unter derartigen Umständen schwerlich finden und ich war auch bald außerhalb der Hütte, wo ich einen alten Mann in der Herrichtung des Brennholzes unterstützte. Halb fünf Uhr nahm ich wieder meinen Pickel zur Hand und steuerte direkt über den Boefirn auf die Eisseescharte zu. Hierbei geriet ich zu tief, kam in blankes Eis und mußte — meine Steigeisen hatte ich schlauerweise in der Hütte gelassen — eine ziemliche Anzahl Stufen schlagen, bis ich den oberen mit festem Neuschnee bedeckten Firn erreichte. In schon getretenen Stufen gelangte ich in die Eisseescharte und über leichte Felsen auf die Eisseespitze. 2800. Von hier gings zu einer untergeordneten Einsattlung hinunter und über einen interessanten, wenn auch kurzen aus schmalen, steil aufgerichteten Felstafeln bestehenden Grat zur Pezza Langhata 2870 m. Von dieser genießt man einen großartigen Blick auf die Pisciadugruppe und ihre riesigen Abstürze ins Mittagstal. Nach kurzem Aufenthalt stieg ich in den oberen Schutt und Schnee erfüllten Kessel des „Vallon" ab und über leichte Schrofen auf die Vallonspitze 2800 m (6 Uhr). Nach halbstündiger Rast querte ich an den Fuß der Eisseespitze hinüber. An die Felswand gelehnt betrachtete ich andachtsvoll den Untergang der Sonne. Die mächtige Mauer des Langkofel steht schon in tiefviolettem Schatten. Zoll um Zoll sinkt der Feuerball unter den westlichen Kamm der Sella, höher und höher huschen die Schatten an den Wänden des Mittagstales empor, während um mich noch alles im goldigsten Lichte erstrahlt. Nicht lange währts und die Schatten haben auch meinen Standpunkt erklommen. Langsam breche ich auf. Goldig flimmerts im Westen, schwarze Wolken mit goldenen Rändern schwimmen dort im leuchtendsten Gelbgrün. Purpurn flammts im Osten, Himmel und Berg ein lodernd Feuermeer. Bläulichgrau zieht die Dämmerung herauf.

Trunken von all der geschauten Herrlichkeit stapfe ich wie verloren der Hütte zu.

Ein Gewirr von Menschenstimmen, Tellerklappern, Gläserklirren, Pfannenscheppern weckt mich unsanft aus meinem Sinnen. Jetzt beginnt die Prosa, kochen heißts. Der Magen, der leibliche Mensch fordert gebieterisch seine Rechte. In der Hütte ist kein Platz zum kochen, also draußen. In der Pfanne der Wegarbeiter wird eine Militärgollaschkonserve gesotten, und dazu eine halbe Schale von Hause mitgebrachter Reis und das einfache Nachtmahl ist fertig. Die Öffnung der Konserve mit einem stumpfen Messer — der Konservenbrecher ist bei der allgemeinen Wurstelei unauffindbar — kostet mich noch zahlreiche Schweißtropfen. Um 9 Uhr kann ich endlich zwischen wackeligem Tisch und Proviantkorb eingepreßt auf mühsam erreichtem Sitz mein Nachtmahl verzehren. Meine Tischgesellschaft: 4 ältere Damen, einen ebensoalten und noch älteren Herrn, der eine merkwürdige Abneigung gegen Pumphosen besaß, unterhalte ich durch eine Vorlesung über tirolische Kochkunst und ähnliches, wofür sie mir dann auch ein Glas Glühwein kredenzen. 10 Uhr legt man sich der Hüttenordnung gemäß aufs Ohr. Das Heu ist zerlegen und hart, der unvermeidliche Nachtfeind der Bergfahrer in Gestalt eines schnarchenden Menschenkindes fehlt auch nicht. Der Schlaf war daher nicht besonders gut. Nach $5^1/_2$ Uhr stehe ich auf, obwohl es für meine Person gar nicht nötig wäre. Doch wie soll man bei dem allgemeinen Lärm noch schlafen? Unter Theesieden, Spülen und Wasserholen wirds bald sieben Uhr. Alle Touristen sind bereits weg; schnell kehre ich noch die Stube und wandere dann in den frischen Morgen hinaus, dem Bambergersattel zu, den ich mit Hilfe der trefflichen Markierung leicht erreiche. Vom Bambergersattel steige ich hinunter in den schneerfüllten, schaurig schönen Hexenkessel, ins Val de Tita. Hier ist wohl der wildeste Punkt der Sellagruppe. Pisciadu, Daint de Mesdi, Bamberger und Mittagsspitze umstehn in engem Kreise mit gewaltigen drohenden Wänden den beklommen emporblickenden Wanderer. Nur durch zwei Lucken dringt der Blick hinaus; links durchs Val de Tita, rechts ins Mittagsthal, aber auch hier wird er bald gehemmt durch die Wände der Gamsburg, des Sasdal Lec und des Boeseckofels. Nichts als Fels und Schnee, kein Laut als das Rieseln der Schmelzwässer. Nachdem ich meine Umgebung genügend betrachtet, wandte ich mich der Bamberger-

spitze zu. Da man mir in der Hütte von der Bindelschen Eisrinne abgeraten, wählte ich den Schusterschen Felsenweg zum Aufstieg. Er führt zuerst auf einen massigen Vorkopf rechts der Bambergerspitze, der die Eisrinne und die Scharte verdeckt.

Der Vorkopf hat auf halber Höhe eine Terasse, die damals mit Schnee bedeckt war. Der Aufstieg auf diese Terasse ist an mehreren Stellen möglich. Ich hielt mich ziemlich weit rechts in einer Schneerinne, bog vor deren Ende links ab und gelangte über ein kleines Wandl auf die Terasse. Über diese nach links, dann an den die Bindelsche Rinne zur Rechten begleitenden Schroffen über gut gestuften Fels gerade aufwärts. An einem 2 m breiten Spalt vorbei kletterte ich noch zirka 10 m empor, wo sich nun der Spalt mit weitem Schritt übersetzen ließ. Nachdem ich einige Meter schief nach links traversiert habe, sehe ich die rechte Scharte. Heute hatte ich die Steigeisen mitgenommen, die mir nur hinderlich waren. Um in die Scharte zu gelangen, muß man über einen Ueberhang hinwegkriechen. Mit dem Pickel kam ich nicht hinüber, doch dem ward bald abgeholfen. Die Steigeisen herunter, die Gurten heraus, und mit der Pickelschlinge verknüpft; das gibt eine $3^1/_2$ m lange Leine. Mit ihr in der rechten Hand winde ich mich langsam und vorsichtig, denn auf der anderen Seite schießt mit fast 60 Grad Neigung die Eisrinne hinunter, auf der andern zieht eine fast eine senkrechte Schlucht herauf, um die Ecke herum und stehe in der rechten Scharte. Die jetztfolgende Stelle ist die schwerste; man muß gut 3 Meter auf einen Vorsprung des Thurmes hinauf. Die Griffe sind spärlich, das Gestein brüchig. Doch glücklich komme ich hinauf den Pickel hinter mir nachziehend. Mit Steinen beschwert, lasse ich ihn hier zurück. Durch einen kurzen Kamin und mittels einiger Spreizschritte gelange ich in die linke Scharte. Nun gehts rechts gerade empor über steile Wandstufen, dann links hinüber durch Schnee auf flacheres schuttbedecktes Terrain, über das ich den Gipfel der Bambergerspitze 3008 m gewinne. $^1/_2$10 Uhr. Den Rückweg nehme ich auf derselben Rute in den Hexenkessel. Von dort steige ich über leichte Schutterrassen auf den Pisciadu 2985 m, 11 Uhr, der infolge seiner vorgeschobenen Lage prächtigen Ausblick gewährt. Nach $^1/_4$stündigem Aufenthalt kehre ich wieder in den Hexenkessel zurück. Der „blauen“ Markierung folgend, erklimme ich den breiten Rücken, dessen östliche Kante die Mittagsspitze bildet 3000 m. Lange lag

ich dort in der Mittagshitze, versunken in den Anblick der eigenartigen Sella. Nach Erbauung eines mächtigen Steinmannes stieg ich hinunter zum Bambergerweg, doch mich knapp haltend an die Abstürze des Plateaus ins Mittagsthal. Über Schuttbänder und niedere Felsstufen lange ich bald am Fuße des Zwischenkofels 2908 m an. Hier möge jeder halten, bevor er weiterzieht über den Zwischenkofl oder den schneidigeren aber kürzeren Coburgerweg. Durch eine breite Senke blicken wir hinaus ins Mittagstal. Vor den Wänden des Neuners und Zehners im Hintergrunde erhebt sich ein Turm in die Lüfte schmal und kühn auf dünnem frei hinausgebauten Wandvorsprung. Der „Bergerturm“ so genannt zu Ehren seines wagemutigen Bezwingers. Nachdem ich die kecke Felsnadel genugsam betrachtet, lenkte ich meine Schritte auf den „Coburgerweg“ den interessanten Felsensteig, der mit Drahtseilen ausgezeichnet versichert an den Wänden des Zwischenkofels entlang führt. Ungehindert fällt der Blick hinab auf den „Rochenplatz“ mit dem tiefgrünen, in weißen Schnee gebetteten Seelein und weiter hinaus schweift er durch das von hohen Wänden umschlossene Val de la Stries auf die freundlichen Matten des Sellajoches. Von der Einmündung des „roten Coburger Weges“ in den „blauen Bamberger“ gelange ich in wenigen Minuten zur Hütte 2832 m. Während ich mein Mittagsmahl, bestehend aus Brot, Speck und Zuckerwasser verzehrte, kamen noch zwei junge Münchner „Gehrhardt und Ittlinger“, Mitglieder des Alpenkränzchens Berggeist in die Hütte. Sie hatten die schneidige Gratwanderung vom Pisciadusee-kofel bis zur Mesules glücklich durchgeführt, sie hatten mich auf der Bambergerspitze bemerkt. Mit diesen entwickelte sich bald ein alpines Gespräch und um 4 Uhr wanderten wir gemeinsam zur Pordoischarte und auf die Pordoispitze 2950 m. Entsprechend der vorgeschobenen Lage der Spitze genießt man von ihr aus eine umfassende Rundsicht. Zur Pordoischarte zurückgekehrt verabschiedete ich mich von meinen liebenswürdigen Begleitern. Sie wanderten dem Pordoijoche, ich der B.-Hütte zu. Auf dem Wege dahin genoß ich das eindrucksvolle Schauspiel des Sonnenunterunterganges. In der Hütte waren mittlerweile eingetroffen ein Professor vom Grazer Polytechnikum mit Führer Luigi Rizzi und ein Berliner. Sie alle drei wollten morgen auf den Daint de Mesdi. Nur zu gerne wäre ich mitgegangen auf die Einladung des Berliners hin, doch ohne Kletterschuhe gings nicht.

Gemeinsam wanderten wir am nächsten ziemlich kalten Morgen über den Bamberger Sattel in den Hexenkessel. Hier trennten wir uns mit Glückauf und fröhlichem „Bergheil“. Mein ursprünglicher Plan war die Gratwanderung vom Sas dal Lec zur Mesules mit Abstieg zum Grödnerjoch. In Erwägung der Schwierigkeit und langen Dauer des Unternehmens und des Umstandes, daß ich noch bei Tageslicht in Pieve eintreffen wollte, verschob ich diesen Plan auf ein anderes Jahr und begnügte mich mit dem Sas dal Lec allein. Der blauen Markierung folgend gelange ich aus dem Val de Tita ins Vallon Pisciadu. Links abschwenkend quere ich über Schnee hinüber zu den mächtigen Schuttkegeln, welche den Fuß der Mesules-Gamsburg umlagern. Mühsam schief nach rechts emporsteigend gelange ich in die steile Reise, welche zur Scharte zwischen Gamsburg links und Sas dal Lec rechts hinaufzieht. Anstrengend geht es erst über nachgiebigen Schutt, dann durch ein wüstes Blocklabyrinth immer zwischen hohen gelbroten Wänden auf die Scharte 2760 m 8 Uhr 20 Min. Frühstücksrast bis 8 Uhr 45 Min. Alles bis auf das Seil zurücklassend mache ich mich an den Aufstieg. Etwa 8 m rechts von der Scharte zieht ein brüchiger gelber Kamin hinauf, den Dr. Bindel u. Marmein benutzt zu haben scheinen. Nach der freundlichen Anweisung der Münchner traversiere ich jedoch links über ein breites Band ca. 20 Schritte. Nun ziehen etwa 4 m auseinander 2 gelbe weite Kamine steil empor. Ich wähle den linken; steige mit großer Vorsicht, denn die Tritte sind mit schlüpfriger gelber Erde bedeckt und der Griffe wenige und brüchig, einige Meter gerade empor, gehe etwas rechts heraus und dann wieder hinein in die Rinne, bis ich zu einem Abbruch gelange über den ich mich nicht hinauf getraue. Ich probiere links durch einen engen Riß; geht nicht; rechts über einen Wandl scheints zu gehen, doch der vermittelnde Tritt hält der Prüfung nicht stand und fliegt hinaus in Bogen über die Westwand. „So, heut bist mal abblitzt“ dachte ich mir mißmutig. Doch ganz verloren gab ich die Sache noch nicht. Einige Meter steige ich zurück, winde mich mit ein paar gewagten Spreizschritten um eine Ecke und „Heil und Sieg“ ruf ich, „es geht!“ Mich stes an die linksseitige Begrenzung der Rinne haltend, gewinne ich schnell an Höhe; noch einige nicht ganz leichte Wandl sind zu erklimmen und ich stehe auf einem breiten Bande, das ich als das von den Münchnern beschriebene erkannte, es war auch

durch eine Steindaube markiert. Das Band zieht sich der ganzen Westwand entlang an zwei Stellen sehr schmal und exponiert, sonst leicht gangbar bis zu seinem Ende, wo eine Eisrinne, die in einen überhängenden Kamin ausläuft, durch die Nordwand heraufzieht. Am Ende des Bandes spaltet sich die Eisrinne in zwei Äste, in deren rechten, der zu einem Gratfenster hinaufzieht, steige ich ein. Bald traversiere ich rechts heraus um eine nicht leichte Ecke in die Westwand. Diese quere ich in gleicher Höhe, bis zu einer Rinne, die vom frühererwähnten Band heraufzieht; hier sehe ich wieder Papierstreifen. Durch ein kurzen Kamin klettert man in eine Scharte. Nur mehr wenig über sich erblickt man nun den Gipfelsteinmann; zu Füßen zieht ein teilweise vereister Kamin herauf, zur Rechten schauen die seltsamen Zacken des Südgrates herüber. Der von Süden zu Gipfel ziehende Kamin ist durch einen großen Block gesperrt. Über diesen turne ich nicht leicht hinauf, dann noch über ein Wandl und der Gipfel 2950 m ist erreicht. Einige Minuten des Verschnaufens, dann juble ich hinaus voll Begeisterung Schiller u. Beethovens Lied: „Freude, schöner Götterfunken." Wahrlich herrlich war's, unsagbar schön und weihevoll dort oben. Die Aussicht war prachtvoll und ganz rein bis auf einige Wolken über den Zillertalern. Da liegt sie nun vor uns ausgebreitet die hehre Alpenwelt, ein Meer von Gipfeln. Die Feder ist nicht mächtig, diese wechselvolle Welt in Worte zu fassen. Nur 3 Kabinettstückchen möchte ich hervorheben: das Grödnertal mit der Fermedagruppe, die Umgebung des Grödnerjoches und die Sella. Vorsichtig stieg ich 10 Uhr 46 Min. auf dem Wege des Aufstieges den ich durch zahlreiche Steindauben markiert, zur Scharte hinunter. 11 Uhr 30 Min. Während kurzer Rast leerte ich meine Theeflasche. Das Eiskuloir, welches zum Val Culca hinunterschießt, erschien mir zu gefährlich und so stürmte ich denn durch die im Aufstiege benützte Schuttrinne ins Val Pisciadu hinunter. Nach einer Viertel-Stunde habe ich den einsamen Pisciadu-See erreicht. Nach wenigen Schritten betrete ich den „blauen Weg", den ich bis zu der Stelle verfolge, wo er sich steil ins Mittagstal hinunter zu senken beginnt. Hier werfe ich mich ins Gras und schaue — schaue. Man kann sich nicht sattsehen. Gerade zu Häupten droht die mächtige Nordwand des Pisciadu, durch schmalen Spalt und eiserfüllte Schlucht nur getrennt, lehnt sich an ihn sein Kleines der Pisciaduturm, trutzig und unnahbar;

vergeblich suchend nach einem Angriffspunkte irrt der Blick auf und nieder an den glatten Flanken. Wieder eine Eisschlucht; kühn sticht der Mittagszahn in die Lüfte, mächtig trohnt hinter ihm die Bambergerspitze; und nun das einsame Mittagstal: nichts als Schnee darüber gigantische Wände, dort ganz glatt, dort mit Nischen, Pfeilern und Türmchen, in Gruppen gesondert durch tiefe Scharten mit düsteren Eisrinnen, eine Flucht der herrlichsten, naturgeschaffenen gotischen Dome. Nun erst die Beleuchtung. Eine herrliche Symphonie in Blau und Gold, in Weiß und Schwarz. Nicht die gewandteste Feder, nur der Pinsel des Künstlers vermag uns eine schwache Vorstellung von diesem Farbenspiele zu geben.

Dies goldige Grün der Matten, die seltsam roten und schwarzen Erden, dieses Leuchten der Felsen in allen Farben vom blendesten Weiß bis zum feurigsten Rot, das Violett der Schatten, den unnachahmlichen Duft und Schimmer. Auch wer nicht Gipfelfresser ist, — sit venia verbo — soll hinziehen in die einsamen Täler der Sella, überhaupt ins Innere der Dolomitstöcke, um zu genießen, zu schauen jene Lichtwunder. Auch bei uns im Karwendel haben wir solche, doch von besonderer Eigenart, die ein tiefes Eingehen, liebevolles Sichversenken verlangt, was nicht Sache jedermanns ist, besonders nicht eines Großteils des heutigen Dolomitenpublikums, dem die Natur allerdings mit ihren Schönheiten geradezu vor den Kopf stößt.

Über einen schrofendurchsetzten, grasigen Steilhang, gekreuzt von zahlreichen Gemsfährten, führt der Steig, streckenweise mit Drahtseilsicherung hinunter ins Mittagstal. Einige Hundert Schritte müssen wir noch über Lawinenreste queren, überschreiten dann auf einer Schneebrücke den Bach und folgen nun der „roten" Markierung auf guten Steig talaus angesichts der zierlichen Tschierspitzen und des massigen Turmes des Sass Songher. Oftmals bleibe ich stehen und schau zurück ins Mittagstal. Welch ein Leuchten ringsum in der Hitze des Nachmittags. Colluschg gegenüber erreiche ich die Talsohle. Schattiger Tannenwald nimmt mich auf. Von einer kleinen Lichtung aus sieht man zum letzten Mal ins Mittagstal. Auf mein Pickel gelehnt, sende ich der herrlichen Pisciadu den langen stummen Abschiedsgruß.

Auf schwellenden Matten trabe ich eilig Corvara zu. Ha! wie schmeckt das erste Quellwasser, nachdem drei Tage lang nur Schneewasser durch die Kehle geflossen. In Corvara kehrte ich

meiner antialkoholistischen Gesinnung untreu ein, um bei einem Glas Bier, die noch übrigen Speckreste zu vertilgen. 3 Uhr 40 Min. Dann gehts eilig die flachen Serpentinen der Straße nach Campolongo abschneidend, zuletzt durch Wald und sumpfige Mäder, aufs Incisajoch ca. 1950 m. 5 Uhr. Trotz der geringen Höhe des Joches genießt man eine recht hübsche Aussicht. Rings um die weiten Matten von Cherz und Pralongei. Im Süden die Riesenwand der Civetta eingerahmt von den grünen Kuppen des Col di Lana und Mt. Mignon, die blendendweißen Firnfelder der Marmolatta, zu Seiten die plattengepanzerten Kegel der Pt. Serranta und des Vernel; davor die schwarze Padonkette. Im Westen in langer Flucht die Ostabstürze der Sella von der Boé bis zum Pizkofl, Puezplateau, Gardenazzagebirge und die Prachtgestalt des Sass Songher im Norden, die Zacken der Sett Sass im Osten. Über weite Mähder hin gehts nach Contrin 1657 m. Von dort führt ein Karrenweg nahezu eben an den steilen Hängen des Mt. Sief hin, hoch über der Talschlucht, stets freien Ausblick gewährend, nach Corte 1500 m. Durch Wald auf gräßlichem Wege kommen wir bald auf die Poststraße, welche von Araba herüber kommt. Erst etwas ansteigend, dann eben führt sie durch die schmutzigen Weiler Livina und Brenta nach Pieve. In scharfem Marsch traf ich dort 7 Uhr ein. Mit Genugtuung blicke ich hinauf zur Sella die jetzt im Abendrote erstrahlt.

Auf Wiedersehen!

Ehrenmitglied.

Reg.-Rat Dr. Karl Reissenberger,
Realschuldirektor i. P., derzeit in Graz.

Mitglieder-Verzeichnis.

Bielitz.

Abt Otto, Friseur
Alscher Karl, Fabrikant
Axelrad Salomon, Buchhalter

Bachner S., Juwelier
Bachrach Karl, Fabrikant
Baer Hans, k. k. Professor
Baessler Rudolf, Fabriksbeamter
Baller Robert, Oberpost-Kontrollor
Baron Johann, Buchhalter
Barta August, Kesselinspektor
Bartelmuss Hans, Bankbeamter
Bartelmuss Karl, Fabrikant
Bartelmuss Moritz, Fabrikant
Bathelt Ernst Georg, Fabrikant
Bathelt Erwin, Fabrikant
Bathelt Hans, Comptoirist
Bathelt Karl Moritz, Fabrikant
Bathelt Richard, Fabrikant
Bathelt Robert, Fabrikant
Bartuschka Johann, Kunstgärtner
Bayer Rudolf, Lehrer
Bendl Franz, Schlossermeister
Benham E. F., Sprachlehrerin
Bernaczik Max, Fabrikant
Bialas Josef, Werkmeister
Bichterle Richard, Restaurateur,
Bincer Adolf, Kaufmann
Bincer Josef, Kaufmann
Bincer Dr. Karl, Bankdirektor
Biowsky Karl, Bankbeamter
Blumenfeld Elias, Kaufmann
Bock Gustav, Kantor
Bock Marie Blumenerzeugerin
Bock Robert, Fabrikant
Bobek Paul, Tischler
Bobek Emil, Tischler
Böhm David, Bürgerschuldirektor
Bolek Franz, Baumeister
Borger Hermann, Fabrikant
Brand Dr. Ed., k. k. Professor
Brandsteter Julian, Schneider
Breuer Alfred, Kaufmann
Bruckner Richard, Bankbeamter
Brüll Artur, Spediteur
Budzikiewicz Anton, Beamter
Bukowski Roman, Buchhalter
Bulowski Dr. Josef, Kanonikus
Butschek Alvine, Frau
Büttner Gustav, Fabrikant
Büttner Karl, Fabrikant

Casty Hugo, Zuckerbäcker
Chalupa Franz, Friseur
Chlupać Franz, Stadtgärtner
Chlupać Emil, Gärtner

Christianus Heinrich, Hausbesitzer
Christianus Theodor, Kaufmann
Cichy Adolf, Musikprofessor
Colonius Karl, Buchhändler
Czedziwoda Anton, Privatier

Dallet Dr. Saul Rafael, Advokat
Decker Dr. Martin, k. k. Professor
Defris Adolf, Fabrikant
Dembon Paul, Werkführer
Demetzi Ludwig, Stadtsekretär
Demoulin Theod., Fabriksdirektor
Deutsch Dr. Hans, Advokat
Deutsch Ludwig, Fabriksdirektor
Deutsch Moritz, Fabrikant
Deutsch Oskar, Fabrikant
Deutsch Viktor, Fabrikant
Dilles Ludwig, Dr. phil.
Dittrich Erwin, Dr. Zahnarzt
Dittrich Hugo, Exp. der k. k. NB.
Drobik Ed., Sattlermeister
Dyczek Karl J., Fabrikant
Ernst Hans, Kommerz. Direktor

Ehrenhöfer Karl, Kaufmann
Eichler Edmund, Fabrikant
Eisenberg Josef, k. k. Postverwalter
Eismann Ernst, Fabriksbeamter
Elsner Robert, Fabriksdirektor
Erber Maximilian, k. k. Professor
Ernst Rudolf, Kaufmann

Fabian Johann, Kaufmann
Farny Franz, Bürgerschullehrer
Feuerstein Ed., k. k. Professor
Fialkowski Alfred, Fabrikant
Fichtner Fritz, Fabriksdirektor
Finger Julie, Frau
Floch Max, Beamter
Förster Emil, Fabrikant
Förster Eugen, Färbereileiter
Förster Ernst, Buchhalter
Förster Gustav, Fabrikant
Förster Heinrich, Fabrikant
Förster Moritz Otto, Fabrikant
Förster Moritz Sam., Kaufmann
Förster Dr. Viktor, Advokat
Frank Rudolf, Restaurateur
Frankl Adolf, Apotheker
Frensel Otto, Buchhalter
Friedel Robert, städt. Obering.
Fröhlich Karl, Sattlermeister
Fuchs Karl, Bäckermeister
Fuchs Moritz, Bäckermeister
Fussek Karl, Friseur
Funke Oskar, Korrespondent

Geib Philipp, Professor
Gelinek Karl, k. k. Professor
Geppert August, Fabrikant
Gerhardt Karl, Seminardirektor
Geyer Otto, Fabrikant
Geyer Robert, Kaufmann
Giebner Robert, Bäckermeister
Glasner Adolf, Weinhändler
Glösel Karl, k. k. Professor
Glösel Moritz, Kaufmann
Glücklich Rudolf, Malermeister
Golasowski Paul, Bürgerschullehrer
Goldberg Jakob, Schuldirektor
Goldstein Leopold, Fabrikant
Gollob Johann, k. k. Professor
Götz Wilhelm, Kaufmann
Graubner Karl, Bäckermeister
Graubner Max, Fabrikant
Graubner Moritz, Fabrikant
Gross Isidor, Fabrikant
Gross Ludwig Viktor, Kaufmann
Grossmann Dr. Ad., Zahnarzt
Grunewald Ernst, Kaufmann
Guttmayer Rudolf, Kaufmann
Gutwinski St., Vize-Bürgermeister

Haar Josef, Bauunternehmer
Haas Moritz, Fabrikant
Haasner Hermann, Geschäftsleiter
Haasner Edmund, Kaufmann
Haberland Robert, Kaufmann
Hackenschmidt Karl jun., Kaufmann
Haehnel Benjamin, Fabrikant
Haehnel Marie, Fabrikantenswitwe
Halbreich Dr. Samuel, Advokat

Halenta Karl, Fabrikant
Halenta Otto, Fabrikant
Halenta Viktor, Seifensieder
Halwinger Anton, k. k. Professor
Hanner Karl, Tapezierer
Handel Johann, Buchdruckereibes.
Hanslik Dr. Erwin, k. k. Professor
Harlos Karl, Seminarlehrer
Harok Rudolf jun., Kaufmann
Hartmann Wilhelm, Kaufmann
Haas Siegmund, Kaufmann
Hawa Josef, Buchhalter
Hecht Karl, Kaufmann
Heilpern Dr. Moritz, Fabrikant
Herholz Julius, Kaufmann
Herok Josef, Ingenieur
Herrmann Ernst, Bürgerschullehrer
Herrmann Karl, Buchhalter
Hertrich Robert, Seminarlehrer
Hilbig Ernst, Kaufmann
Hoffmann Johann, Manipulant
Hoffmann Hugo, Schneidermeister
Hoffmann Rudolf, Kaufmann
Hohn Adolf, Buchhändler
Hoinkes Friedrich, Fabriksbeamter
Hoinkes Karl Andr., Kaufmann
Hoinkes Karl, Fabrikant
Hoinkes Robert, Kassier der
Bielitzer Sparkasse
Hoinkes Viktor, Fabrikant
Hradil Ferdinand, Amtsvorstand der
Bielitzer Sparkasse
Hübl Josef, k. k. Postoffizial
Huppert Dr. Ludwig, Arzt
Huppert Robert, Kaufmann

Ivenz Ernst, Hutmacher

Jadrniček Ludwig, k. k. Professor
Jankowski Karl, Fabrikant
Jankowski Robert, Gutsbesitzer
Jauernig Hermann, Bankbeamter
Jaworek Adolf, Fabrikant
Jaworek Oskar, Fabrikant
Jenkner Heinrich, Buchbinder
Johne Rudolf, Kaufmann
Josephy Anna, Fabrikantenswitwe
Josephy Gustav, Fabrikant
Jung Jakob, Bürgerschullehrer
Jüttner Kamilla, Frau
Jüttner Roman, Baumeister

Kalmann Wilh., k. k. Fachvorstand
Kaluża Karl, Buchbinder
Kaminski Ludwig, Buchhalter
Kanamüller Josef, k. k. Professor
Kappel Ludwig, Gastwirt
Karasek K., Ingenieur
Kaschinski, k. k. Postbediensteter
Keil Emil, Kaufmann
Kéler Robert von, Kaufmann
Keller Robert, k. k. Turnlehrer
Kisza Hans, Bürgerschul-Lehrer
Klandorf Ernst, Kaufmann
Klandorf Julius, Kaufmann
Klein Dr. Julius, Arzt
Kloss Johann, Magazineur
Klusak Alois, Beamter
Klusak Gottlieb, Baumeister
Knab Emil, Privatbeamter
Knab Hugo, Privatbeamter
Knopp Rudolf, Kaufmann
Kohn Artur, Ingenieur
Kohn Dr. Julius, k. k. Gerichtsadjunkt
König Richard, Kaufmann
Körbel Dr. Alfred, k. k. Gymn. Prof.
Körbel Dr. Josef, k. k. Gerichtsadjunkt
Körbel Heinrich, Kaufmann
Körbel Malvine, Frau
Kornhaber Heinrich, Fabrikant
† Kramer Karl, Fabrikant
Kramer Samuel, Prokurist
Krause Karl, Fabrikant
Krause Viktor, Bäckermeister
Krauss Moritz, Kaufmann
Krch Adolf, Färbereileiter
Krausz Hermann, Sägewerksbesitzer
Krausz Ludwig, Sägewerksbesitzer
Kreis Andreas, Buchbinder
Kreis Karl, Professor
Kretschmer Rudolf, Fabrikant
Kreutz Richard, Privatbeamter

Krieger Franz, Buchbinder
Krieger Emil, Ingenieur
Krischke Julius, Private
Krk Xaver, Kaufmann
Kronfeld Edmund, Droguist
Kuhn Josef, k. k. Professor
Kunz Adolf, Kaufmann
Kupka Rudolf, Glasermeister
Kutschera Anton, Fabriksdirektor

Langer Josef, Beamter der Oest.-Ung. Bank
Langfelder Ludwig, Kaufmann
Laubenberger Richard, Braumeister
Lauterbach Robert, Fabrikant
Lauterbach W. T., Fabrikant
Linck Albert, Privatier
Lindner Richard, Kaufmann
Linnemann Gustav, Inspektor der KFNB. i. P.
Linnert Andreas, Fabrikant
Linnert Wilhelmine, Frau
Liégois Leon, Kaufmann
Lion Arnold, Fabriksdirektor
Loebe Theodor, Kaufmann
Löbel Dr. Ferdinand, Arzt
Loebel Moritz, Geschäftsleiter
Löw Julius, Fabrikant
Loewe M., Theatersekretär
Löwenberg Wilhelm, Kaufmann
Lubich Josef, Kaufmann

Machaliza Karl, Privatier
Mänhardt Adolf, Fabrikant
Mänhardt Adolf jun., Fabrikant
Mänhardt Ernestine, Frau
Matouschek Georg, Bürgerschullehrer
Mauksch Josef, Fabrikant
Mauthner Karl, Kaufmann
Mayer Viktor, Streckenvorstand
Medritzer Alfons, k. k. Gewerbeschul-professor
Mehlo Heinrich jun., Fabrikant
Mehlo Rudolf, Fabrikant
Mentschik Hugo, Kaufmann
Michl Dr. Alfred, k. k. Notar
Michnik Moritz, Kaufmann
Mick Joh. Emil, k. k. Postkontrollor
Midelburg Karl, Fabrikant
Mienzil Moritz, k. k. Landes-regierungsrat
Mietzl Hans, Musikprofessor
Mikesch Heinrich, Privatier
Miksch Karl, Disponent d. Bielitzer Gaswerke
Modl Martin, evang. Pfarrer
Molenda Gustav, Färbereibesitzer
Molenda Oswald, Fabrikant
Monczka Robert, Stadtkassier
Morawski Theodor, k. k. Regierungs-rat
Morgenstern Alois, Fabrikant
Muhr Joh. Alb., Polizei-Kommissär
Mulisch Viktor, Bankdirektor
Mückenbrunn Abr., Kaufmann
Müller Franz, Sparkasse-Beamter
Müller Dr. Raimund, k. k. Professor
Münzer Josef, Kaufmann

Naps Ferdinand, Spenglermeister
Neumann Max, Kaufmann
Neumann Rudolf, städt. Ober-Offizial
Niessen Martin, Kaufmann
Niessen Paul, Kaufmann
Nitsch Wilhelm, k. k. Professor
Nossek Hugo, fürstl. Forstmeister
Nowak Franz, Kafetier,
Nowak Josef, Magazinsleiter

Oborzil Sophie, Lehrerin
Ochsner Rudolf, Kupferschmied
Ornstein Julius, Kaufmann

Padaver Dr., Advokat
Palkowsky Karl, städt. Ober-Offizial
Perl Julius, Fabrikant
Perl Moritz, Fabrikant
Peschke Heinrich, Betriebsleiter der elektr. Lokalbahn
Pfister Oskar, Kaufmann
Pflaumer Heinrich, Oberingenieur

Piesch Franz, Webmeister
Piesch Walter, Fabrikant
Pietrzyk Karl, Tapezierer
Pietsch Heinrich, Bürgerschullehrer
Plutzar Fritz, Fabrikant
Pokorny Richard, Reisender
Polatschek Gustav, Fabrikant
Polatschek Siegmund, Fabrikant
Pollak Albert, Großhändler
Pollak Bernhard, Großhändler
Pollak Jakob, Großhändler
Pollak Salomon, Großhändler
Pollak Theodor, Fabrikant
Porwal Gust. Ad., Lederhändler
Prager Richard, Dessinateur
Prochaska Johann, Kaufmann
Prochaska Josef, Bürgerschullehrer
Prochatschek Heinr., Buchdruckereibesitzer
Proske Heinrich, Bankdirektor
Puhr Richard, Hoteldirektor
Pusch Kurt, techn. Beamter
Pusch Walter, Kaufmann

Quissek Julius, Metallwarenfabrikant

Raschke Robert, Privatier
Raschke Richard, Betriebsleiter
Reich Richard, Kaufmann
Reichenbaum Leopold, Manip.
Reinprecht Dr. Leopold, Direktor des Krankenhauses
Reisenhofer Rudolf, k. k. Professor
Reischer Karl, Restaurateur
Reiss Rob., städt. Ober-Offizial
Richter Emma, Frau
Richter Heinrich, Mechaniker
Riedel Julius, Buchhalter
Riesenfeld Erich, Kaufmann
Riesenfeld Julius, Kaufmann
Riesenfeld Karl, Schönfärber
Riess Julius, Kürschner
Riess Karl, Uhrmacher
Rittmann Eugen, k. k. Ober-Postverwalter
Robinsohn Dr. Siegm., Advokat
Rödler Karl Traug., Tuchhändler
Rössler Dr. Arnold, Stadtarzt
Rössler Dr. Julius, Advokat
Roth Fritz, Seifenfabrikant
Roth Julius, Seifenfabrikant
Roth Max, Seifenfabrikant
Rothe Emil, k. k. Finanzkonzipist
Rother Ernst, Kaufmann
Rotter Josef, Kaufmann
Rudisch Josef, Geschäftsführer
Rubitzky Alois, Buchhalter

Sabinski Karl, Kaufmann
Sabrofsky Emil, Kassier der k. k. NB.
Sachs Oskar, Fabrikant
Sahradnik Hans, evang. Gemeindesekretär
Salomonowicz Kaj., Kaufmann
Saur Theodor, Fabrikant
Schädel Hugo, Buchhalter
Schäfer Otto, Friseur
Schäffer Hugo, Fabrikant
Schäffer Josef, Fabrikant
Schäffer Viktor, Fabrikant
Schanzer Jakob, Fabrikant
Schanzer Dr. Oskar, Advok. Concipient
Schauderna Rudolf, Seilermeister
Schimko Marie, Private
Schmeiser Johann, k. k. Post-Offizial
Schmetterling Dr. Dietr., Advokat
Schmetterling Dr. Jul., Advokat
Schmidt Alfred, Privatier
Schmidt Dr. Arthur, evang. Pfarrer
Schmidt Johann, k. k. Professor
Schmidt Karl, Prokurist
Schnack Klara, Frau
Schnack Eduard, Rauchfangkehrm.
Schneider Dr. Karl, Amtsvorstand
Schneider Hermann, Privatier
Schneider Dr. Jul., k. k. Gerichtsadj.
Schneider Rudolf jun., Bankkassier
Schoeja Friedr. Wilh., Kaufmann
Schöja Viktor, Restaurateur
Schoppa, Lehrer
Schorr Oskar, Fabrikant
Schorr Rudolf, stud. chem.

Schorsch Ludwig, Ingenieur
Schott Karl, Ofenfabrikant
Schramek Karl, Kaufmann
Schrenk Jakob, Schneidermeister
Schulz Karl, Baumeister
Schulz Friedrich, Baumeister
Schütz Viktor, Sparkassenbeamter
Schwabe Georg, Fabrikant
Schwalbe Adolf, Redaktenr und Herausgeber der Ostschl. Deutsch. Zeitung
Schwarz Erich, Fabriksdirektor
Schwendler Paul, Kaufmann
Sennewaldt Erich, Privatier
Serog Bernh., Direktor
Serog Siegmund, Agent
Sieper Ewald, Dessinateur
Signer Alexander, Fabrikant
Sikora P., k. k. Steueramtsoffizial
Slanina Josef, Schlossermeister
Sochatzy Johann, Kaufmann
Söwy Dr. Leop., Advokat
Sperk Friedrich, Student
Sperk Lotte Frl., Private
Spitzer Egon, Bankbeamter
Spitzer Heinrich, Kaufmann
Spitzer Dr. Hugo, k. k. Oberlandesgerichtsrat
Starke Viktor, Schlossereibesitzer
Steffan Karl, Bürgermeister
Steffan Karl jun., Fabrikant
Steffan Dr. Ernst, Advokat
Steffan Johanna, Frau
Steffan Rudolf, Bäckermeister
Steffan Samuel, Kaufmann
Stefko Karl, Bürgerschullehrer
Steiner Dr. Markus, Rabbiner
Steinitz Dr. Gustav, Arzt
Steinschneider Friedr., Baukommissär
Stekel Dr. Josef, Advokat
Stettner Eduard, k. k. Professor
Stosius Arthur, Fabrikant
Stosius Richard, Fabrikant
Strauss Eduard, Kaufmann
Strzygowski Karl jun., Fabrikant
Suchanek Karl, k. k. Postoffizial
Suchy Robert, Schlossermeister
Suchy Rudolf jun., Fabrikant

Täuber Theodor, k. k. Professor
Terlitza Viktor, k. k. Schulrat und Realschuldirektor
Thien Karl, Kaufmann
Thien W. T., Kaufmann
Thomke Johann, Bankbeamter
Tisch Emanuel, Fabrikant
Tisch Josef, Buchhalter
Tischler Dr. Alex., k. k. Sanitätsrat und Stadtphysikus
Tobias Simon, Kaufmann
Tramer H., Bahnhofsrestaurateur
Treibl Adolf, Fabrikant
Tugendhat Josef, Ziegeleibesitzer
Tugendhat Sal. jun., Fabrikant
Türk Dr. Eduard, Advokat
Turnowski Josef, Fabrikant
Turnowsky Rosa, Frau
Twerdy Oskar, Fabrikant
Twerdy Rudolf, Fabrikant

Urban Alfred, k. k. Professor

Vogt Valentin, Bräuhausdirektor
Vogt Dr. Viktor, Arzt

Wachtl Alfred, Fabrikant
Wachtel Leopold, Privatier
Wagner Dr. Karl, prakt. Arzt
Waitzmann Rudolf, Ingenieur
Walczok Alfred, Baumeister
Walczok Otto, Bau-Ingenieur
Weéera Leo, k. k. Professor
Weigel Josef, Färber
Weniger Karl, Kaufmann
Wenzelis Andreas, Färbermeister
Wenzl Karl, Privatier
Werber Josef, Fabrikant
Werber Sam., Mühlenbesitzer
Wiener Adolf, Kaufmann
Wilke Viktor, Fabrikant
Winter Hugo, Kaufmann
Wintgen Karl, Bürgerschullehrer

Wirwalski Josef, Fleischermeister
Wiśniowski Josef, Schulinspektor
Wolf Karl jun., Fabrikant
Wolf Otto, Fabrikant
Wopfner Dr. Moritz, Augenarzt
Wrubl Ida, Frau
Wrubl Josef, k. k. Professor

Zauner Josef, Hotelier
Zellner Dr. Julius, k. k. Professor
Zipser Alfred, Buchhalter
Zipser Dr. Arthur, Ingenieur
Zipser Karl August, Agent
Zipser Karl Theodor, Fabrikant
Zipser Gustav, Kaufmann
Zipser Julius, k. k. Professor
Zipser J. F., Bürgerschuldirektor
Zipser Ludwig, Buchhalter
Zipser Moritz, Fabrikant
Zipser Otto, Fabrikant

Biala.

Aronsohn Dr. M., Advokat
Aschenbrenner Anton, Gem.-Beamter
Aufricht Victor, Fabrikant

Bachmann Emil, Privatier
Banaś Heinrich, Cafetier
Baranowicz Felix, Geschäftsleiter
Bartling Adolf, Kantor
Batschies Siegfried, Kaufmann
Bauer Josef, Hotelier
Biesiadecki Ritter von, k. k. Bezirkshauptmann
Bleichert Ernst, Privatbeamter
Bock Moritz, Kaufmann
Budil Hugo, Glasermeister
Budiner Wladimir, Bankbeamter

Czyżyk Ferdinand, Privatier

Deutsch Julius, Fabrikant

Eisenberg Dr. Camillo, Apotheker

Fojtek Josef, Bildhauer
Fränkel Albert, Färber
Freundlich David, Kaufmann
Friedrich Jul., k. k. Bezirks-Komm.
Fritsche Hermann, Superintendent
Fuchs Rudolf, Kaufmann

Gall Franz, Kaufmann
Geisler Emil, Dachdecker
Geyer Alfred, Kaufmann
Geyer Moritz, Kaufmann
Gols-Helios J., Photograph
Gross Arnold, Fabrikant
Gryksa Franz, Tischlermeister
Gülcher Hugo, Fabrikant
Gürtler Adolf, Bürgermeister

Hahn Edmund, Kaufmann
Hess Dr. Ernst, Arzt
Hess Gustav, Fabrikant
Hess Rudolf, Fabrikant
Hossé Karl, Spenglermeister
Hutschinski Rudolf, Spark.-Beamter

Ilming Oskar, Seifenfabrikant

Jaworek Robert, Bäckermeister

Kerger Robert, Färbereibesitzer
Knesek Arthur, Amtsvorstand
Knopf Robert, Bürgerschuldirektor
Kogler Emil, Privatier
Kolarzik Vincenz, Amtsvorstand
König Rudolf, Spark.-Beamter
Körbel Moritz, Kaufmann
Korn Julius, Kaufmann
Kroczek Wilhelm, städt. Kassier
Kruppa Emil, Kaufmann
Kubaczka Johann, Buchhändler
Kupka Karl, Glasermeister
Kupke Karl, Fabrikant
Kwieczinski Dr. Math., Stadtarzt

Lawner Heinrich, Kaufmann
Lerner Hermann, Kaufmann
Lindner Gustav, Kaufmann
Lukas Hans, Fabrikant
Lukas Rudolf, Fabrikant

Manuel Siegfried, Bankbeamter
Mehlo Emil, Fabriksleiter

Midelburg Max, Spinnereibesitzer
Müller Franz, Bindermeister
Meixner Ant. C., Fabriksleiter
Mrdácek Dr. Emilian, Advokat.
Myciński Dr. Johann, k. k. Notar

Nahowski Hans, Färber
Nahowski Rudolf, Weinhändler
Neumann Ferdinand, Müller
Neumann Albert, Mühlenbesitzer
Neumann Ferdinand, Mühlenbesitzer
Neumann Louis, Mühlenbesitzer
Neumann Michael, Müller
Neumann Moritz, Bäcker
Nowasad Karl, Kaufmann

Ochsner Eugen, Fabrikant
Ochsner Johann jun., Weinhändler
Ochsner Karl, Fabrikant
Ohli Leo, Bezirkskontrollor

Perl Ignatz, Färber
Petrasch Balthasar, Kaufmann
Pfister Rudolf, Ingenieur
Piesch Marie, Frau
Plessner Dr. Adolph, Advokat
Pluharz Richard, Polizei-Inspektor

Reich Dr. Samuel, Advokat
Reich Siegmund, Fabrikant
Rödler Carl Fr., Webereileiter
Rosner Dr. Johann, Advokat
Rosner Dr. Oskar, Advokat
Rost Emanuel, Baumeister
Rost Karl, Baumeister

Schädel Wilhelm, Fabriksbeamter
Scheuer Josef, Bildhauer
Schenk Rudolf, Spark.-Kassier
Schlee Franz, Kaufmann
Schlesinger Kamilla, Frau
Schlesinger Wilhelm, Färbereibesitzer
Schmeja Ernst, Fabrikant
Schmeja Max, Ingenieur
Scholz Johann, Maler
Schütz G., k. k. Postoberoffizial i. P.
Schwabe Karl, Glockengiesser
Schwarz Erich, Färbermeister
Schroth Otto, Bankbeamter
Sennewaldt Hugo, Fabrikant
Sennewaldt Oskar, Fabrikant
Słobodzian Michael, k. k. Gerichts-Offizial
Sojka Stanislaus, Lehrer
Sommer Karl, Privatier
Sroczyński Dr. Joh., Arzt
Sternickel Artur, Fabrikant
Sternickel Hans, Fabrikant
Strzygowski Rudolf, Fabrikant
Sutter Emil, Kaufmann
Swoboda Adolf, Fabrikant

Tarczynski Karl, Apotheker
Thomke Karl, Kaufmann
Tomecki Rudolf
Tometschek Rudolf, Lackierer

Uherek Alfred, Großselcher
Uherek Karl, Großselcher
Urbisch Stefan, Pflastermeister

Vogt Georg, Fabrikant
Vogt Hans Fakrikant
Vogt Jacob, Fabrikant
Vogt Karl, Fabrikant

Wanaski Ant., Kaufmann
Wenzelis Franz, Hausbesitzer
Wilke Max, Kaufmann
Wolf Anton, Weinhändler
Wurm Karl, Bauleiter

Zagórski Josef, Spark.-Beamter

Lipnik.

Gieldanowski Alex, Gutsbesitzer
Kara Franz, erzherzogl. Forstverwalter
Korzonik Johann, Gutsbesitzer
Leimsner Franz, Tierarzt
Nahowski Benedikt, Gutsbesitzer
Schubert Hans, erzh. Beamter
Zagórski Hans, Fabriksdirektor

Alzen.

Stehlig Lehrer.

Antonienhütte.
Assmann Julius, Architekt
Hertwig Dr., Arzt

Aurich, Ostfriesland.
Hagedorn, Landgerichts-Präsident

Berlin.
Fürst Hugo, Kaufmann
Roerich Max, Eisenbahnsekretär
Sliwinsky Bruno, kgl. Postsekretär
Wintergerst J., kgl. Amtsrichter
Winkler Siegfried, Hüttendirektor

Bestwin.
Hess Heinrich, Gutsbesitzer
Lindert Jakob, erzh. Gutspächter

Beuthen O./S.
Kautzor, gräfl. Schaffgothscher Oberrevisor
Klandorf Julius, Ingenieur
Lindner Georg, kgl. Landrichter
Patrzek Rudolf, Rechtsanwalt
Proske H., Ingenieur
Rzehulka Karl
Wiesing Karl, kgl. Amtsrichter

Biassowitz bei Neuberun.
Lonczig Paul, herzogl. Pächter

Bismarckhütte.
Curtius Dr., prakt. Arzt
Fröhlich Dr., Sanitätsrat
Klinner Georg, Hütteninspektor.

Birnbaum a. d. Warthe.
Bach Karl, Ingenieur.

Bistray.
Körbel Salomon, Restaurateur.

Böhm.-Leipa.
Dressel Franz, k. k. Turnlehrer.

Branitz bei Pless.
Radek, Förster.

Breslau.
Bauer Albert, Dr. med., Arzt
Goldschmidt Rudolf, Kaufmann
Heinrich, kgl. Amtsgerichtsrat
Haertel Hans
Hartmann Emil, Kaufmann
Kionka Franz, Kaufmann
Koschmider Adolf, Fabrikant
Landsberg Paul, Disponent
Müller Johannes, Kaufmann
Ung. Karpathen-Verein, Sektion Schlesien
Witthauer Karl, Bureauchef.

Brieg O./S.
Rauhut, kgl. Amtsrichter

Brünn.
Gross Alfred, k. k. Professor
Verein Deutscher Touristen
Weithofer Fritz, Webereidirektor
Wesnitzki Josef, Buchdruckereibesitzer

Brüssel.
Fränkel Oskar, Bankbeamter.

Brzeszcze.
Bartke Therese, Frau.

Buczkowice.
Pilzer Leopold, Fabriksbesitzer
Weill Dr. Rudolf, Fabriksbesitzer
Weißberger Salomon, Restaurateur.

Budapest.
Hartmann Robert, Ingenieur.

Catonsville.
Starke R. F., Chefingenieur.

Charlottenburg.
Edelmann A., Ingenieur
Mannchen E., kgl. Amtsrichter
Schorr Rudolf, stud. chem.
Uhlmann P. W., Dr.

Chorzow O./S.
Scholtz Albert.

Chybi.
Schubert Ant. F., Korrespondent
Wind Willibald, Lehrer.

Cottbus.
Fischer Robert, Färber.

Czacza.
Lober Fritz, Fabriksbeamter.

Czaniec.
Gansel Andreas, Verwalter.

Czechowitz bei Dzieditz.
Hainisch W., Gutsbesitzer.

Czenstochau, Russ.-Polen.
Kühnemann Ernst, Direktor.

Czulow bei Tichau.
Heinrich, herzogl. Hilfsjäger.

Dessau.
Richter Alfred, Reisender.

Dresden.
Kirsch, Zahnarzt
Meinert Dr. Eugen, Rittergutsbesitzer.

Dzieditz.
Loebel Theodor, Ingenieur
Meyer Paul, Ingenieur
Näbe Alfred, Bureauchef
Schenk Adolf, k. k. Zollamtsverwalter.

Eintrachthütte O./S.
Biasi Otto di, Direktor
Selhausen, Ober-Ingenieur.

Emanuelsegen O. S.
Bialetzki, Bürgermeister a. D., Amtsvorstand
Dannenberg Reinhold, Berginspektor
Roeßler Alfred, herzogl. Bauführer
Treskow, Oberförster
Weber G., Markscheider.

Erkner bei Berlin.
Duschanek Wilhelm, Ingenieur.

Ernsdorf.
Jonietz Hans, Oberlehrer
Schink L. M., Villenbesitzer.

Felsö-Zubrica.
Cserépy Janka, Frau.

Freiberg in Mähren.
Fluss Emil, Fabrikant.

Freiburg in Baden.
Schwertfeger Heinr., Großhändler.

Friedek.
Niederle Viktor, k. k. Finanzwach-Oberkommissär.

Friedenshütte b. Morgenroth O./S.
Bergström Axel, Ingenieur
Beyer, Ingenieur
Dahlberg H., Ingenieur
Gerlich Otto, Chemiker
Götz C., Betriebsl.
Hanke Ernst, Ingenieur
Koerber F., Ingenieur
Mainhard F., Ingenieur
Rauer Robert, Buchhalter
Reichel, Ingenieur
Tschacher Georg, Buchhalter
Vita Albert, Chefchemiker
Werndl, Direktor.

Gleiwitz O./S.
Alpen-Verein, D.-Ö., Sektion Gleiwitz
Biewald Ernst, kgl. Rechnungsrat
Gärte Paul, Baumeister
Geisler Josef, Rechtsanwalt
Gutsmann Alfred, Weingroßhändler und Stadtrat
Hoppe Dr. Georg, Medizinalrat
Jahn Alfred, Sparkassenrendant
Kochmann Artur, Rechtsanwalt
Königsfeld Dr. Paul, prakt. Arzt
Linder Dr., Gymnasiallehrer
Lustig Eugen, Justizrat
Pohl Hans, Justizrat
Rose Fritz, Buchdruckereibesitzer
Schüller Siegm., Rechtsanwalt
Schwartz Theodor, Justizrat
Troplowitz Simon, Weingroßhändler.

Golleschau.
Cerny Robert, Kassier
Jeziorski Heinrich, Prokurist.

Guben.
Stephan Wilhelm, Kolorist.

Guhrau.
Armbruster, Rechtsanwalt u. Notar.

Hannover.
Heinemann Fritz, kgl. Eisenbahnbau-Inspektor.

Heidelberg.
Wilke Dr. Ernst, Chemiker.

Heinzendorf.
Praus Karl, Schulleiter.

Hermannstadt.
Lindner Dr. Gustav, k. k. Universitäts-Professor.

Hohenlinde O./S.
Gabiersch Adolf, Rendant.

Hohenlohehütte O./S.
Pietzko Otto, Materialienverwalter.

Hohenstadt in Mähren.
Wünsche Karl, k. k. Professor.

Hruschau.
Kühnert Max, Fabrikant.

Jawiszowice.
Krzemien Gustav, Gutspächter.

Idaweiche bei Kattowitz O./S.
Plachetka, Hauptlehrer.

Jeleśnia.
Roth Hugo.

Kamesznice bei Milówka.
Schwab M., erzh. Forstverwalter.

Kamitz bei Bielitz.
Fölsche Karl, Buchhalter
Hess Karl, Fabrikant
Hauptig Karl, Fabrikant
Mänhardt Hilde, Frau
Mänhardt Robert, Fabrikant
Mänhardt Rudolf, Fabrikant
Stosius Ernst, Fabrikant
Werber Emanuel, Kaufmann.

Katscher O./S.
Jeschek, Amtsrichter.

Kattowitz O./S.
Ewig Christian, Regierungsbaumeister
Fabian M.
Gerber Paul, Amtsrichter
Gottdammer, Regierungsbaumeister
Jenne, Diplomingenieur
Kollontay Josef, Bauschlossereibes.
Lück Georg, Kreiskassenkontrollor
Meiliche, Reg.-Baumeister
Mühl, Amtsrichter
Pfeiffer, Reg.-Baumeister
Schreiber Rudolf, kgl. Eisenbahnbetriebs-Sekretär
Schroeder Paul, Reg.-Baumeister
Schulze, Oberregierungsrath
Siwinna Karl, Buchhändler
Sydow P., Reg.-Baumeister
Vieweg, Eisenbahn-Bureau-Diätar
Warnecke, Regierungsbaumeister
Weiss, Hüttenmeister
Witte, Amtsrichter
Wundrich Emil, Buchhalter
Zimmermann Anton, Baumeister.

Kęty.
Schmeja Edmund, Gutsbesitzer

Kiel.
Schröter v. Polizei-Präsident.

Kobier O./S.
Gödecke Heinr., herzogl. Pless'scher Mühlenverwalter
Schnabel-Zeumer Georg, Fabriksbesitzer.

Königshütte O./S.
Bader Bruno, Ingenieur
Böhme Otto, Hüttenbeamter

Burczyk Alois, Malermeister
Danziger Max, Fabriksbesitzer
Dierich Hermann, Bauführer
Dwucet Emanuel, Postassistent
Eitner Kurt, Architekt
Friedländer Heinrich, Kaufmann
Göllnitz Christian, Architekt
Hammer, Maschineninspektor
Huffmann, Ingenieur
Jäger R., Ingenieur
Jannich Franz, Maurermeister
Kolb F., Ingenieur
Liss Oswald, Vorsteher
Leinkauf, Franz, Kanzleivorsteher
Luckmann Herbert, Ingenieur
Menzel, Ingenieur
Michatsch Paul, Obermeister
Pirsch, Ingenieur
Ramsperger Joseph, Maschinenmstr.
Rohde, Katasterkontrolleur
Schiller M., Maurermeister
Scholtz Reinhard, Buchhalter
Schultz August, Hotelier
Sluzalek Josef, Kalkulator
Sträubig Fritz, Ingenieur
Steinmetz, Ingenieur
Sühsmitt Paul, Buchhalter
Trump L., Hüttenbeamter
Welna Max, Magistrats-Assistent
Wüstehube G., Maurermeister
Willms Julius, Ingenieur.

Korbielów bei Jeleśnia.
Gröger Karl erzh. Forstverwalter.

Krakau.
Poniklo Dr., Prof., Direktor des Landesspitals
Siemens Friedr., k. u. k. Hauptmann
Tatra-Verein.

Laurahütte O./S.
Beck Karl Oswald, Kalkulator
Schmitz Aug., Ingenieur

Leipzig.
Pollak Heinrich Kaufmann
Volkelt Johannes, Universitätsprofessor.

Lemberg.
Lupinski Adelheid, Frau
Unger Josef, Fabriksdirektor.

Lipine O./S.
Arndt Eduard, Grubensteiger
Beyer O., Hüttenmeister
Budzinski A., Hüttenobermeister
Köhler R., Hütteninspektor
Markendorf Lothar, Hütteninspektor
Meißner Oskar, dipl. Chemiker
Reinhold Fritz, Obermeister
Schmidt Hugo, Bergverwalter.

Lipowa bei Saybusch.
Glajcacz Gustav, Oek.-Adjunkt.

Lobnitz bei Bielitz.
Bartelmuss Hans, Fabrikant
Mickler Johann, Bürgermeister
Petzold Rudolf, Fabriksleiter
Urbanke Rudolf, Färbermeister
Vogt Adolf, Färbereibesitzer
Vogt Leopold, Schönfärber.

Lodz in Russland.
Geyer Viktor, Blumenfabrikant
Ostermann Artur, Kaufmann
Rauch E. A., Kaufmann
Rauch Hermine, Kaufmanns-Gattin.

Ludwigshafen a./R.
Hohlbaum Rudolf, Farbtechniker.

Ludwigshof bei Nicolai.
Reineke Gustav, Gutsbesitzer.

Mähr.-Ostrau.
Scholz Alois, k. k. Zollbeamter.

Mähr.-Weißkirchen.
Bathelt Moritz, Färbereileiter.

Malec bei Kęty.
Haempel Karl, Gutsbesitzer.

Mikuszowice bei Biala.
Brüll Ernst, Fabrikant
Herrmann Karl, Buchhalter
Hoffmann Karl, Spinnereileiter
Klobus von, k. u. k. Major und Herrschaftsbesitzer
Lasota Emil, Beamter
Pfister Viktor, Fabriksdirektor
Schimke Ernst, Färber
Steffek Gustav, Buchhalter
Wenzelis Josef, Webereibesitzer
Zipser Eduard, Fabrikant
Zipser Erwin, Fabrikant.

Mödling.
Verein der Naturfreunde.

Mittel-Lasik bei Nicolai.
Wrobel, Schichtmeister.

München.
Seeliger Hugo, Direktor der Sternwarte.

Neuberun O./S.
Harbolla Dr. Paul, Arzt.

Neusandetz.
Cieszyński Dr. Johann, Landesgerichtsrat.

Nicolai O./S.
Bochnik, Landmesser
Boer R., Berginspektor
Büschel Karl, Fabriksbesitzer
Dittrich C. H., Fabrikant
Larisch, Rechtsanwalt
Niepel Robert, Baumeister
Rohowsky Dr., Rechtsanwalt
Zeumer Dr. Hans, Fabrikant.

Nieder-Ohlisch bei Bielitz.
Bloch Bernhard, Restaurateur
Nachmann Josef, Restaurateur.

Nikelsdorf bei Bielitz.
Grummich Ferdinand, städt. Forstverwalter.

Ober-Kurzwald.
Pustowka Paul, evangel. Pfarrer.

Obszar bei Saybusch.
Budiner Max, erzh. Verwalter.

Obcziora bei Breaza.
Schlesinger Jakob, Sägeverwalter.

Oderberg.
Fessler R., Ingenieur
Haar Dr. Hans, prakt. Arzt
Langer Rudolf, Hotelier
Munk Richard, Baumeister.

Odrau.
Miksch Karl
Pollak Josef

Ofiek bei Oświęcim.
Haempel Oskar, Gutsbesitzer.

Oświęcim.
Biale Josef, k. k. Gerichtsbeamter.

Pilsen.
Voigt Hugo, Oberingenieur

Pless O./S.
Asser Richard, Baumeister
Asser Robert, herzogl. Bautechniker
Berthelmann Adolf, herzogl. Geheimsekretär
Brehme H., Notar und Rechtsanwalt
Buntzel Felix, herzogl. Rendant
Cogho Adolf, Hauptmann d. R.
Fricke Paul, Brauereibesitzer
Friedländer Eugen, Apothekenbesitzer
Groll, herzogl. Syndikus d. Generaldir.
Haertel Karl, herzogl. Sekretär
Heyking von, kgl. Landrat
Hiller Eugen, Rendant
Hirsch Paul, Katasterkontrollor
Keil Dr. M., kgl. Gymnasial-Oberlehrer
Kindler Richard, Bauführer
Klette Alfred, Rendant

Kosellek Alois, Kaplan
Krazert Dr. Adolf, Arzt, Sanitätsrat
Krüger Johannes, Amtsrichter
Lasch Otto, herzogl. Oberforstmeister
Luppa Johannes, Stadtsekretär
Miller Adolf, herzogl. Sekretär
Müller Dr. K., kgl. Gymnasialoberlehrer
Nasse Dr., herzogl. Generaldirektor
Promienski v., kgl. Güterexpedient
Saeftel Gustav, Baumeister
Samson Dr. Jakob von, Arzt
Scheinert Ludwig, herzogl. Baumeister
Schwabe Withold, herzogl. Sekretär
Schwarz Dr. Heinrich, Professor und Gymnasial-Direktor
Seifert Georg, Amtsrichter
Siehr Gustav, Rechtsanwalt
Sliwinski Richard, Klempnermeister
Spiller Oskar, Apothekenbesitzer
Staudinger Gustav, Kreisbaumeister
Thienel Hans, Obersekretär
Wild Heinrich, Oberförster
Ziegert Paul, kgl. Oekonomierat.

Pola.
Graubner Robert. k. u k. Fregatten-Kapitän
Wilde Emil, k. u. k. Schiffsleutnant
Wilde Sidi, Frau.

Polhóra-Arva.
Fijalkowski Ludwig, Ingenieur und Badbesitzer
Guttmann Samuel, Sägeverwalter
Klein Lajos, kgl. ung. Postmeister
Tenzer Jakob, Gastwirt.

Poln.-Ostrau.
Jeżischek, Notar.

Porohy, Galizien.
Klein Ludwig, Sägeleiter.

Potsdam bei Berlin.
Stelzer Alfred, kgl. Geh. Rechnungs-Revisor.

Prag.
Boresch Karl, Disponent, Karolinental
Schmidt Friedr., Prokurist d. Böhm. Union-Bank.

Przyborów.
Belloni Oskar, erzh. Forstverwalter.

Raycza.
Klein Dr. A., Arzt
Krumholz Isidor
Schwarz Blandine
Schwarz Moritz, Verwalter

Rheinhausen bei Friemersheim.
Glatschke, Direktor.

Reichenberg i. B.
Matouschek Jos.. Fabriksbeamter.

Rosenberg O./S.
Deines Dr. Jur. von, Landrat.

Rudoltowitz O./S.
Gritz Franz, Hauptlehrer.

Rybnik O./S:
Friese Emil, Ingenieur.

Sanskimost in Bosnien.
Moskovicz de Zemplen Dr. Otto, k. k. Bezirksrichter.

Saybusch.
Fußgänger Robert, Baumeister
Glien Gustav, Buchhalter
Gustawicz Dr. Bronislaw, Realschul-Direktor
Kemeny Lajos, Greinerscher Mat.-Verwalter
Kotlarski Franz, Hotelbesitzer
Lintscher Th., Buchdruckereibesitzer
Nowotarski Ladislaus, Schuldirektor
Patzau Severin, Fabrikant
Schestag Karl H.
Schönberg Elkan, Geschäftsleiter
Schröter Robert, Fabrikant
Tosnar Franz, erzh. Kassier

Wagner Julius, erzh. Braumeister
Waniek Alexander, Kaufmann
Zatzek Emil, erzh. Verwalter.

Schädlitz O./S.
Leitlof, Rittmeister u. herzogl. Pächter.

Scharley O./S.
Becker Adolf, Bücherrevisor
Gombert Otto, Ingenieur
Stephan Hans, Kaufmann.

Schwientochlowitz O./S.
Huth Dr. Franz, Chemiker
Kahl Leopold, dipl. Chemiker
Nixdorf V., Architekt
Peltz Hugo, Materialienverwalter
Riedrich Ernst, Ingenieur
Russig Friedrich, Direktor
Schönberger, Chemiker
Stephan Paul, Ingenieur
Taeger E., Chemiker
Thiele Dr, Eduard, Chemiker
Tümmler Georg, Oberingenieur
Wassermann Wilhelm, Chemiker.

Skotschau.
Gert Dr. Siegmund, k. k. Gerichtsauskultant.

Solce bei Neuberun.
Schulze Max, Rittergutsbesitzer.

Stettin.
Starke Konrad, Ingenieur

Stuttgart.
Widtmeyer Otto, Reisender.

Szczyrk bei Buczkowice.
Antoni Rudolf, Gastwirt in der Klementinenhütte
Glösel Wilhelm, Gastwirt

Tarnowitz O./S.
Schössler, Lehrer Chordirigent.

Teschen.
Gross Anton, k. k. Postverwalter.

Tichau O./S.
Bialetzki, Bürgermeister a. D.
Dittrich Lehrer
Kretschmer Karl, Braumeister
Müller Otto, herzogl. Braumeister
Schaffarczik, Amtsvorstand
Schinz, Oberförster.

Tomaszów in Rußland.
Fürderer Max, Fabrikant
Koy Rudolf, Färbereileiter.

Troppau.
Hübel Adolf, Bankbeamter
Klapsia Alfons, k. k. Bezirkskomm.
Kubicki Rudolf, k. k. Oberingenieur
Sektion „Silesia“ des D. und Ö. Alpenvereines
Wrzal Dr. Friedrich, k. k. Regierungsrat.

Trzebinia Gal.
Bimmler H., Hüttendirektor.

Trstena Com. Arva.
Vilcsek Albin von, Administr., Rechtspraktikant.

Ustie in Ungarn.
Bulla Peter, Landesadvokat.

Ustron.
Heller Karl, erzh. Magazineur
Kubisch Hans, erzh. Rechnungsf.
Linnert Andreas, erzh. Konstr.
Lubojatzki Anton, Hotelier

Uysol.
Krögler Hans, erzh. Forstverwalter.

Vogtei Chelm O./S.
Müller Paul, Baumeister.

Węgierska Górka.
Blank Max, Fabrikant
Czermak B., erzh. Magazineur

Ehrenberg Karl von, erzh. Forstverwalter
Kerth Anton, erzh. Kassier
Krebs Karl, Fabriksbeamter
Liberda Artur, erzh. Forstverwalter.

Wien.
Buresch Anton, Privatbeamter
Demski Georg, Architekt und Stadtbaumeister
Demski Rudolf, Architekt und Bauunternehmer
Fränkel Heinrich, Fabrikant
Ganso Hugo Emil, Ingenieur
Gülcher Benno, Privatier
Hönel Ernst, Ob.-Ingenieur
Hirt Heinrich, erzh. Ob.-Verw i. R.
Kestel Heinrich, Privatier
Kreuzig Wilhelm, Kaufmann
Mauthner Moritz, Oberinspektor
Rexroth Richard, Färbereitechniker
Satzinger Dr. Karl, k. k. Ministerialbeamter
Schorr Dr. Paul, k. k. Oberkirchenrats-Sekretär
Tschelnitz Bela, Fabrikant
Ullrich Anton Ig., Kaufmann
Vetter Dr. Adolf, k. k. Ministerialsekretär.

Wieprz bei Saybusch.
Guttenberg Josef, erzh. Oekonomieverwalter

Witkowice bei Kęty, Galizien.
Schirn Erwin, Gutspächter.

Wünschenberg bei Coppitz O./S.
Bronner Heinrich, Kaufmann.

Zaborze O./S.
Nathan Dr., prakt. Arzt.

Zabrze O./S.
Jene K., Chefchemiker
Fricke Dr., Knappschaftsarzt
Koczićzinski Ludwig, Baumeister
Marwitz Christian, Oberingenieur
Siegert Karl, Ingenieur
Thiess Wilhelm, Ingenieur
Tracinski Dr., kgl. Kreisarzt
Wandel R., Baumeister.

Zawoja bei Maków.
Röwer Franz, erzh. Forstverwalter.

Zittau in Sachsen.
Just Alfred, Kaufmann.

Zlatna.
Hauska Wolfgang, erzh. Forstverw.

Es wird ersucht, jede Änderung der Personalien der Sektionsleitung bekanntzugeben.

Die Mitglieder der Sektion Bielitz-Biala genießen bei folgenden Vereinen Begünstigungen.

I. Ungarischer Touristenklub Sektion „Budapest“. **Tery-Schutzhaus** (Fünf-Seen).
II. Sektion „Schlesien“ des Ungarischen Karpathen-Vereines. **Schlesierhaus.**
III. Mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Verein.
Georgs-Schutzhaus (Hochschaar).
Berggeist (Berggeist).
Blockhaus (Goldkoppe).
IV. Sektion „Gleiwitz“ des Deutschen und Österr. Alpenvereines.
Gleiwitzer Hütte (Tauern).
V. Sektion „Austria„ des Deutschen und Österr. Alpenvereines.
Austriahütte, Simonyhütte, Grobgesteinshütte, Brünnerhütte (Dachstein), **Rudolfshütte** (Weißensee).

Zur Erlangung dieser Begünstigungen gehört als Legitimation die Vorweisung der von der Sektion **abgestempelten Photographie** und die **Jahreskarte**, sowie die separate **Bestätigung** seitens der Sektion, daß die beabsichtigte Tour **nur zu Exkursions- und nicht zu Geschäftszwecken** unternommen wird.

Die **Abstempelung der Photographien** sowie die **Ausstellung dieser Scheine** besorgt der Kassier Herr **Heinrich Mikesch** in **Bielitz** unentgeltlich, für auswärtige Mitglieder unter Beifügung des Postportos.

An unsere auswärtigen Mitglieder sei die Bitte gerichtet, Vornamen und Charakter, wenn solche im heurigen Mitgliederverzeichnisse nicht angegeben sind, Herrn **Heinrich Mikesch** in Bielitz schriftlich bekanntgeben zu wollen, damit die diesbezüglichen Lücken im nächstjährigen Mitgliederverzeichnisse ergänzt werden.

BIELITZ-BIALA, im April 1907.

Der Sektions-Ausschuss.

Biblioteka Śląska

INSERATE

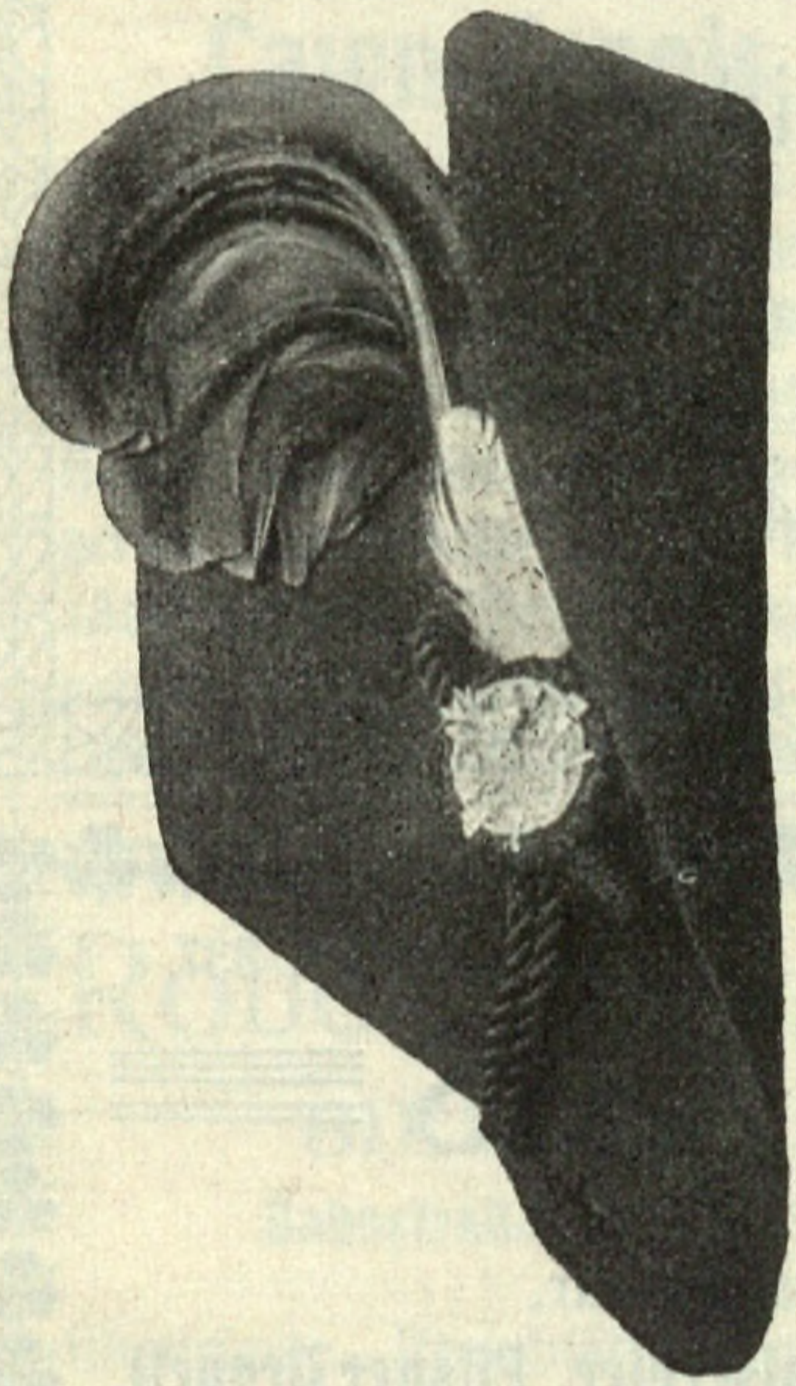
für den Jahresbericht pro 1907

übernimmt

der Ausschuß der Sektion Bielitz-Biala des Beskiden-Vereines

und zwar zum Preise von:

Kronen 20.— für die ganze Seite,
„ 10.— „ „ halbe „
„ 5.— „ „ viertel „



L. Susanka
(H. Danielczyk) Biala.

Gegründet 1840.

Spezialitäten in Touristen-, Jagd- und Reisehüten.

Reparaturen werden rasch und billig auf das Beste ausgeführt.

Depot der
k. u. k. Hofhutfabrik P. & C. HABIG, Wien.

Elektrotechnisches Bureau und Installationsgeschäft,

Ernst Langer, Bielitz. Schlossgraben vis-à-vis der Post.

Ausführung kompletter elektrischer Licht- und Kraftübertragungsanlagen, Haustelegraphen, Telephone, sowie Herstellung und Überprüfung von Blitzableitern.

Fahrräder- Bestandteile und Reparaturwerkstätte.

Gegründet 1864.

Adolf Schrenk & Sohn

Herren-Schneider

Hauptstrasse Nr. 11. **Bielitz,** Hauptstrasse Nr. 11.

Gegründet 1864.

Telephon Nr. 337. Telephon Nr. 337.

SCHIESSHAUS

BIELITZ.

RUDOLF FRANK, Restaurateur.

Daselbst: **Gute bürgerl. Küche, Bielitzer Kaiserbier, Pilsner Urquell.**

Jeden Sonn- und Feiertag **KONZERT.**

Billard und Kegelbahn.

Rudolf Harok jun.

Feinkosthandlung

empfiehlt sein

reichhaltiges Lager in allen für die feine Tafel und Küche einschlagenden Artikeln.

Niedervorstadt, Hauptstraße Nr. 4.

Bielitz.

Frühstückstube. ❁ Touristenproviant.

Lawn-Tennis

Rackets, Bälle und sämtliche Bestandteile, **Croquet u. Wurfreifenspiele, Fußbälle**

Garten- und Gitterschaukeln

Hängematten, Feldsessel, Gartengeräte, Gummibälle u. s. w. **Rucksäcke, Bergstöcke, Feldflaschen, Reiseluftpolster, Reisekörbe und -Taschen, Spazierstöcke, Normal-Ski**

in größter Auswahl nur bei

Robert Geyer

BIELITZ

Bahnstraße Nr. 7.

Illustrierte Preisblätter gratis und franko.

Carl Hanner

Dekorateur und Tapezierer

Bielitz, Schloßbazar

übernimmt sämtliche in sein Fach einschlägigen Arbeiten zu

mäßigen Preisen.

Lager fertiger Polstermöbel.

Feinkosthandlung

Geyer & Ranftl

Hauptstraße Nr. 16 BIALA, Hauptstraße Nr. 16

offeriert

TOURISTEN-PROVIANT

IN REICHHALTIGER AUSWAHL

sowie

WEINE und DELIKATESSEN ALLER ARTEN.

Frühstück-Stube!

S. Bachner, Bielitz

empfiehlt

sein neuassortiertes großes Lager

von

Juwelen,

Gold- und Silberwaren

sowie eine große Auswahl **gutgehender**

Herren-, Damen- und Pendeluhren

zu ermäßigten billigsten Preisen.

Gegründet 1889. Gegründet 1889.

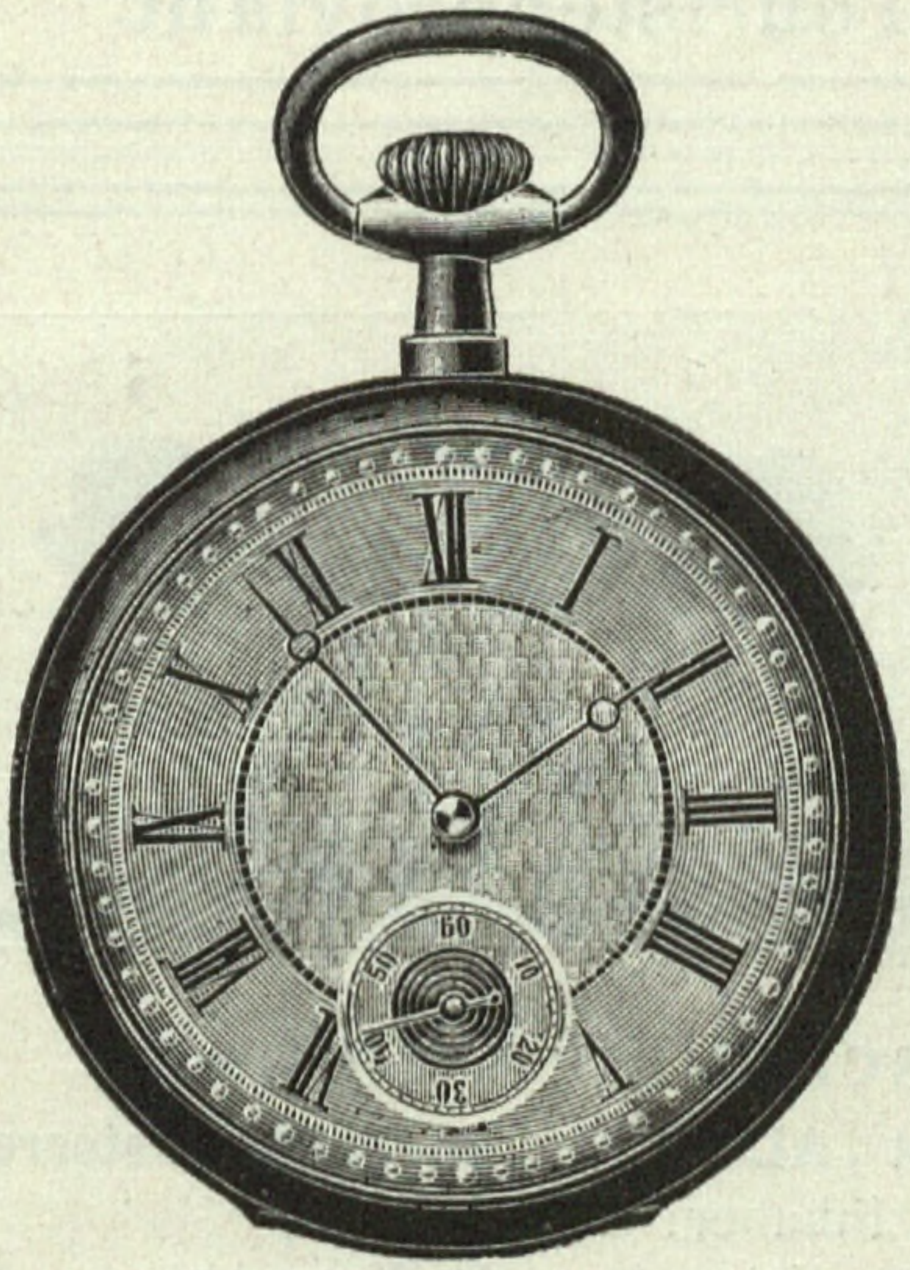
D. SONDERLING

vormals WILHELM WAGNER,

Uhrmaccher u. Juwelier, gerichtl. beeid. Schätzmeister.

Bielitz:
Bahnstr. Nr. 1.
Reichhaltiges
Lager von Gold,-
Silber- und
Stahluhren.

Präzisionsuhren
von A.
Lange & Söhne
Glashütte.
Schaffhausen,
Omega, Zenith
und Rosskopf.



Bielitz:
Börsenplatz 2.
Große Auswahl
in Wand-,
Pendel-,Stand-
uhren und
Weckern.

Ferner alle
Arten von Ju-
welen, Gold-
u. Silberwaren,
wie Ketten,
Ringe, Arm-
bänder,Boutons
etc.

Spezialität: extra flache Kavalieruhren in Gold, Silber,
Tula und Stahl mit präziser Regulierung.
Eigene Reparaturwerkstätte.
Umtausch von altem Gold, Edelsteinen u. Bruchsilber.

Kajetan Salamonowicz,

Spezerei-, Südfrüchten-, Wein-, Delikatessen-Handlung und
Frühstück-Lokale

BIELITZ, Börsenplatz 6

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager in österr.-ung., Bordeaux-, Rhein- und spanischen Weinen, franz. Kognak, Touristen-Schnäpsen und Likören, englisch Porter und Pale Ale.**

TOURISTEN-PROVIANT.

KARL EHRENHÖFERS

Spezerei-, Wein-, Südfrüchten- u. Delikatessen-Handlung

BIELITZ, Kaiser Franz Josef-Straße

vis-à-vis Hotel Kaiserhof

empfiehlt sich den geehrten Herren Touristen als

beste u. billigste Einkaufsquelle

für Touristenproviant.

K. k. handelsgerichtlich protokolliert.
Telegramm-Adresse: KLEBERT BIELITZ.

Geschwister Klebert

Kunst-Anstalt „AUSTRIA“ in Bielitz, Österreich

Inhaber: EMIL GLAS,

(größtes Unternehmen der Monarchie)

fertigen als Geschenke und Andenken nach jeder Photographie lebensgroße Porträts in Crayon, Pastell, Aquarell und Oel auf Karton und Leinwand zu konkurrenzlosen Preisen.

Absolute Garantie für Ähnlichkeit und Haltbarkeit.

Verlangen Sie Preisliste.

Check-Konto der österr. Postsparkasse Nr 78.633.
Klearing-Verkehr. — Ung. Postsparkasse Nr. 19.366.

Deutsche!

kauft

Nordmark-Zünder!!

(Schweden.)

Selbe sind vorzüglich, nicht teuerer als andere gute Erzeugnisse und ihr unterstützt damit ohne Kosten für euch die gute deutsche Sache.

Erste schlesische Zündwaren-Fabrik

RUDOLF KRETSCHMER, BIELITZ, (öst. Schles.)

Śląska Biblioteka Publiczna

149915 | II

1906 | Śl.

Min. Ośw. 507b – PZWS C851 X. 49

Biblioteka Śląska w Katowicach
ID: 00300001684178

II 149915/1906

SL